

29

3. 20

**Der Bibliothek der  
Vereinigten Friedrichs-Universität  
Halle-Wittenberg  
geschenkt von**

Frau Marie Conrad aus  
dem Nachlass des Bibliotheksrats  
Dr. Gustav Conrad.

1928

*Info*

~~Handwritten scribble~~



271.

# Wort im Wetter

geheiligt  
und

## Himmelfahrende

S L L L L L /

hat also  
aus Göttlichem Worte Jesaia LIV - 6. 17.  
bey gehaltener

### Leich- und Gedächtniß-Predigt

Derer

### VI. Christlichen Versohlenen /

welche /

Als am 28. Julii ein Donnerschlag von der Kirch-  
Spitzen und Thurm herab in die Kirche und Sie / unter  
währenden Busz-Predigt in ihrer Andacht / überfallen / gleich plötz-  
lich doch seligen Todes verbliehen / dabey viel getroffen /  
aber doch gesund wieder worden.

Befage beygefüger

### Relation und Curriculi Vitæ.

Gefolgert / betrachtet / auf Anregen Gottliebender Per-  
sohnen / zur Erkänntlichkeit dieses Göttlichen Jügnisses / und denen  
Betrübten zu Trost zum Druck

übergeben

M. Nathanaël Mylius, Past. & Adj.

zu Camburg.

\*\*\* I E N A / zu finden bey Johann Dieckfen / 1701.

54

Im Jahr 1717

gegründet

und

Erweiterung

der

an der Universität

zu

Leipzig

ist

VI. Buch

von

dem Herrn Professor

Relation

der

M. Nathanael Meyers

in

Leipzig



CHRISTO

*Numine Moderante!*

**G**ESU Christi Unseres allgemein  
 Feinig und vollkommenen Selig-  
 makers/Gottes des Vaters und des  
 Heil. Geistes Gnade/Liebe/Beystand  
 und Trost/sey/ bleib und vermehre sich  
 bey uns allen/ allezeit/Amen!

**A**ch! daß ich Wasser ge-  
 nung hätte in meinem Haupte/ und  
 meine Augen Thränenquellen wä-  
 ren/daß ich Tag und Nacht beweinen  
 mögte die Erschlagenen in meinem  
 Volk! Also mus ich mitleidend mit Je-  
 remia IX. und euch Mitleidenden und  
 Betrübeten seuffzen! Ach des großen  
 Unglücks tages/ des 8 und zwanzigsten Julii/ des Tages des  
 Wetters/ und Ungestümes: Zeph. I. Donnerstag und Don-  
 nerschlag! Die Geschos der Blitzen troffen gleich/ und fuhren  
 aus den Wolcken/ als von einem gespannten Bogen. Sap. V.  
 Der Donner zürnet und brüllte Hiob XXXVI. Die  
 Reus

Reuter Gottes mit blizzenden Spiesen rannten auf unser  
 Camburg zu Nah. III. Gott breitet aus / trennete und ließ  
 leuchten sein blitzen Hiob 28. Es geschahen Stimmen und  
 Donner / es redeten die Donner ihre Stimmen / Apoc. 8. - 10.  
 Wohin sollen wir / hie sind wir / wo sollen wir hinfahren Hiob  
 38. Ach er machte dem Bliz und Donner den Weg nach unsern  
 Camburg / unser Kirch Spitz und Thurm zum Dach und Kir-  
 chen hinein Hiob 28.

Ach daß ich Waßer genug hätte in meinem Haupte /  
 und meine Augen Thränen-Quellen wären / daß ich Tag  
 und Nacht beweinen möchte die 6. Erschlagenen in  
 meinem Volcke! Von deinem Donner führen sie dahin.  
 Psal. 104. Euch sage ich allen / die ihr fürüber gehet / schauet  
 doch und sehet / ob auch ein Schmerz sey / wie mein Schmerz /  
 der mich getroffen hat / denn der Herr hat mich voll Jammers  
 gemacht / am Tage seines grimigen Zorns. Jer. I. Ach köm  
 zum Hause Gottes und weinet mit mir und meinen Camburgis-  
 schen Israeliten Judic. 20. 1330 da wir unsere Creutz-Thränen-  
 Saag zu continuiren, doch unter den Wolthaten Göttlicher  
 Freuden-Ernde! Gott hat sein Haus / und in selben sein geist-  
 lich Haus / meine Kirchen-Kinder mit seinem Blitzen beleuch-  
 tet: An heiliger Städte / in heiliger Andacht / in ihren Ber-  
 ruff und Gottesdienst etliche des Donners Macht zu töden / zu  
 beschädigen / zu schrecken / zu bessern alle fühlen lassen!

Ach daß ich Wassers genug hätte in meinem Haupt /  
 und meine Augen Thränen-Quellen wären / daß ich  
 Tag und Nacht beweinen möchte / zu förderst die Er-  
 schlagenen Frommen meines Volcks! Bistu mir denn  
 verwandelt in einen Grausamen / und zeigest deinen Gram  
 an mir / mit der Stärke deiner Hand! Hoib 30.

Es weinet und klaget mit mir ein fromm- fleißiger Haus-  
 wirth

Wirth über seine Frau und fleißige Hauswirthin; Eine treue Ehegattin über ihren sorgfältigen Ehemann/ beyderseits über den Verlust so friedlich vergnügter Ehe/ Kinderzucht/ und nunmehr plötzlich angetretenen Jammer/ Witben- und Wäy- sen-Stand!

Es bejammern liebevolle Eltern ihre wohlertoachsenen/ wohlgerathenen Gottfürchtigen Söhne und Töchter! Ein treuer Herr seinen treuen Knecht; Ich fromme und fleißige Kir- chen-Kinder; Die Blesirten ihre Schmerzen!

Der Herr hats gethan/ Er donnert im Himmel 2. Sam. 22. in unserer Kirchen! Des Herrn unbegreifliches Werk ist es! o wie tieff und unerforschlich Rom. XI. Auf Gott se- het ihr Betrübtten/ Mitleidigen/ Verschonten / und Urthei- ler!

Last uns aber nicht gering achten diese Züchtigung des Herrn Ebr. XII. oder nur wähen/ das heurige Wetter als lenthalben großen Schaden gethan. Ihr werdet erfahren/ daß ich nichts ohne Ursach gethan habe/ spricht der Herr Hesek. 14. In zwo Predigten/ ja Gottes Donner- Vuspredigten selb- sten/ sind bereits die Züchtigungen zur Gerechtigkeit angehö- ret 2. Tim. 3. Vor 1330 sind wir bekümmert umb Trost unse- rer Seelen/ derer Betrübtsten/ umb Erbauung unser aller. Sollen Blitz und Donner den Herrn loben Dan. 3. so laß uns o Gott deine Macht und Huld erkennen/ tröste uns wieder und bessere uns mit dem Donner deines Göttl. Worts/ laß auf solch Wetterleuchten/ leuchten dein Antlitz/ so genesen wir! Wir wollen uns den Geist Gottes in einem Pro- phetischen Trost-Text in solch unserm großen Trauer-Fall selbst lassen Trost zuruffen/ zu dessen Betrachtung wir zuvor sei- ne Erleuchtung wollen erbitten in einem andächtigen Vater Unser.

Höret hierauf/ geliebte in Christo Jesu dem Geliebten  
 auch schmerzlich Betrübtte und Mitleidende/ den Text  
 zu unserer Gedächtnis- und Zeichenpredigt/ genom-  
 men aus dem LIV. Capitel Jesaiä/  
 also lautend:

**H**Er hat dich lassen im  
 Geschrey seyn/ daß du seyst  
 wie ein verlassen/ und von  
 Herken betrübt Weib/ und  
 wie ein junges Weib/ das  
 verstorffen ist/ spricht dein Gott. Ich  
 hab dich ein klein Augenblick verlassen/  
 aber mit großer barmherzigkeit wil ich  
 dich sammeln. Ich habe mein Ange-  
 sicht ein Augenblick des Zorns ein we-  
 nig von dir verborgen/ aber mit ewiger  
 Gnade will ich mich dein erbarmen/  
 spricht der HErr dein Erlöser. Denn  
 solches soll mir seyn/ wie das Wasser  
 Noah/ da ich schwur/ daß die Wasser  
 Noah sollen nicht mehr über den Erd-  
 boden gehen/ also hab ich geschworen/  
 daß ich nicht über dich zürnen/ noch dich  
 schelten



schelten will; denn es sollen wohl Ber-  
 ge weichen / und Hügel hinfallen; aber  
 meine Gnade soll nicht von dir wei-  
 chen / und der Bund meines Friedens  
 soll nicht hinfallen / spricht der Herr /  
 dein Erbarmen. Du Glende / über  
 die alle Wetter gehen / und du trost-  
 lose / siehe / ich will deine Steine wie ei-  
 nen Schmuck legen / und will deinen  
 Grund mit Saphiren legen / und deine  
 Fenster aus Crystallen machen / und al-  
 le deine Thor von Rubinien / und alle  
 deine Bränken von erwehleten Stei-  
 nen / und alle deine Kinder gelehrt vom  
 HERRN / und großen Friede deis-  
 nen Kindern. Du sollt durch Ge-  
 rechtigkeit bereitet werden / du wirst  
 ferne seyn von Gewalt und Unrecht /  
 daß du dich nicht dafür dürffest fürch-  
 ten / und vom schrecken / denn es soll  
 nicht

nicht zu dir nahen. Siehe wer will  
 sich wider dich setzen/und dich überfal-  
 len/so sie sich ohn mich rotten? Siehe  
 ich schaffe es / daß der Schmidt / so die  
 Kohlen im Feuer aufbläset / einen Zeug  
 draus macht zu seinem Werk; denn ich  
 schaffs / daß der Verderber umbkomet.  
 Denn aller Zeug / der wider dich zube-  
 reitet wird / dem solls nicht gelingen /  
 und alle Zunge/so sich wider dich setzt/  
 soltu im Gericht verdammen. Das ist das  
 Erbe der Knechte des HERN / und ih-  
 re Gerechtigkeit von mir / spricht der  
 HERN.



Eliebe der Heil. Geist hat in seinem  
 Wort über die Exempel derjenigen/  
 welcher zeitliches Leben das Wetter  
 und Feuer des HERN ent-  
 fesslich geendiget / als der Sodomis-  
 ten und ihrer Benachbarten / der Egy-  
 ptier / Amoriter / Philister / der 250  
 mit Cora opfernden Männer / der  
 zweymahl funfzig zu Eliä Zeiten/  
 nach

noch zwey sonderbahre auffgezeichnet / deren sich das eine in Israelitischen Heyligthum und Gotteshaus / das andere mit dem Propheten Elia begeben: An beyden ist das Judicium des Heyl. Geistes erweglich: Als: Lev. X. stehet. Da fuhr ein Feuer aus von dem HErrn / und verzehret sie (Nadab und Abihu) daß sie starben für dem Herrn; da sprach Mose: Das ist's / das der HErr gesagt hat / Ich werde geheyliget werden an denen die zu mir nahen. und 2. Reg. 2. schreibet der H. Geist: Elias fuhr also im Wetter gen Himmel. Bemerket hierbey diese Geheyligten Personen / das Feuer und Wetter die Himmelfahrt. Die Personen des Nadab und Abihu beschreibet Moses besagten Orts / des Elia Belobung Jesus Sirach 48. ja Jesus Christus Luc. 1-4. &c. selbstien.

Welcherley Wetter? Vnderseits sonderliche. Das / was die Priester Söhne Aarons in der Kirchen ersticket / heisset Moses  $\text{אֵשׁ וָחַד}$  &  $\text{וַחַד}$ , ein Brand und Feuer des HErrn: stehet beyssammen Lev. VIII. 17. von einen brennenden und verzehrenden Feuer / und halten etliche dafür / daß sie der Donner erschlagen / worauf sie von Israhel besozinet / und ihre Leiber heraus getragen und begraben worden.

Walth.  
H. h. l. p.  
246.

Das Himmelführende Wetter Elia heisset /  $\text{וַחַד}$  feurige Wagen und Koffe / nach Sirachs Verdolmetschung cap 48. Sonst lesen wirs auch von großen Ungewitter Jonæ I. von schädlichen Ungewitter Jel. 28. Es mögens die Philosophi ein vermengt feurig und bald vergehendes Meteoron (es sey nun  $\text{ἐκρηβλας, πρηστῆρ, τὺφαν, ἐσπρατῆ, βλοστῆ}$  oder  $\text{κεκρωδὸς}$  h. l.) benennen / aber auch uns die Wunder bey den Wettern zu Christlicher Betrachtung überlassen / Gott ist nicht an die Mittelursachen gebunden / er kan wunderbarlich und vor menschlich angemerckten *caulis secundis* donnern und blitzen / Exod.

T. vi. Alt.  
in Gen.  
c. 9.  
p. 14.  
Stil. p. 24.

19. I. Sam. 12. oder auch die Dünste aufhalten / daß sie im Herbst und Winter erst herab Donner n/dergleichen A. C. 1219. vielfältig geschehen. Luther. gibt dem Aristot. in Meteorologicis gar schlechten Glauben / und caecutiren die Physici sehr / fast wie die Variabeln Zeitungen. Obscura est notitia phylica, Mel. Hujas mundi, in quo nati sumus, naturam cognoscere non possumus. Erasm Die Gewitter: Lehre der Naturkündiger besteht in dergleichen 2 Arten recknzen: Wenn die Sonne und Sternen die Erde bescheinen / werden im Frühling und Sommer / aus den Wasse. n/ Seen/ Sümpffen/ Auen/ feuchten Gründen und Heyden Exhalationes oder Dünste hinauf in die Mittel-Luft gezogen / welche zweyerley: trocken und warme Dünste / wie Rauch / welche geben Donner / Wind / und Wetterleuchten / feuchte und warme / welche geben Regen / Schnee / Nebel / Sau / Hagel / wann nun die Dünste zu Donnerwetteren / es sey durch eigene Leichte / oder die Sonnen-Hitze / in die kalte Mittel-Luft hinauf / und in die Wolcken fahren / werden sie mit der Wolcken umgeben / eingeschlossen / und gleichsam wie mit einer Haut umkleidet: da sollen die feuchten Dünste gerinnen und ein Gewölcke machen / die truckenen aber in der verschießenden Wolcke rege werden / durch solch Bewegen aber und Widrigkeit der grossen Luft: Kälte heftiger erhizzen / daß sie als ein heisseter Dampf in solcher eingepresten Enge und Zwang der Kälte mehr Platz und Ausbruch suchen / und weiln sie die Kälte nicht höher lasset steigen / so trennet und zerborstet dieser Dampf die Wolcke / und fährt mit blitzen / leuchten und donnern / auch (so zuvor mit den Dünsten eine irrdische und metallische Materie sich vermengtet und mit hinauf genommen und daselbst im schwarzen Gewölcke zusammen gehärtet worden mit Donner: Reulen gewaltfamlich und erstaunlich herab / schmelzet der Dunst

Dunst/ solls regnen/ gefrieret er aber/ als Hageln. Seneca hat dreyerley Fulmina oder Donnerschläge gelehret. *Pyrois*, den brennend aber nicht verbrennenden/ ob er gleich anschlägt/ nicht durchschlagen/ sondern etwas brennen und färben soll. *Apyros*, den durchdringenden/ welcher weder zündet noch zeichnet/ ohne daß er die widerstehenden dichten Körper/ als das Geld aus dem Beutel zerschmelzet/ und die Gebeine in ganz gelassener Haut zerschmettert. *Discutiens*, den schlagend: brenn: und zeichnenden/ also gefährlichsten/ zumahl da dieser öfttern den Donnerkeil mit sich führen soll/ mit großen Feuersbrünsten und Tödtungen der Menschen und Viehes großen schaden thut. Wer wolte aber sagen/ daß es allezeit nur einerley Art vom Fulmine sey? Wohl hat der Herr Melanchthon seine *Physica* von der *Natura naturante* und *GOSS* angefangenen; Gestalt auch Jeremias cap. X. auf Göttliche Direction der Gewitter anweisende/ also philosophire: Wenn GOtt donnert/ so ist Wassers die Menge unter dem Himmel/ und zeucht die (*sublimia*, vapores,) Nebel auf vom Ende der Erden/ Er macht die blitzen im Regen/ und läßt den Wind kommen aus heimlichen Orten. Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst. *Brutescit propter scientiam*. Davon haben wir nur ein gering Wörtlein vernommen/ wer will aber den Donner seiner Macht verstehen? Hiob 26. Wir verstehen kaum das/ so auf Erden ist. cap. 9.

Was das Wetter und ungemeyne Donnerstrahl/ Schlag und Blitz/ welchen der Höchste am vergangenen unsern großen Unglücks/ Donners- und Bustag/ den 28. Julii über unsere Samburgische Kirche verhenget/ concernirt/ mögen wir mit Magiro wohl wundern. *Natura Fulminis adeo varia est & mirabilis, ut vix ratio ejus sufficiens reddi possit.* Ful-

D. Alb. in  
Coll. th.

p. 28.

p. 315.

men discutiens sedecim ignium. Vix ulla definitio huc quadrat. Ein unvermuthlich und unbegreiflicher Wettergang von so vielen Schlägen/ Feuern und Dampf! Da ihrer Sechse getödtet und viel blesirt worden / und gleichwohl Gott mitten im Zorn auch seiner Gnade ingedenck / da Er alle zuschmettern können / die meisten vor Feuer und Todesgefahr erhalten / dafür wir ihm danken!

Er hat unser verschonet / aus väterlicher Gnad ꝛ.

Aaron mußte schweigen / Elisa nachsehen / wir wenden unsere Gedancken auch gen Himmel / allwo wir dieser Personen Himmelfarth zu beherzigen.

p. m. 277.

T. IX, p.  
108.  
II p. 30.  
T. IX, 515.

Irenæus will zwar den Nadab und Abihu als verbrante Keßer urtheilen / aber Lutherus unterscheidet den verdamlichen Irthumb von dem nicht zu verdammenen Personen / den Ernst wider die Sünde / die Straff des Leibes und Erhaltung der Seelen / wie an Zacharia / Loth und andern zu sehen. Dafür soll man es aber gänzlich hatten / --- Wie auch Aarons Sohne / darum / daß sie in einem frembden Feuer geopffert hatten / andern zum Zeichen gestrafft / aber nicht verdammt worden. Der Leib hat eine Straff über sich nehmen müssen / aber der Seelen ist nichts widerfahren; Sie wurden dem Herrn geheyliget. I. Cor. III. 15. Elias ist unstreitig / (wollen wir sagen / daß er zuvor eine ähnligkeit des Todes empfunden) gen Himmel gefahren. Welche und Himmel den Aufenthalt der Auserwehltten ewig Seeligen / und die Wohnungen / welche ihnen Christus verdienet und bereitet / benennen / auch Elias mit seiner Erscheinung auf dem Berg Thabor bekräftiget.

Nun so sollen und können Nadab, Abihu, und Elias, das ist Christen / als Priester und Priesterin / ja Diener Gottes / wenn sie in der Kirchen Gott williglich ihre Andacht opfern / in sei-

seinem als ihres Vaters Willen gehorsam und gedultig beruhen/ in wahren Glauben an Christum ihn für ihren Gott und Herrn erkennen / auch im Feuer und Wetter geheyliget werden und mit ihren Seelen in Himmel fahren. Sie sind in dem gleichen Zustand / da über deren Leib alle Wetter / die Seelen aber in Himmel gehen.

Hat nun der treue Gott durch den plötzlichen Donner- schlag die abgeforderten Sechs Personen an ihren Seelen geheyliget und selbige gen-Himmel geführt / so wollen wir hiermit die hinterlassenen Betrübten trösten / uns alle in dem Willen Gottes ergebende aufrichten / und aus unsern die ganze Betrübte Kirche und alle derer Glüdmassen tröstenden Text betrachten mit Gott

**Gott im Wetter geheyligte und  
und Himmelfahrende Seelen**

Propos-  
tio,

Dabey eben

- I. Wie sie als Geheyligte /
  - II. Als Himmelfahrende anzusehen!
- Jesus der sich unser Seelen herzlich hat  
angenommen /  
Lasse seines Geistes Krafft über uns von  
oben kommen /  
Der uns allen so regier /  
Das wir mit ihm nach Gebühr /  
Sein Wort freudig mögen lehren /  
Mit des Hergens Andacht hören /

B 3

Und

Und denn in der That beweisen/  
Daß wir Christen können heißen/  
Ihm zu Ehren allezeit/  
Uns zur Seelen Seligkeit.



Eliebte in Christo Jesu dem Geliebten / schmerz-  
lich Betrübte und Mitleid-  
dende! Gott geheyligte  
Seelen sind die waren  
Gliedermaßen Christlicher  
Kirchen / welche so wohl von  
Gott in der Widergeburt /  
Gerechtfertigung und Er-  
neuerung durchs Wort und  
h. Sacramenta und Glau-  
ben geheyliget worden und

seyn; als auch ( nach Lutheri ja Gottes selbst vollkomme-  
ner Reformation - Art ) mit reiner Lehr und Leben nach  
dem gepredigten Wort / Gott heyligen / und / weil sie ohne An-  
sechtung nicht seyn / als Gott geliebte / ihre Creuzesproben  
wohl ablegen / und durch des Creuzes Feuer wohl bewähret  
worden 1. Cor. XV. Gott wird an ihnen geheyliget / und  
Sie Gotte / sie sind heylig in alle ihrem Creuzes. Wandel  
1. Pet. 1. und heben auf heylige Hände 1. Tim. 2. wissende/  
das auch ihre Creuz. Wetter sind

Heylig. Denn der HERR hat sie laßen im Ge-  
schrey seyn *IN* voravit te *IN*, sie haben von dem drey-  
Einigen Gott ihren Beruf zum Creuz. Bey der h. Tauffe  
werden sie an der Stirn und Brust mit dem Creuz bezeichnet/  
bey

Gerh. p.  
1263. de  
Bapt. s.  
261.

Diet. An. 191. L. Ofand. 251.



bey Priersterlichen Seegen wird deßen Heyligkeit und Nutzbarkeit erinnert. Die Predigt Jonæ 3. hat hievon den Nahmen. Der HERR läßt seiner Kirchen predigen/daß Er sie demütige / Pl. 119. daß sie heulen und weinen sollen Joh. 16. gachtet werden als die Schlachtschaffe Plal. 49. Der Christen Nahmen ist **NI** du Irael mein Berufener. Die unbussfertigen Sünder strafft er/und an ihnen ihre nicht bereuete und unvergebene Sünde als ein Strenger Richter/ die thätigen Christen züchtiget er/ auf gnädige Vergebung als ein liebereicher Vater/stäupet sie / als seine Söhn und Töchter/die er aufnimmt Hebr. XII. das Straff- und Creuz-übel komt von ihm Am. 1. Das augenblickliche Verlassen/wenige Verbergen schreibt Er sich hier selbst zu/un fängt mit seinem Gericht an seinem Hause an. Wunder sich also niemand/wenn auch die Geheyligten Gottes im Geschrey seyn/ daß sie leyden

Vielfältige Trübsalen / darein sie gleich sind **NI** wie ein Weib / die Kirche ist ein Weib / Braut und Jungfrau Christi Luc. 15. Apoc. 12. 19. 21. Pl. 45. **NI** ein verlassenes Weib/die gleichsam auf einem offenen Platz einen ganzen Markt voll Noth angebauet/ Noth allenthalben genug. Innerlich ist Sie geplagt mit der bösen Lust/ mit dem stetigen Kampff des Fleisch und Geistes/ Rom. 12. mit den feurigen Pfeilen des Böswichts/ die er ihnen ins Hertz schießet; mit dem anklagenden Gewissen. Außerlich mit Mangel/ Kranckheit/ Feuer und Wassers Noth/ Verfolgung/ Mord/ Donner/ Blitz/ Hagel/ und Schrecknüssen/ und anderhand kränckenden Begebnüssen. Wie sie denn auch heist ein von Herzen betrübt Weib **NI** Mein Geist ist in mir geängstet Pl. 143. die Angst meines Hergens ist groß Pl. 25. Wenn man meinen Jammer wäge 2e. Hiob. 6. Wie ein jung

jung aber verstoßen Weib/ geschimpffet und verspottet Ps.  
 22. muß sich lassen herum jagen von einer Ecke zur andern/wenig  
 Wohlfarth / viel Wallfarthen in Canaanam/ Egypten/  
 Babylon / rothen Meer/ Wüsten/ Palästina / Syria, Græcia,  
 Italia / Germania, Ost / Westen / Sud und Norden,  
 Von welcher Gott sein Angesicht im Zorn ein wenig ver-  
 borgen. Welche ἀποστολάριαι und Redens = Art/ jedoch  
 eine Eröffnung Göttl. Sorgfalt abbildet/ daß/ gleich wie Er  
 die Frommen heimlich verbirgt (abscondit in secretis faciei)  
 in seinem Gezelt / daß ist in seinem Gnaden. Schutz erweiset/  
 also Er hingegen vor ihnen sein Angesicht zu verbergen/ und sich  
 in allerhand Beängstigungen zornig anzustellen scheinet/ als ob  
 er dem Rücken zukehre/ Erhörung und Gehörnung verzögere.  
 Wenn wir aber mit Hagar Gen. 17. vom Brunnen des Lebendigen  
 und Sehenden anfangen zu rühmen / oder die Hülfs-  
 fe des Herrn empfinden/ siehe! welche Verwandelung des  
 Zorn- und Gnaden. Gesichtes ohne einige Veränderung des  
 liebenden Gottes/ aber nur

eines zeitlich und veränderlichen Kreuzes. Merket  
 doch/ wie der Göttliche Menschen Freund also so gnädig/  
 vergnüglich / so gewis gründ- und unvergleichlich mit seinem  
 Kirchen. Gliedern machet!

Gnädig. **W** seine pur lautre Barmherzigkeit betveget  
 Ihn zur Erlösung aus Leib- und Geistlicher unsere Noth; Es ist  
 lauter innerliche mütterliche herzbrechende Liebe. Erkläret  
 mit **W** einer unverdienten Gnaden. Wohlthat / wie denn  
 Gamacharus mit dem Thomã und Richardo selbst gefän-  
 dig seyn / daß Gottes Gnade / Barmherzigkeit und Wohl-  
 thaten vor eine Gutheit zu nehmen/ mit angeführten Spruch  
 Ebr. V. 16. Darum laffet uns hinzu treten/ zu dem Gnaden-  
 Stuel/ auf daß wir Barmherzigkeit empfangen/ und Gna-  
 de

de finden/ auf die Zeit/ wenn uns Hülffe noth seyn wird.  
 Und wer wolte nicht auch die angebotene Gnade willig an-  
 nehmen Matth. XI. da wir sie haben können ganz Vergütig-  
 lich. Vergleichet doch augenblickliches Verlassen/ und sam-  
 len mit großer Barmherzigkeit; Vergleichet ein wenig  
 Zorn verbergen mit ewigem Gnaden erbarmen. Ihr werdet  
 vergnügt urtheilen; das Unglück war zwar groß; aber nur ein  
 Blick/ ein Blis; aber nun meinets GOTT ewig gut mit uns.  
 17. Solte her Hieronymus glösfiren/ es müste Olam mit  
 dem Vav unendliche secula. und/ ich sage/ hier auch lauter Ewig-  
 keiten heißen/ magen GOTT/ dem alle seine Werck von der Welt/  
 oder von Ewigkeit her bewußt/ an solch seine Barmherzigkeit  
 gedencket / die vor der Welt gewest Plal. 25. und welche  
 auch in Ewigkeit bleibet / Pl. 10. Daher wird ewige Freude  
 und Wonne über der Außerwehltten Haupte seyn. Zweiffelt  
 nicht daran / denn dieses ist allzu Gewiß. Denn so gewiß  
 und wahr Gott bisher den Bund/ so er mit Noa gemacht/  
 und den Regenbogen zum Zeichen gesetzt: Daß Er hiemit  
 geschworen haben wolle/ daß keine Sündflut mehr kommen sol-  
 le und all. s verderben Gen. 9. so gewiß wolle Er hiemit fer-  
 ne allen Zürnen und Verderben abgeschworen haben. So  
 war ich lebe Ezech. 33. &c. Deine Gnade! welche  
 Unvergleichlich / indem derselben Beständigkeit/ und  
 des Friedens Bundes Unverbrüchlichkeit/ Berge und Hügel  
 mit all Ihrer Fest und taure nicht/ ja nichts zuvergleichen/ sie  
 werden verwandelt/ aber Gott bleibet wie er ist/ und seine Kin-  
 der für Ihm Pl. 102. Alles gründlich. Der feste Grund  
 Gottes b. siehet / und hat diesen Siegel. Der H E R R  
 kennet die Seinen 2. Tim. 2. Er kennet Sie/ als der H E R R  
 ihr Blut/ verwandter Erlöser/ Job. 19. als ihlen VV  
 GOTT und Kirchen. Haupt/ der ihnen Leben und Kräfte/  
 C B. r.

Glass. p.  
 528.  
 Walth.  
 p. 1121.  
 Raup p.  
 668.

Glass III.  
 p. 110.  
 IV. p. 654.

IV. I  
 648





Wenn die Trostlose meinet/ Er sey nicht bey ihr/ in mancher  
Zeit sorge nicht für sie; aber sie soll nicht am Verstand der  
Wort allein sondern am Erkänntnis der Handl halten/ das/  
wenn sie meinet/ Gott nehme sich ihr nicht an/ und lehre ihr  
den Rücken zu/ das sie da er glaubet/ der Rücken sey kein An-  
gesicht/ Er verlasse zu Zeiten augenblicklich/ aber nicht ewig/  
Er töde den Leib und erhalte die Seele/ zu des Leibes Wieder-  
vereinigung. Das ob gleich ein Unglück vorhanden/  
und Er die Ruthe weiset/ists doch nur ein Fuchschwanz/ Er  
wirds mit Ernst nicht meinen, mit Luthero zu reden. Ein  
Kriegsmann/ Rauffmann und Jäger leidet viel umb ungewis-  
ses Guts willen; Einem Christen kompts sauer an/ ein wenig-  
ges zu leiden/ so doch wenig ist und heist Joh. 16. 1. Pet. 1. 2.  
Cor. 4. Da hingegen der Trost Christi ewig bleibet; 2. Cor.  
4. Unser Trübsal/ die zeitlich und leicht/ würcket eine ewige  
Herrlichkeit. Seyd frölich in Trübsal! Wider die Sün-  
de/ und geistlichen Feinde ist der Trost am nöthigsten. Obs  
gleich schwer/ so muß sich ein Christ gewöhnen/wenn er fühlet/  
das ihn das Gesez verklaget/ Sünd/ Tod und Zorn Gottes  
schrecket/ sich dieser Freyheit (eines Erlöseten) trösten/ und über-  
winden/ denn keine Sünde ist so groß/ wenu sie geschehen/  
Gott will sie vergeben. Jes. 1. Rom. 5. Ja sprichst/ es thut  
wehe/ es ist zu Empfindlich. Antwort; Eben Gottgeheim-  
liche Seelen sind es / über welche. Das alle Wetter  
gehen. Turbine ja cataracta, die von Wind/ Sturm und Wetter  
herum geworffene. Lutherus hat den singularē numerū und  
die Propositionem indefinitam wohl mit dem plurali und  
der Universalī erkläret. Das Wetter gehet über den from-  
men Christen/ alle Wetter gehen über ihn. Also redet die  
Schrift: Ich habe einen guten Kampf gekämpffet 2. Tim.  
4. Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes einge-  
hen.

IX. 330.  
405. III.  
327.  
V. 400.

VI. 815.

V. 569.

801. IV

hen. Act 14. Wer Gott fürchtet / wird aus der Trübsal  
 erlöset. Item das ich entrinne für dem Sturmwind und  
 Wetter. Psalm. 55. und denn insgemein: alle deine Was-  
 serfluthen und Wellen gehen über mich. Psalm. 42. Was  
 sind das vor Kirchen: Wetter? Von wem ergehen sie? Der  
 Gott der Ehren donnert Psalm. 29. Er ist der Herr / des  
 Wege im Wetter und Sturme sind Nah. I. und  
 umb Ihn her ein groß Wetter. Psalm. 50. Was sind vor  
 Wetter? Dreierley Donner: Wetter zehlet ein geist-  
 reicher Prediger nach der Schrift ab. Einen Gnaden-  
 Donner / welches sind die himmlischen Donnerschläge (wie  
 Lucherus redet) nemlichen das Wort GOTTES / wel-  
 chem Donner Er Krafft giebet Psalm 68. damit sich die  
 Donners-Kinder / vor des guten Geistes Kinder aufführen  
 und erweisen lernen Marc. 3. Hernach schreibet die Schrift  
 von einem Ehren: Donner / welchen die unsträflichen  
 Seeligen für dem Stuel Gottes als eine Harffe / und Jo-  
 hannes im Geist hören können Apocal. XIV. Die dritte  
 Art ist der natürliche / aber auch Gott zuzuschreibende  
 Donner / als ein Zeugniß seiner Macht / Zorns und Ras-  
 che / auch seiner Güte und Barmherzigkeit / indem er auch  
 bey dem schrecklich araufstürmen Donnerwetter nicht alles  
 zerschmettert / wie Er könnte! Wir wollen in dem Reich der  
 Macht und Gnaden die Wetter der Trübsal und des Creuz-  
 zes anfügen / als da sind τριμωρια die Wetter / wenn er straf-  
 fet / δοκιμασιας wenn er Fromme prüfet / und μαρτυρια wenn  
 Er etliche heroische Christen die Göttliche Lehr und Ehr mit  
 großer Verfolgung und ihrem Blute bezugen lässet. Wie  
 und über wen ergehen diese Wetter? Mit großem Un-  
 terscheid ist hier von zu reden / weil GOTT Donner und  
 Wetter über Fromme und Böse fulminiren lässet: Die un-  
 befehllichen und boshastigen Sünder haben ihr Heuchel /  
 Schand:

Stiff. p.  
47r.

II. p. 230.

22. q. 1. A  
q. 1. B  
+ 1

11. 11. A  
22. 11. B

Schand. und Straff. Creuz/ so sie sich mit falschen Glauben/  
 fressen/ sauffen/ Unzucht/ Hurerey/ stehlen/ morden/ falschen  
 Eyden/ heucheln/ re. übern Hals ziehen/ zur Schmach des  
 Creuzes Christi und ihrer folgend ewigen Pein Matth.  
 23. und ich will sie zerstreuen Zach. VII. Pfeile und  
 Donnerstrahl unter sie schießen/ daß sie geblendet und stüch-  
 tig werden/ 2. Macc. X. Er wird regnen lassen über die  
 Gottlosen/ Bliz/ Feuer und Schwefel/ und wird ihnen  
 ein Wetter zu Lohn geben/ Psalm. XI. Die Gottfürchtigen  
 straffet zwarden Gott auch/ als den bekehrten David und  
 Schäher. Also mus mancher URME aber bekehrte  
 Sünder wegen begangenen und bekanten Excessus, und  
 umb Mißthat willen Streiche leiden/ so ihm keine Ehre  
 sind I. Pet. 2. Doch aber wird er wieder ehlich/ mit Ar-  
 comedie zu reden/ wenn er sich mit Buße und Gedult un-  
 ter die Ruthe schmeiget/ und des Bezahl. Creuzes Christi  
 getrübet. Der schlecht und recht fromme Hiob musse ein  
 schweres Probier Creuz ertragen/ da er von geistlichen/ ir-  
 dischen und höllischen Feinden verfolget wurde. Es ist die Er-  
 lösung von solchen Feinden nicht aus der Wurzel oder hier gänz-  
 lichen geschehen/ sie sind von Israel nicht gänzlich vertrieben  
 Judic. 3. wir müssen mit ihnen kämpfen/ aber sie auch verstör-  
 ren mit den mächtigen Waffen unserer Rittertschaft 2. Cor.  
 X. Sie könne uns ohne Verhängnis Gottes keine Plage  
 anthun Job. I. Matth. 8. noch vielweniger zur Verdamm-  
 nüs wider uns seyn Rom. 8. ihr affectus ist absque ef-  
 fectu, reatu & dominio, und haben wir für uns die Gött-  
 liche provision, Schutz und Cruz zu unsern besten. Inzwischen  
 leiden wir als gute Streiter JESU Christi/ welche bey  
 GOTT und seinem Wort beständig halten/ und Lutheri  
 Rath folgen/ welcher/ da er drey Sprüche aus Gottes Wort

Art p. 190  
 Arnd. P.  
 194.

Art. II.  
 Majerus.



zum Unterscheid Christlicher und Päpstlicher Bischoffe/ als  
 Tit. 1, 5, 6, 7. Phil. 1, 1. Actor. XX, 28. angeführet/ also  
 II. pag. 36.  
 schreibet: Was könnt ihr Armen zu diesen dreuen himm-  
 lischen Donner schlägen sagen. Ich bitte dich Christlicher  
 Mensch umb Gottes willen/ laß dich die güldenen Cronen/ In-  
 sul/rothe Hüt und Mantel/ Gold/ Silber/ Edelgestein/ Eitel/  
 Pferde und Hofgesinde mit aller Ehr/ Zierd und Pracht der  
 Pábst/ Cardinát und Bischöff/ des verlohrenen Volcks/ gar  
 nichts bewegen/ und glaube Paulo in dem Heyl. Geist: Diese  
 sind nicht Bischöffe/ sondern Bözzen/ Locken/ Larven und Wun-  
 der des Zorns Gottes. Diese (Sprüch) sind Wort des  
 Heyl. Geistes und Jesu Christi/ ja der Göttlichen Majestát.  
 Diet in  
 Sap.  
 So weit Lutherus vom geistl. Donner Göttl. Wortes/ auf  
 dessen behaarliche Verachtung ewiger höllischer Donner und  
 Blitz und Feuer zugewartet/ welches Liebhaber dessen/ (wie un-  
 sere Seeligen gewesen und in der Kirchen öffentlich bezeuget  
 haben) nicht zubeforgen. Man höret vom Termino Vitæ  
 und dem plötslichen Sterben unserer Sechs Seeligen ins-  
 gemein also urtheilen: Es habe also seyn sollen/ es sey Gottes  
 Geschick/ der liebe Gott habe es also haben wollen. Es ist  
 recht/ wenn es recht verstanden wird/ geredet. Nentlich/  
 weils Gott bey dem Lebens- Ziel und Todes- Fälln der Men-  
 schen ein Abschen hat/ bald auf die Gottseligkeit/ Bosheit/  
 Gebeth/ gutes Diæt, Gesundheit/ Kranckheit/ Kummer/  
 vorsehende Gefahr/ Gebrauch der Arzney/ bald auf andere  
 Mittel: Ursachen und Umstände/ daher er das Leben verlän-  
 get/ oder verkürzet/ Exod. 20. Esai. 38. Als ist mit den mei-  
 sten Calvinisten nicht zu Scoisiren/ noch mit denen Stoicis zu  
 Calvinisiren/ daß es mit des Menschen Ende eben absolu-  
 te also ergehen/ und aus einem unvermeidlichen Schicksaal  
 also erfolgen müsse/ woeniger mit Epicuro zu sagen: Es ge-  
 schehe

geschehe alles ohngefähr und aus einem sonderm Unglücks: Zeichen. Auch ist dem Wendelino nicht zu trauen / wenn er heuchelt : Durch welche Mittel Gott einen von der Welt nehme / also hab ers auch beschlossen / und würde in solchen Rathschluß das Absehen auf Mittel Dinge mit eingeschlossen. Aber dieses ist nicht die Frage: Ob solch Absehen mit eingeschlossen werde? sondern ob dieses Absehen auf solche Mittel: Ursachen im Rathschluß Gottes eingeschlossen seyn/als eine Ursache den Menschlichen Todes: Fall und Termin so oder so zu beschließen? welches wir dafür halten. Das also die Mittel eine Ursache des Schlußes / nicht aber der Execution und Erfolgs alleine seyn. Auch ist nicht die Frage: Ob GOTT die Lebens: Zeit und Todes: Art also bestimmet? sondern von der Todes: Art / welche Er aus dem zulässlichen Rathschluß nicht kan überschreiten Job. 14. Weisn nun der Mensch hat anders sterben können/ auch bey dergleichen Fällen nicht alle zugleich mit hinsterben; also hat es aus bloßen Rathschluß Gottes eben nicht also seyn müssen; sondern aus bedingtem Rathschluß und Willen Gottes also seyn sollen. *Uat homini quæpas capidus est naspov.* Eccl. 17. Job. 7. Gott setzet das Lebens Ziel nicht auf bloßer Dings also zu geschehende Nothwendigkeit / Glücksfälligkeit und Ungrund / sondern Er constructiret und bestellet das kurz: oder lange Lebens: Ziel der Menschen aus seinem bedingtem Rathschluß / welcher in Mittel: Ursachen des Todes gegründet ist / also / das GOTT wegen vorher geschעהner Ursachen und Umständen / nach seiner entweder ordentlichen oder sonderbaren Providenz einen natürlichen oder sonderbaren Lebens: Schluß erfolgen lassen will. Also: wenn der Allmächtige diese oder jene durch das Donnerwetter entpelen lietz / so hat Er zuvor ein Absehen gehabt auf die Zeit / und Leute / Ort und Art: Erbaulichkeit und Seeligkeit zc. Dieses Absehen hat ihn bewo: gen/

gen/ daß Er solchen bedingeten Rathschluß zum Wetterschlag  
oder Wettergangen gemacht. Ich erkühne mich eine Art  
anher zu sezz n. Wenn diese fromme Person wird den oder den  
Tag in die Kirche gehen/daselbsten den Gottesdienst abzuwar-  
ten / mit singen/beten/ Predigt hören/ und an dem Orte sitzen/  
wo ich selbigen Tag meine Bußglocke den Donner hören und  
einschlagen lassen werde; so wird solcher sie mit treffen / den  
Leib töden/ die Seele aber zum ewigen Leben erhalten werden.  
Der Text bestätiget dieses mit so vielen promissen, Gleichnüs-  
sen/und dem wohlbedächtigen Bunde wegen der Wasser Noah/  
und komm nunmehr auf die Haupt-Frage an:

Ob denn **GOTT** auch fromme Christen (Es sey in  
der Kirchen oder anderswo/ an Buß- oder andern Tagen/ über  
ihrem Gebeth/Andacht/ und guten gläubigen Vertrauen / un-  
ter der Predigt und in ihrem Veruff durch plößlichen Don-  
nerschlag sterben laße/um dadurch ihre Seelen zur Gee-  
ligkeit abzufordern? Wir antworten mit Ja/ der Meinung/  
das Jadicium sey hierinne nicht zu suspendiren / wo das  
verdammn gänzlich verboten / und Göttliche Majestät und  
Gütigkeit in keinem Wege zu inculpiren / ob dieselbe allezeit  
mit zeitlichem Donnerstrahl zu ewigen Dofier-Feuer abstraffe.  
Hier haben wir des Heyl. Geistes Worte klar/ daß die/ liber  
welche alle Wetter gehen / nicht verlassen / nicht verstoßen/  
nicht verderbet; sondern Knechte und Mägde des HERN /  
und dessen Erbe theilhaftig werde sollen. Es sind die ein- und tod-  
schlagenden Donnerwetter auch unter der Christen Kreuz mit  
zu zehlen. Sind Nadab und Abihu dem Herrn gehehliget/  
und/ wie Lutherus lehret/ selig worden / wie viel mehr kan  
solches von denen befahet werden/ welche ihre Gottgefälliges  
Andachts-Feuer in seinen Tempel gebracht; Ohne zweifel/es  
werden Hannius und Dioticus dieser Meynung beyfällig in Sap. 6.  
D seyn/

R. II. 6.

seyn/ als welche sehr wohl gewußt/ daß die unbegreiflich- und  
 unerforschlichen Gerichte Gottes **N** und **M** seinem Hau-  
 se anfangen Rom. II. 1. Pet. 4. Daß der Gerechte umkom-  
 men/ und seinen Leben mit dergleichen casu tragico schließen  
 muß. Esai. 57. Dahero Herr Paul Walcherus schreibt:  
 Niemand kan (soll) sagen/ daß diese/ die entweder selbst also  
 umkommen/ oder an ihren Gütern Verlust und Schaden ges-  
 litten/ für andern grobe und gottlose Sünder gewesen/ also daß  
 kein einiger frommer unter ihnen gewesen/ darum ihnen dann  
 solches wiederfahren Luc. 13. Wie wenn ich nun diesen Tag  
 gehörete Gottseelige Stimme. *Quem Deus amat, Fulmine  
 necat:* also verdeutschete:

Die Gott im Herzen liebt und trägt/  
 Er mit dem Wetter trifft und schlägt.

Und dahero den Satz befügete: Gott befördert viel From-  
 me durch den Tödenden Donnerschlag im Gnaden Reich/ zu  
 dem erquickenden Donner in sein Ehren Reich. Apoc. 14. Ja  
 dieser Menschen Freund kan ihrer Andacht/ wie dem wohl-  
 frommen Hiob/ aus einem Wetter antworten cap. 38. Er  
 will sie im Feuer dieser Trübsal nicht weich; sondern bewäh-  
 ret werden lassen I. Theß. 3. Sir. 2. Es muß/ wie alle Dinge  
 Rom. 8. also auch der am Leibe und zeitlichen Leben ihnen schäd-  
 liche Donnerstrahl (So wir anders dis Epitheton brauchen  
 dürfen) als Gottliebenden Seelen zum besten dienen. Kei-  
 ne Creatur/ Angst/ auch nicht der Donnerschlag kan sie schei-  
 den von Christo Jesu ihrem Herrn Rom. 8. Sie gehen  
 durch diese Trübsal in das Reich Gottes. Act. 14. Wer  
 wolte denn die Auserwählten Gottes Rom. 8. ich sage Gott  
 selbst beschuldigen.

Er

Er kans nicht böse meinen.

Er will nicht verlassen / nicht versäumen / dem Verderber  
nichts verstaten zu Schaden der Seelen /

Darum schickt Gott die Trübsal her /  
Damit das Fleisch gezüchtiget werd  
Zur ewigen Freud erhalten.

Sie sollen bestewegen seyn

II.

Himmelfahrende Seelen.

**I**r machen den Schluß von der  
ganzen wahren Christlichen Kirchen auf  
iedes dero selben wahres Gliedmaß / Ge-  
stalt iedes in die streitend- und triumphir-  
rende Kirche gehöret / von welcher (ut  
una Christi Ecclesia) die folgenden Zer-  
tes Worte reden. Perfectissime illa  
Complenda fore in caelesti Jerusalem & vita aeterna  
scribit Glasf. in h. l. Rhet. Sac. p. 384. explicante Spiritu  
S. Apoc. XXI. 10-11. 18. Ecclesia regnum Caelorum sa-  
pius vocatur, quod patet. Est illa afflicta, turbata Stumph.  
Atticus ex Bernardo p. 888. & Epiphan. p. 894. Funda-  
ta 889. &c. Bey dieser Kirchen und Ehren. Himmels Beschrei-  
bung

bung / beschreiben wir auch die im Wetter himmelfahrende Seelen / rationis Foundationis wie / gleich wie die Kirche / auch sie guten Grund zu ihrer Himmelfahrt oder Seeligkeit haben. Oben hats geheissen; Berge und Hügel sollen wohl weichen / aber Gottes Gnade bleiben. Nicht etwa aus einem bloßen Rathschluß / als ob die Wiedergebeyrnen in ihrer Erneuerung also fest weren / daß sie gar nicht in regierende Sünde verfallen / Glaube / Gnad und Heiligen Geist jemahls verlieren könnten / wie die Calvinisten das und mehr Sprüche also mißbrachten. Es sind dieses lauter bedingte Verheissungen / so ferne sie ihrem Christen-Amt eine genüge thun / so sollen sie nicht gänzlich und endlich aus solcher Gnade fallen. Dabezo ( weil si fallen können / öfters gefallen seyn / und sich wieder bekehren sollen ; so wendet Er allen Fleiß zu ihrer Bekehrung und Beständigkeit an mit vielen Verheissungen. Bedrohungen / Erünerungen / Befehlen / Belohn- und Bestraffungen. Also bestehet nun der Grund seiten Gottes bloß und unveränderlich / da ist alles fest gewis und unbeweglich  $\text{D} \text{D}$  & fundabo Te. Siehe sich will deine Steinerwie einen Schmuck legen / und deinen Grund mit Sapphirn legen: Bedenket die hellleuchtende Steine des Erkänntnisses Christi / welcher der Kirchen persönliche Grund ist. Matth. 16. 1. Cor. 3. Esa. 53. Er selbst hat Zion gegündet / als dessen  $\text{D}$  fundator Esa. XXVIII. 16. & XIV. Eph. 1. & c. Dieser innerliche Kirchen Schmuck des N. Testaments / auch der künftigen Herrlichkeit der Auserwehltten ist vorgebildet gewesen an der kostbar und vortrefflichen Kleidung der Hohenprierster altes Testaments / zunahl an dem Amts-Schildlein / so sie auf ihrem Herzen im Heiligen zum Gedächtniß für dem Herrn getragen / in welchem Amts-Schildlein vier Riegen von zindölfferley Edelgesteimen waren / als in der ersten / ein Sarder / Topas / Smaragd / in der 2. ein Rubin / Saphir / Diamant ;

Broch. I.  
P. 496.

vid. Bux-  
dorf, h. 1.

der 3. Ein Lyncur / Achat / Ametist ; In der 4. ein  
 Sarcis / Drych und Jaspis / alle in Gold gefaset.  
 Laut des Exod. 28. Laß demnach die Heuchler und Falsch-  
 gläubigen ihren äußerlichen vermeinten Gottesdiensten noch  
 so große fucos und Schmucke ansirichen / hier zeigt der he-  
 lige Geist die rechten Edelgesteine / Schmuck / glorie  
 und Splendor der Kirchen / welcher in dem Glanz und Rein-  
 lichkeit der Lehre / Lehrer und Zuhörer bestehet / wie denn die-  
 se Steine unter sie also gerieget und vertheilet worden.

Zum gemeinen Schmuck haben die lehrend und geleh-  
 ten <sup>73</sup> & <sup>730</sup> Rubinen oder Carbuncel und Sapphiren.  
 Sapphiren / sind ( <sup>730</sup> ) Schriftgelehrte / mit den ( au-  
 reis punctis ) Worten des Gesetzes und Evangelii / und mit  
 himmlischen Farben Christum vor die Augen mahlen / Gal. 3.  
 Die Betrübten Herzen corroboriren / und beyderseits den  
 Sieg des Reuschen Kampffs behalten Sapient. 14. Tit.  
 I. Jacob. 4. Rubinen oder Carbuncel sind das Licht Chris-  
 tus und des Evangelii / so auch im Finstern wandelnde er-  
 leuchtet / und die Finsternis Licht machet Johan. 1. Psal.  
 18. &c. Lutherus hats mit einem Wort / Schmuck / ver-  
 deutschet. Wie nun die Edelsteine in gutem Golde Grund  
 feste gesetzt waren / Exod. 28. Also sagt Gott hier auch:  
 Siehe ich will legen / ich will deinen Grund mit Sapphiren  
 legen / ich will dich befestigen / und ruhig machen / ich will  
 dich einsetzen und gründen auf das Felsen Bekintnis meines  
 schriftlichen Wort Grundes / durch meine hierzu erleuchtet-  
 und befehligeten Gottes Männer aufgezeichnet / auf welchem  
 die Kirche als einem Pfeiler und Grundveste der Wahrheit bes-  
 ruhet / und die Kirchen Glieder durch das Band solch seines  
 Heyl. Wortes / Sacramenten / Geist und Glauben mit Chris-  
 to ihrem Haupt verbunden / vereiniget und zusammen gefüget  
 seyn / Ephes. 4. I. Cor. 3. auch so veste gegründet auf den he-  
 ligen

Magir.  
 P. 416.  
 423.



Ol. Execg.  
p. 280.

ligen Bergen Psal. 87. 89. 129. daß / weil Christus und sein Wort bleibet / auch seine Kirche wieder alle höllische Pforten unter Göttlichen Schutz bleibet bis AN und NACH den jüngsten Tag. Matth. 16. XXIV. 4. 1. Cor. XI. 26. Sie hat lauter (Articulos fidei fundamentales) wohlgegründete Glaubens: Articul (welche die Einfältigen aus ihrer kleinen Bibel / dem Catechismo, hiesiger Lande sonderlich wohl unterrichtet werden). Daher sind Sie ihrer Lehre: und Meinung gewis Rom. 14. Sie halten vest über einerley Meinung 1. Cor. 1. Sie gläuben (wie Kindisch auch Bellarminus es vor Kindisch an Chemnitio spottet) gewis / daß sie einen gnädigen Gott haben / endlich versichern sie sich aus einer unfehlbaren und ordentlichen Gewisheit (welche sich seitens Gottes auf Göttlichen Gut: Gnädigen Willen / Verheissungen / ernstlichen Fleiß / Beförderung / Zeugnis und Zeugnis des Heyl. Geistes Allmacht / Treue / Beystand / Versicherung / Gnade / Bewahr: und Gründung zur Seeligkeit 1. Pet. V. &c. Seitens des Menschen aber nicht allein auf die allgemeine Kirchen: Vorbitte und innerliches Zeugnis des Heyl. Geistes; sondern auch eigene Selbst: überzeugung gründet / daß sie nemlich mit denen Rechtgläubigen einerley wahre Lehre haben / die Ursachen und Mittel der Seeligkeit agnosciren und appliciren / sich nach den Himmel sehen / in steter Busse leben / sich selbstenvor einen wohlerbaueten und bewohnten Tempel des Heyl. Geistes halten / für muthwilligen Sünden sich hüten / Glauben und gute Werke üben / kürzlich. In solchem beständig / lebend / und thätigen Glauben mit Christlicher Gedult unter vielen Creuz / das Licht des wahren Christenthums leuchten lassen) Ich sage / aus dieser ordentlichen Gewisheit versichern sich die Christen / daß Sie ohnfehlbar gewis selig seyn / oder das ewige Leben haben. Rom. 8. Joh. 3. Spe



Spera cum Christo Regnum Christi, jam pignus tenes Sanguinem Christi. August, d. Verb. Ap. f. 274. Qvis hic anxietatis & solitudinis locus est, quis inter hæc trepidus & maestus est, nisi cui spes & fides deest --- Sermo DEI credentibus æternus & firmus est. Cyprianus. Schlüsselb. Car. Hær. VIII. p. 643. Non licet hic dicere, Putaram vel non putaram. Erasm. Apoph. de Iphicrate.

Nun von solcher War- und Gewisheit der Religion und Seeligkeit handelt das Ministerium und heylige Predig- Ampt / wie folget : Ich will deine Fenster aus Crystallen machen. **W**WV deine Fenster / von **W**WV bedienen / werden die Kirchen: diener also benennet / das/ gleichwie die **(W**WV Sonne mit ihrem Schein der ganzen Welt Diener ist; also sind auch die Geistl. Kirchen-Sonnen und Lichter/nemlich die Propheten / Apostel und Prediger das Licht der Welt Dan. 12. Mat. 4. Sie und ihre Predigten von Christo sind Crystallen-Fenster/durch welche das Evangelische Licht in die Kirche fället. Gleichwie (nach Scaligeri description) der Crystall ein durchsichtiger / weisser / aus harten Eys unter der Erden meistens umb das Alpen-Gebürge / wachsende Edelgestein ist; dahero auch bey denen Hebræern **W**W gelu, glacies, Crystall Ezech. 1. 12. oder Bdellion benahmset; also sollen treue Lehr- und Prediger auch kein im Wind und Wasser wanckendes Rohr; sondern im Winter der Verfolgungen dieser Welt/ als aufgehärtete tapfermüthige Streiter Christi 2. Tim. 2. als redliche und unsräßliche Bischöffe 1. Tim. 3. Tit. 1. seyn mit reiner Lehre (welche sind die Weissen Zähne Christi Gen. 49. Pl. III. 15.) und gutem vorleuch- tenden Beyspiel (welches der Zugerod Sapphir ist) ohn- Schen die Gemeine Christi erbauen. Gestalt Sie **W**WV hierzu beruffet/ ihnen hierzu ankürt, Ich/ sagt er/ will machen. ic. Ich

Ich will deine Thor von Rubinen machen. Von den Steinen (רובין א רובין) des wie feuersteinen runden Steines/ des רובין Rubins / wie Lutherus gedolmetschet / diese Rubinen Thore sind die nach dem Sinn des Hebr. Gesetzes ausgearbeitet und gehaltenen Predigten Göttl. Wortes von Göttlichen Wesen/ willen und Wohlthaten/ dem Rosin farben Blute Christi/ welches (רובין) das Menschliche in bluthrothen Sünden gefallene Geschlecht erlöset. Mercket ihr Liebhaber Göttlichen Wortes und seiner Diener/ wie hoch Gott sein gepredigtes Wort schützet! Predigten sind das Rubine Thor und die Thür des Wortes/so Gott aufsticht Col. IV. I. Corinth. 16. die weit gemachten Thor und hohen Thürren in der Welt / dadurch der König der Ehren einzieht. Psal. 42. Welche stets offen stehen / und weder Tag noch Nacht zu gemacht werden/ und also denen bußfertigen keinen terminum peremptorium, aber / als allezeit befehrlichen und in der Erneuerung fortfahrenden/ die ganze Lebenszeit zu einer Bußzeit verstaten. Es. 60. hodie, tota hominis vita quotidiana debet esse pœnitentia. Lutherus &c. Welche nun zu diesen Thoren eingehen/ die erleuchtet dieser helle Rubin/ daß ihnen das Herz über der Schrift-Eröffnung brennet. Luc. 23. Im Tempel zu Jerusalem war eine schöne Thür Act. 3. bildet ab diese guldene portam, welche mit eröffneten beyden Flügeln Jüden und Heyden den Eingang verstatet/ wie es denn heisset:

Und alle deine Gränze von erwählten Steinen. En amplitudinem / sehet die Ausbreitung und Erweiterung der Kirchen hier bejahet. Ihre Gränzen sollen von erwählten Steinen seyn. Die Ciblim hieben ans und bereteten zu Holz und Steine/ zu bauen das Haus des Herrn / siehet I. Reg. V. Also sollen auch die angrenzenden Heyden die Kirche

che

che Gottes mit bauen/das sie gleichsam in. un. auswendig werde/  
 als wohlausgebauet erschen. Die Heyden sollen auch seyn er-  
 wählte Steine / welche vom himmlischen Baumeister  
 dazu bereitet und geschicket gemacht worden / das Sie  
 ihm zu diesen Bau gefallen. Es werde gedacht aller  
 Welt Ende / das sie sich zum Herrn bekehren / und für ihm  
 anbeten alle Geschlechte der Heyden Pl. 22. II. 9. Rom. 10.  
 &c. Diese Thor sehen auch zur Herbringung der Heyden  
 Macht und Könige auf Esa. 1. 2. Der Thürhüter thut wil-  
 lig auf Joh. X. Niemand soll den Eckstein verwerffen/noch sich  
 dran stoßen oder ärgern Matth. 21. Niemand soll ein Steinern  
 Herz haben Jer. 23. Jederman/ und also alle Menschen sind zur  
 Seligkeit (vni desiderabilia) von Gott verlangete/begehr-  
 te/befiebete/erlösete Matth. XI. Unsere Seeligen gehören auch/  
 oder sind (vni) gezelet unter diese erwählten Steine; In  
 den Thoren und Schlos unserer Kirchen liebten Sie  
 Gott/ sein Wort/ dessen Diener/ drum genießen sie auch  
 den Gnaden: Stein/ die Göttlichen munera und  
 Wohlthaten Prov. 17. Ist auch kein zweiffel / es habe Gott  
 unsere Kirche Camburg durch diesen Donnerschlag mit ge-  
 heyliget und gelehret / das wir beydes klagen / und sagen  
 sollen: **GOTT** hat uns ein groß Leid zugesickt Bar. 4.  
 Und der Herr beweiset uns große Gnade 4. Ek. 7. Denn An-  
 sehung lehret aufs Wort mercken Es. 28. Wie denn nun fol-  
 gen die Edlen Steine / Edlen Früchten und Wohlthaten  
 Gottes in der Kirchen erwiesen / als:  
 Informatio die Lehre. Und alle deine Kinder ge-  
 lehret vom Herrn / (vni) *didachol* des. Joh. VI.  
 Glasius allegat hoc exemplum ad Regulam de Nomi-  
 ne recto, quod usus Genitivi denotat causam Efficien-  
 tem lib. 3. p. 102. & Waltherus Harm. p. 383. in Sel. addit.  
 E notari

notari causam efficientem nostrorum profectuum, quod nemo in Verbi auditu proficiat, nisi habeat Deum Magistrum. Bene! Sed ex Lucheri explicatione dixerim: notari Causam efficientem, pr. & connotari ministerialem & materialem sive objectum. Vide exempla quadrantia etiam ap. Glas. l. c. pr. 105, 108, &c. hinc decuntur *id Paslor* 18 Des; *id* 18 *τάρπος* A DEO Joh. VI. 45. non sine predicante Rom. X. 14. Per verbum veritatis in Ecclesia Col 15. inclusive: der Herr prediget vom Herrn/ der Herr sprach: ich bin der Herr/ Gen. 28. Niemand kennet Gott/ als dem Er sich selbst offenbaret. Sonne kan man ohne Sonne nicht sehen. Und also lernen die Gläubigen die Lehre Gottes von Gott/ als einem Urheber und Erfinder und Meister. Lucherus: Die Motten/ Geister wollen eines sonderlichen Einblasers in ihren Winkeln/ Träumen und Zusammenkünften erwarten/ den wollen sie hernach vor einen Heil. Geist ausschreyen. Von Gott gelehrt seyn/ heist nicht im Winkel lauffen; sondern es heist/ Gott selbst hören/ wenn du von S. Paulo oder mir hörst die Predigt/ da wir zu Gottes Schüler. Das Kennzeichen wahrer Religion und Kirchen ist Gottes geoffenbartes/ gelehrtes und geschriebenes Wort/ und nicht der Zunahme Catholisch/ wie Bellarminus irrte/ und diesen Spruch dazu mißbrauchet/ auch nicht die Papistischen unsichtbaren traditiones. Wer Christi Jünger seyn will muß Jhn selbst hören. Das wir uns aber zum Unterschied der Sectirischen Nahmen/ Lutherische Christen nennen lassen/ ist nach Lucheri eigenen Erklärung also zu verstehen (non ut ab inventore, sed restauratore & ministro, non Magistro Doctorina) Ich bin auch nicht dein Meister/ sondern wir beyde haben einen Schulmeister und Lehrer/ den Vater/ der uns lehret/ wir sind beyde/ als Pfartherr und Zuhörer und Schüler als  
sein/

V. p. 657.

Br. II. p. 728.

Luth. I. 454. V. 657.

lein/ daß Gott durch mich mit dir redet. Gott redet durchs  
 Predigamt mit uns/ welches geschiehet durch das Wort Christi. P. 658.  
 Es können die öffentlichen Prediger im Neuen Testament 657. 658  
 hier weder ausgeschloßen noch abgeschaffet werden/ denn wie II. 503. 48  
 wolten sie hören oder bestehen ohne Prediger. Rom. X. Prov. 4. VI  
 XXIX. 18. Der Prophet schließt diese Werkzeuge Gottes Jes. xxx. 20  
 in die Haupt- Ursache der Gottes-gelehrtheit ein. Das Ab-  
 sehen bey dem Propheten Jesaia ist/ abzuziehen von Winkelkir-  
 chen und Schulen/ Winkel-predigen/ privat- und heimlich  
 den Eröffnungen und Erklärungen/ Träumen/ Possirlichen Carpz. in  
 Historischen/ Fabeln/ Neuerungen/ Spaltungen/ Irrun- Pfal. 25.  
 gen/ impietät und Enthusiasterey/ dagegen anzuweisen aufs  
 Gesez/ Evangelium/ gute Sprüche/ als Christi Lehre. Jel. d. h. W  
 VIII. Pfal. 25. Da wirds nun wohl stehen in der Kirchen/ wenn 821. 11  
 Paulus pflanzt/ Apollo beegust/ und Gott das Bedeyen 897. 100  
 giebt 1. Cor. 3. Bey solcher Lehre lernen Christen/ Gott nach  
 seinen Wesen und Wercken erkennen/ oder/ wie Lutherus Objective  
 diese Wort auf die Erkänntnis Christi ziehend/ schreibt: An & pasivè.  
 stat Mose kommt Christus/ an statt des Gesezses die Gnade. Die  
 Söhne der Kirchen werden gelehrt nicht durch den Buchsta- T. I. 219.  
 ben des Gesezses; sondern aus dem Geist. Das Gesez gebü- II. 1101. 11  
 ret Sünde/ das Evangelium Gnade. Item: Weltliche Weis- VIII. 564.  
 heit und Gerechtigkeit machet keinen Gottes Menschen/  
 es muß es Schrift/ Lehre/ thun. Im alten Testament/  
 waren sie an das Levitische Priestertum gebunden; im neuen sind  
 sie von Levitischen Ceremonien erlöset. Und sind nicht als II. 503.  
 lein die verlohrene und beschwohrne Gözzen; sondern alle IV. 368.  
 Christen (Clerici) Geistliche Priester. Da sind weltliche II. 28. 23.  
 Obrigkeiten und andere eben so heilig als Priester. Sie sollen IV. 369.  
 alle die Lehre richten/ alle Gott bitten/ daß Er uns Lehre/ nicht II. 542.  
 der Pabst und die Irrgeister. Sie sollen alle die Lehre zu ihrer IV. 576.



Stiff, p.  
354.  
IV. 4.  
Walth.  
h. l. 1198.  
603. 583.

Mein. II.  
233.

Belehrung/ auch dñ præcepta affirmativa non SEMPER obligant/ zu des Nächstn Besserung nach Gelegenheit der Zeit beschreyentlich und ohne neuerlichen Eingriff in dieses außserlich ordentliche Predig. Nut/ anwenden. Ursula/ Herzogin von Württemberg/ Dorothea Lauenbergin/ und Margaretha Volckmars giengen aus den Clostern / betrogen durch die Lehre Göttlichen allein seligmachenden Wortes. David thät auf Nathans Busß-Predige Buße i. Sam. 12. Summa: Die Erde ist erfüllet mit Erkänntiß Gottes Jak. XI. Der Herr hat und wird stets lassen predigen Jer. 25. Pl. 87. Welche auch solche Salbung und Lehr des Heiligen Geistes gefasset/ die bedürffen nicht/ das sie von Veruchern was anders gelehret werden i. Joh. 2. gestallt sie alzeit die Schrifte zur Richtschynn und Richter beobachten. In zukünfftiger Welt wird kein Bruder den andern absolute mehr lehren/ wie Augustinus Jer. 31. erkläret; Zummittelst wird allhier wegen des Neutestamentischen geistl. Gottesdienstes und reichlichern Gnaden-Scegens Gottes die Lehre klärer/ leichter/ und gemeiner/ ja ein gerechtmachendes Erkänntis seyn/ Ela. 53. Dahero der aus der Predigt herkommende Glaube zu seinen Ergänzung. Stücken des Beyfalls und der Zuversicht/ auch die Wissenschaft erfordert/ auch alles gelernt sich mit dem thätigen Christenthum beweiset/ und so heißen sie gelehrte des Herrn. Augustinus: Sicut docet Deus eos, qui secundum Propositum vocati sunt; SIMUL donans, & quod agunt scire, & quod sciunt, agere. Walth. Har. 583.  
Contra Anabapt. Schwenckfeld. & Weigelianos Idem. I. c. Contra Papazorum fidem Carbonariam, Fratres ignorantia. Sandaum in Gram. Profan. Comment. XII. p. 465. scribentem; Delectatur ... supremum Numen

Nomen: rudicate quadam, maxime, quando per preces, cum eo agendum. Jener ungelehrte Einsiedler betete: DEUS miserere Tui, Gott erbarme dich deiner. Ein ander Mönch lehrte ihn: Er müsse beten: miserere mei: Jener lernt immer an mei, und vergißets wieder / betet dafür das vorige: tui, geht darauf zu jenem Mönch / welcher über einen Strom anzutreffen war / dahinüber schwimmt er mit Gefahr und dem miserere Tui, dessen sich jener verwundert / und läßt ihn bey seiner Ignorantia Tui bleiben und so fort beten / quasi non meliorem posset suggerere, Ita Drexelius laudat Idiotam, der das A. B. C. her und zu Gott gesagt: Domine junge Tu literas. Carpz. Conc. in. Pl. XXV. 21. Schluß selbst, Catal. Har. VIII. 171. &c. Christus erfordert diese Geschehlichkeit / so lieb einem die Seeligkeit Joh. 17. 11. 53.

Sacerdotis Nomen, apud Moysen, commune etiam notabat officium Politicum, æq; ac Ecclesiasticum. In V. T. Sacerdotes propriè dicebantur Levitæ, de quorum officio Süsser, in Sir. p. 561. & Glas. Rhet. S. p. 427. In N. T. Ministri Verbi Sacerdotes nullibi dicuntur. Raup. p. 663. Glas. I. c. nisi quod in genere Omnes Christiani vocentur sacerdotium Apoc. I. 1. Pet. 2. & Sacerdotes Spirituales, qui, uti Paulus, dicuntur *leitp. 11* Ro. 15. Sanctificare Evangelium. Consistebat officium Sacerdotale V. T. in Offerendò & Informandò Gl. p. 427. In N. T. loco illius sacrificii Levitici offerunt hostias & victimas Spirituales, Ap. I. ut sunt: Doctrina activè & passivè talis, peccatorum Confessio, usus Eucharistia (in sensu Orthod.) Eleemosynæ, legata ad pios usus, Gal. 2. 10. & officia sacra, &c. Striff. l. c. p. 408. Pœnitentiæ, contritio, fides, mortificatio carnis, proximi sublevatio, DEI glorificatio, testificatio, totus cultus Christianismi

Gl p. 428. Hic notanda est distinctio sacerdotii. Nam  
*internum* aliud, aliud *externum* necessario statuitur, quoniam  
 illud Commune credentibus omnibus, ac DEO  
 immediate dicatum ad offerendas hostias spirituales,  
 & sacrificia Spiritus contribulati & cordis contriti accommodatum est, Externum vero hoc certi hominum  
 ordinis peculiare, operis Ministerialibus expediendis,  
 id est predicationi Verbi, administrationi Sacramen-  
 torum obeunda destinatum est. Mylius in Aug. Conf.  
 Art. 14. p. 203. b. ipsa Aug. Conf. p. 295.

Christus der Friede-Fürst/ der uns alles aus Gnaden  
 schencket/ hat unter diesen seinen Edelsteinen Prov. 17. zu sei-  
 ner Lieb und Liebe auch zu geben  $\square$  den edlen Frieden/  
 und großen Frieden denen Kindern/ bey welchen die edle  
 Perle Göttlichen Wortes wohl verwahret. Matth. 7. Pax  
 non solum salutantis & apprecantis bona, sed & saluta-  
 ris est Res, loquitar DEUS. Lath. Friede heist bey den  
 Breern in Entgegensetzung des  $\square$  verzehrenden Krieges/  
 von  $\square$  eine Ergänzung und Erfüllung allerley und aller  
 Glückseligkeiten. Num. VI. Besonders aber die Fülle der  
 himm lischen Güter/ welchen Christus mit seinem Verdienste  
 erworben. El. 37. Joh. 14. &c. Frieden von Gott gegeben/  
 und Christo erworben Joh. 14. Friede innerlich und über  
 uns/ den wir mit Gott/ und er mit uns hält Rom. 5. Lac. 2.  
 Friede neben und mit uns selbst. Psalm. 4. Friede un-  
 ter uns mit höllischen und irdischen Feinden Rom. 16. aller-  
 hand äußerlichen Friede/ Gesundheit/ Eintracht/ Seegen  
 und Ruhe. Friede aus dem Heyl. Evangelio Eccl. 6. Friede  
 mit und bey dem Strasspredigten des Gesetzes. Jac. III. 18.  
 Friede mit unsern Gewissen und Herzen wider alle Anklage  
 und Verdammnis. Sprüche 1. Joh. III. 21. Friede mit einem  
 Zug

B. 178.

Gl p. 449.

Ban p 37.  
198.



Angniß des H. pl. Geistes zu unserer Seeligwerdung Rom.  
 8. Friede wider die Sünde/ Verfluchung des Gesetzes/ Ber-  
 dominus Friede im Creuze/ Noth und Tode/ da wir im Friede  
 sollen heimfahren Luc. 2. Friede aus dem Predigten Rom. 1.  
 Friede vor Leib und Seele / in der Zeit und Ewigkeit. Augu-  
 stinus. Der höher ist/ denn alle Vernunfft Phil. 4. Aber im  
 Friede wird gesäet die Frucht der Gerechtigkeit Jac. III. 18.  
 Folget also vor diese Friedens- Kinder/ sie sollen durch  
 Gerechtigkeit bereitet werden. O allerseeligster Nutzen  
 und Frucht/ welchen Christen wider die Pforten des Todes  
 und der Hölle Es. 27. zum Eingang in die himmlische Pfor-  
 ten Gen. 28. in den Thoren Sions Ps 87. als in den Thoren  
 der Gerechtigkeit gelehret werden. Durch welche Gerech-  
 tigkeit werden aber die Christen ( ) zur Seeligkeit  
 bereitere? Die angeschaffene Gerechtigkeit ist mit Adams  
 Fall verlohren gegangen/ und ihre Vollkommenheit und  
 Behältniß nach der Auferstehung wieder zu erwarten Act.  
 III. 21. Gleichwohl hier auch darnach zu streben. Matth. VI.  
 Ephes. II. Die aufgefangene Gerechtigkeit nach des/ mit  
 dem Licht des Evangelii collukt irren Gesetzes guten oder  
 Gnaden. Woreten kan und darfs nicht thun/ wie Luther  
 sehr nachdrücklich aus Pauli Episteln remonstrieret Tom.  
 VI. Alc. p. 889. 1099. Ibi habi Christum verlohren/ die ihr  
 durch das Gesetz gerecht gemacht werden wollet/ und seyd  
 von der Gnade gefallen Gal. V. Die affectirte und ein-  
 gebildete Gerechtigkeit der Pharisæer und Papisien von  
 Menschlichen Verdiensten ist vollends nârrisch und verdam-  
 lich Matth. V. Es hat auch nie ein Prophet oder Apostel das  
 von gelehret; Meritum E. qvarere, ubi debitum est, iusti Galaf. in  
 ram venditare, ubi Culpa est, extrema est dementia. Iren. p.  
 Hanc Doctrinam Luc. XVI. 10. &c. Myl. in A. C. Art. 7. 383.  
 p. 128.

I. b. 1018  
 K. l. v. 2  
 120 2  
 95 970  
 51 1111  
 72. 2 118

Bajer. d. l.  
Ev. l. 45.  
& Qvis-  
torp. de  
Justit. le-  
gali §. 21.

p. 1. 8. b. Wird also hier verstanden allein die Gerechtigkeit Christi / so wir uns mit wahren Glauben zuignen. Der ist der Herr unserer Gerechtigkeit Jer. 23. darzu gemacht für uns 1. Cor. 1. damit auch wir Gottes Gerechtigkeit in Ihm werden. Phil. 1. 11. 9. Dieser einige hat viel gerecht gemacht. Rom. 5. Es wir aber durch diese zubereitende Gerechtigkeit Christi eben nicht verstanden die wesentliche Gerechtigkeit seiner Göttlichen Natur / welche er mit dem Vater und Heyl. Geist gemein hat ; Auch nicht die natürliche / welche bey seiner heyligsten Empfängniß seine menschliche Natur erlangt ; sondern iusticia actualis, seine würectliche Gerechtigkeit / so er in dem erwiesen / da Er mit vollkommenen Gehorsam dem Gesetz eine Genüge geleistet ; Daher sie seitens Christi eine Gesetzes Gerechtigkeit heißen kan. Er / vor seine Person / hatte die uns aus Gnaden Sünden vergebende und Seeligmachende Barmherzigkeit Gottes freylich nicht (gratiam) und sonst ; Er müste solche mit seiner Satisfaction, Erfüllung des Gesetzes und Erhaltung der Straffe vor uns acquiriren. Es hat uns Christus mit solcher seiner Gerechtigkeit zwo Wohlthaten erworben : Die Wohlthat der Verohnung mit Gott / oder Vergebung der Sünden / ohne solche Gerechtigkeit / umb welcher willen wir zur Seeligkeit angenommen werden ; und die Wohlthat der Erneuerung : Davon uns die Pietisten nicht erst predigen dürfen / wir habens lange durch Gottes Gnade gewußt / und gelehret / daß der Heyl. Geist der Gerechtfertigten Sinn erleuchtet / ihren willen heilen und heyliget / daß Sie durch seine gnädige Hülffe Gott erkennen / und in wahrer Pietät Ihm dienen können. Diese Gerechtigkeit ist seitens unser eine Evangelische Gerechtigkeit / weil sie nicht im Gesetz / sondern Evangelio gottesbaret und uns geschencket wird ; Sie ist eine Gerechtigkeit des Glaubens

ni l. 16  
q. 101  
88

Glaubens / der nichts anders als Christi unser<sup>s</sup> gecrenzigten /  
gestorbenen und auferstandenen Hohenpriesters und Erlösers  
Gehorsam oder Verdienst / welches allen denenjenigen / so sich  
desen mit Glauben anmassen / aus pur lauter Gnade Gottes  
zur Vergebung der Sünden / und einer solchen Gerechtigkeit  
zugerechnet wird / damit sie für Gott bestehen / darauf mit  
dem H. Geist und himmlischen Erbschafft beschencket wer-  
den können. Diese Gerechtigkeit Christi / ist einig und einer-  
ley im Alten und Neuen Testament Act. XVII. wir glauben  
durch die Gnade G. sie ist vollkommen / und vollkomme-  
ner als die / so in Adam verlohren gangen / tauerhafftig in  
dieser Welt / so lange der Glaube tauwet; Sie kan zwar durch  
muthwillige Sünde verlohren / aber durch des H. Geistes  
Gnade in der Buße wieder erlanget werden / daher sie oft zu  
reiteriren. Fruchtbar ist sie bey den Gläubigen / sie wircket  
neuen Gehorsam zum Gottesdienst und guten Wercken / welche  
sie aber nicht nach menschlichen Sazungen / Gutdüncken und  
selbsterwehnten Gottesdienst / sondern allein nach der Nicht-  
schmür Göttlichen Wortes reguliret. Ist was unvoll-  
kommenes bey den guten Wercken / wie es denn ist / das de-  
cket die Vollkommenheit der Gerechtigkeit Christi zu / Er will  
mit möglichem un angefangenem / aber doch zur Vollkommenheit  
anarbeitenden Gehorsam zu frieden seyn. Nun Christus hat  
uns diese Gerechtigkeit acquiriret / und zubereitet; wir sollen sie  
appliciren und uns zu eignen durch den Glauben. Dieser un-  
ser Glaube hat zweyerley *ἐνέργειαν* oder Wirkung: eine  
in der Gerechtfertigung / und bestehet allein in der Ergreif-  
fung und Zueignung der Erneuerung des Herrn J. su; der an-  
dere actus geschiehet in der Erneuerung / wo der lebende Glau-  
be durch die Liebe thätig ist. Gal. V. VI. &c. Und also lehren  
wir von der Gerechtigkeit / als von einer bewahrten Jungfrau  
mit

mit Glauben und Glaubens-Werken bey solch unserm Lutherschen Kirchen-Schmuck/ ausgezierete.

Contra Pistorium Calumniantem: quasi videri velinus Christo Ecclesiam despondisse, & tamen ipsimet chalamum violamus— quasi honorum operum steriles, effecta disciplina: quem refutat Gerhardus, Meisnerus, &c. vid. Stifs. in Sir. cap. XX. p. 222. Si autem quis legem poterit perfecte implere, hunc perfecte implentem salvabit, id quod post lapsum *ἡ ἀρχὴ τοῦ πνεύματος* impossibile, amissa sunt vires, motus, perfectio conformitas, exactissima ad iustitiam legis requisita.

Es tauet die Krafft dieser Gerechtigkeit Christi ewig/ allhier würcket sie die Erldung vom Fluch des Gesetzes/ die Aufnahme zu Kindern Gottes Gal. 3. 4. Gewisheit der Himmelfahrt Rom. 8. und ein ruhiges Gewissen: Ihr Ziel ist Gottes Preis und der Menschen Heyl Rom. 3. Joh. 3. In welchem allen Sie den Menschen zubereitet und stabiliret/ daß Er in gläubiger Gelassenheit sich auch versichert Göttl. Providenz.

Göttlicher Providenz versichert der H. G. N. allhier seine Kirche auf alle Arten und Handlungen von 14. bis auf den 17. Vers. und beschreibet sie also: Daß auch ein ieder Christ sich derselben g. trösten und sagen kan: Gott versorget / und bemühet sich auch vor mich: Das ist: Er erhält/leitet und regieret mich/ alles mein Wesen/Thun un Schicksall zu seiner Ehr und meinen Besten; Wie denn Gott seine Gläubigen so bald auf dem ersten Actum seiner Providenz vertrittet / welcher ist Conservatio, die Erhaltung / gleichsam als eine Fortsetzung seiner Schöpff / oder Herfürbringung. Du wirst ferne seyn vom Gewalt und Unrecht/ daß du dich dafür nicht darffest fürchten/ und vom Schrecken/ daß es nicht soll zu dir nahen/ *Pro elongate, procul esto ab oppressione, vel per*

per Enall, Imper. pro Fut. procul eris. Wenn du meinst /  
das schädliche oder Frevel sey dir am nächsten / wird es am wei-  
testen von dir entfernet seyn. Denn Gottes Vorforge gehet  
über alles / aber mit einem absonderlichen Abschen auf seine  
Gläubig und Auserwehsten / selbige zu sämen / und alles ge-  
sämlere zu regieren / schützen und selig zu machen / Sap. 3.  
Er hält sie wie einen Aug-Äpfel / Deut. 32. Er sezzet sie  
wie ein Siegel auf sein Herz / und wie ein Siegel auf  
seinen Arm Cant. 8. Er giebt ihnen sonderliche Sau-  
rungs-Kräfte / in Ihm leben / weben / und sind: sie Act. 17.  
Wie denn auch sonst ohne seinem Erhalt nichts einen Aus-  
genblick leben und wirken könnte / es würde in einem huy  
zernichtet. Zwar der Kirchen und dero Glieder bevorste-  
het große Gefahr / wie denn dero Verfolger / sie nur schrecken  
und alles aus mißgebrauchter Freyheit zum Verderben / ja ihr  
eigenes Verderben determiniren. Nachdem aber von Gott  
alles dem Wesen und Unternehmungen nach herkommen / und  
erhalten werden muß; als will Er solches böse Abschen der Wi-  
derwertigen seiner Gemeine nicht zum effect kommen lassen/  
selbe aber unter denen Feindlichen machinationibus der an-  
nahenden und gewaltthätigen Widersacher schützen und vor  
den gedroheten ruin erhalten. Er lachet und spottet ihres  
vergeblichen Lobens Psalm. 2.

Bibl.  
Eraft.

Ecclesia premitur, non opprimitur.

Die Kirche wird gedrückt / nicht aber un-  
terdrückt /

Weil all Zulässigs Gott zu ihrem besten  
schicket.

Gewalt / Unrecht und Schrecken der höllischen Feinde wird /  
zumahl in äußersten Verfolgungen / Gefahr / und Todeszügen  
annahen wollen / aber nicht sollen; Sie die Gläubigen sollen  
mitten

in mitten in solcher Angst ferne von der Unterdrückung/ und wie  
 der alle Verdammniß. Sorge gesichert seyn. Sie haben ein  
 gutes Decret.

Siehe. **M** wie es Gott zuvor versehen / also hat er  
 auch beschloßen / daß es unfehlbar / doch seeliglich / alles ge-  
 sehen. Verstattet gleich Gott nach seinen zukünftigen  
 Willen einen großen leiblichen und zeitlichen Unfall / so giebet  
 doch sein lauter gutes wirkender Wille dabey geistlich und  
 ewige Wohlfart. Er sahe und wußte zuvor / daß unsere  
 Seeligen würden in der Kirchen die Buspredigt andächtig  
 hören/beten/singen/dabey würde das Wetter über sie gehen/  
 aus solch vorgesehene pietät und Donner Schlag war sein  
 Schluß ergangen/die in solcher heyligen Stäte und Andacht  
 getroffene und Verstorbene solten fern von höllischer Furcht  
 und Schrecken/naher aber himmlischer Freude und Sicher-  
 heit seyn. Der Herr ist vor Gerecht und barmherzig erken-  
 net. Er ist auch dabey/wo es wohl und übel zugehet / maß-  
 sen Er hier die andere Handlung seiner Providenz in thesi &  
 hypothesi lehret/ und heisset

**CONCURSUS** eine Mitwirkung natürlicher Ver-  
 richtungen: Wer will sich wider dich setzen und rotten/  
 und überfallen/ so sie sich ohn mich rotten. Oder: ohn  
 meinen willen und Befehl werden sie sich koppeln/da wirst zwar  
 von ihnen angefochten werden/ aber ihr thun wird ihnen miß-  
 lingen/Sie werden selbst ins Verderben fallen. Denn es  
 hilfft keine Weißheit / kein Verstand / kein Rath wider den  
 Herrn. Prov. 21. Jes. VIII. 10. Zwoyerley sagee der Grund-  
 Text. (1) peregrinando sive congregando (Abac. 1.15.)  
 peregrinabitur non ex me. Es wird nicht von mir geheis-  
 sen oder gebilliget / daß sich die Feinde wie beisende Hunde oder  
 bewillende Löwen ( *in* Ezech. XIX. 2. ) hauffen: weisse wi-  
 der

Gloss.  
 Etnst.  
 Bibl.

der dich samlen / sie gehen frembde Wege / Tyrannen Wege /  
 Ketzler und Schlicher Wege. II. Quisquis peregrinans  
 tecum contra te, caderet. Wer mit dir / wider dich wandelt /  
 der soll fallen / oder (a. 722) wider sich selbst agiren / wüten  
 und sich stürzen. Hier mögten wir wohl mit Johanne sagen /  
 ist Weisheit / wer Verstand hat / der überlege es Apoc. 13. Kön-  
 nen denn die Kirchen Verfolger / oder sonst ichtwas etwas oh-  
 ne die Mitzuthnung Gottes und dessen Zulas vornehmen?

Ben denen Gottesgelassenen hat es mit der erhaltenden /  
 mitwirkenden und gubernirenden Handlung Göttlicher Pro-  
 videntz seine Klarheit. Hier nun bey den Gottlosen fra-  
 get sichs / ob sie Gott auch bey ihrem thun und solches  
 auch erhalte / mitwircke und regiere? Antwort: Ohne  
 mich könt ihr fromme oder böse nichts thun. Joh. XI. Siehe  
 solch Uebel köm vom Herrn / 2. Reg. 6. Ist auch ein Unglück in  
 der Stadt / das der Herr nicht thue. Ich plage / ich schicke Des-  
 stillens / ich kehre (Gott kehret) Sodom und Gomorrha umb  
 Am. III, IV. Der Herr hat alle Wohnungen Jacob vertil-  
 get / abgebrochen / geschleiffet / entweihet / zu brochen / da der  
 Feind kam / Jer. II. Und hier in gleicher hypothese. Ich schaf-  
 fe es / daß der Schmid die Kohlen im Feuer aufbläset /  
 einen Zeug draus macht / zu seinem Werk / denn ich  
 schaffe / daß der Verderber umbkommet. GOTT ist  
 sorgfältig bey des Verderbers Bemühung und Bestattung  
 oder Verderbung / damit Sie seiner Kirche unschädlich seyn  
 mögen. Ps. 115. Creavi Fabrum & Vastatorem. Ich  
 schaffe den Schmid / der das Verderbungs Werk  
 zeng machet / und den Verderber / der es mißbrauchet. Sa-  
 gen: Daß GOTT alles alleine thue / und indes-  
 sen die Geschöpfe nichts zugleich mit verrichteten: ist eine al-

Danh. Ho-  
 doff. 309.  
 Sch. 362.

Ma h. 1.

Die Gott zu einer Ursachen der Sünden machen wollen/  
die Er doch weder ist / noch eines solchen Hauptmangels seyn  
kan. Sagen : daß Gottes Mitwirkung aufhöre / wenn  
der Werkmeister die schädlichen Waffen wider die Erweh-  
ten zubereitet / wie Waltherus schreibt / leidet eine gute Glos-  
sam. Wir fragen: Was ist's vor ein Schmid? <sup>W</sup> heit  
set einen Goldschmid / oder Gözzenbild-hauer Deut. 27. ei-  
nen dergleichen Eisen Schmid und Zimmerman El. 44. / einen  
Steinmezzern 2. Sam. 5. oder ( Machinantorem tacite ma-  
lum fabricantem ) Nachsteller / der über andere böses dencket/  
wie Saul wider David. 2. Sam. 23. der versuchen und  
verfolgen will / Idololatra, Hæreticus, Tyrannus & quili-  
bet persecutor. Ein Alexander, der viel böses den Kirchen-  
lehrern beweiset. 2. Tim. 4. Sonsten sind die Schmide in der  
Schrift hoch æstimirt, 2. Reg. 24. Sir. 38. Zach. I. 14. Hier  
aber siehet dieser Charach unter denen / welche sich rotten / wel-  
che widrigen Zug bereiten / und mit denen Verderbern un-  
ter einer Decke liegen.

Was ist's vor ein Werk? (<sup>W</sup> in opus suum)  
Arbeitet er etwan vor sich Wehr und Waffen zu seiner Nah-  
rung; und der Mörder kauft ihm den Degen ab / andere da-  
mit hinzurichten / so wäre der Schmid ohne Schuld / indem  
er's nicht zum Schaden / sondern Schutz / oder ohne determi-  
nation zum schädlichen Mißbrauch ausgearbeitet ! Alleine  
weil hier das <sup>W</sup> zweymahl von diesen beyden bösen Ar-  
beitern siehet / auch der Schmid auf Sein Werk, und nicht  
auß Gottes Werk intentionirt ist / so ist es ein sündiges Un-  
ternehmen wider die Kirche. Und fragen wir nun weiter/  
wie denn Gott diesen und dieses schaffe ? Oder wie wil  
uns seine ( Concursum, influxum, Confluxum, Producti-  
onem & Comproductionem, Cooperationem, abs. pe-  
pec-



peccatō) Mitwürckung hiebey Christlich einzubilden?  
 Es ist wohl aber nicht genug gefaget: **GOTT** thue das Un-  
 glück zulässiglich / Er sey nur Ursach des Straff-übel/wo an-  
 ders seine Straffen allein ein übel / und nicht auch <sup>210</sup> etwas  
 Gutes vor Menschen heissen// Pl. CXIX. 71. Belangende  
 nun hier den einen und mit ihme alle benannten Verderber/  
 so schafft freylich **GOTT** / nach eigener Aussage/ alle Kirchen- <sup>Franz.</sup>  
 Verfolger nach ihrer Person / Wesen und natürlichen Ver- <sup>234. 383.</sup>  
 richtungen / oder / Er bringet hervor ihre Natur und compro-  
 duciere auch ihre natürliche Werck: Wasen von **GOTT**  
 als einem Ursprung und Erhalter alles/dem Wesen und Thun  
 nach / auch dem guten Abschen / nicht aber der Einrichtung zum  
 Bösen nach / dependiret. Wenigstens hat er jemanden  
 aus einem ( absoluto decretō ) zu einem Verderber oder  
 Verderben seiner Gemeine geordnet; Er lässet den Freyen  
 und verständigen ihre Libertät/so und so zuthun; aber da sie sich  
 aus natürlichen Kräften selbstem zum Bösen wenden/ und ih-  
 re Werck dazu selbstem determiniren / lässet ers / ohne seiner  
 Kirchen/zu ihrem eigenen Verderben zu geschehen/zu: welches  
 Sündliche Neben-Werck ( so zu reden ) Er hie / wie sonstem  
 verboten / nicht billichet. Der Schmid kan ohne seinem Bey-  
 stand den Balg nicht ziehen / Kohlen aufblasen / aus dem Feu-  
 er arbeiten / eine Arbeit machen; Er muß dem Verderber bey  
 Leben/Kräften und Vermögen behalten; Denn so er nur einen  
 Augenblick nachlässe oder innen hielte / müste selbiger in ein  
 Huyn vergehen und zu nichts werden. Er regieret Ihm die  
 Gliedmassen / Er reget und beweget ihm die Hände / Er leitet  
 und erhält ihre Natur und natürlichen Unternehmungen Und/  
 da ich mit Danhauero kühnlich sagen darff: Es sey des <sup>Hodol.</sup>  
 Schöpfers und der Geschöpfe ein einiges Werck: wol <sup>f. 310.</sup>  
 te ich hinzu setzen / aber nicht einerley Werck. Man erwege  
 nun.

nun hier des Verderbers; auch des Schmiedes Werk und  
 Arbeit! Ihr Hand aufheben / Geröche machen / tragen /  
 brauchen / ihr hauen / stechen / schießen / ihr gehen / reuten / fah-  
 ren / etc. ist alles natürlich und indifferent und vorrichters Gott  
 mit ihnen in einer Berrichtung zugleich; Zum Exempel / wenn die  
 Araber dem Hieb alles nahmen / so sagte Er: der HERR hats  
 (mit) genommen; Wenn Johannes enthauptet wurde / so hat  
 Gott den Schwerdstrich und Zug durch seinen Hals mit  
 hindurch gethan.

Gottes Wort lehret uns auch / unser Creys mehr Gott /  
 als denen Mittel Ursachen zuschreiben: auf diese sollen wir  
 zwarden mit sehen / aber es nicht bey ihnen allein verbleiben las-  
 sen; sondern auff dem Höhern unsere Andacht richten / dor-  
 es läzet geschehen / das sie seinen Befehl und Willen also aus-  
 richten. Wenn sich Gott als eine Hauptwürckende und  
 ursprüngliche Ursache selbst vorstellet / so redet Er also: Ich  
 bereite euch ein Unglück Jer. 18. Ich russe dem Schwerd Jer-  
 28. Ich will dem Feinden das Recht befehlen / das sie dich rich-  
 ten sollen nach ihrem Rechte Ezech. 23. Des Schmiedes und  
 des Vrfolgers Schwerd ist das Schwerd des HERRN Jer-  
 47. Welches auch die Tyrannen selbst bekennen / das Sie  
 von Gott den Bösen zur Straffe erwecket (auch den From-  
 men zur Züchtigung) gesand worden. Meinesiu / das ich ohn  
 dem HERRN hin herauf gezogen in dis Land / daselbige zu ver-  
 derben? Ja der HERR sprach: Zechr. El. 36. Attila nenn-  
 te sich Dei Flagellum; Tamerlanes DEI iram. GOTT  
 selbst heißet sie seine Stecken / Arte / Seegen / Ruthen / etc.  
 Sein Werk ist das Prüfe und Straff Creuz. Wir machen  
 jedoch einen Unterscheid unter denen natürlichen Berrichtun-  
 gen / und ihrem sündlichen Anhang / oder unter denen natürli-  
 chen und sittlich bösen oder sündlichen Berrichtungen: Nämlich  
 mehr

mehr werden diese von Gott/ jene aber von ihm als Mitar-  
 beitenden prädiciret. Also hilffte Gott dem Schmid oder  
 Schwerdfeger das Schwerd zugleich mit verfertigen/ auch  
 damit zu haßen / aber Sein und Sein Concurs determiniret  
 diese Arbeit der Hände zur Beschädigung eines Unschuldigen;  
 sondern dieses thut der sündlich inrentionirte Meister oder  
 Mörder. Die Arbeit und darzu verlienen und gebrauchten  
 Leibes-Glieder und Sinnen können für ihren Mißbrauch  
 nicht/die Arbeit war in ihr selbst indifferent, aber die applica-  
 tion wider Verbot/wahr sündlich. Zur natürlichen Arbeit wür-  
 ckete Gott mit; aber der Mensch solte solche Mitwirkung  
 zu seiner Bestraff. und seines Nechsten Beleidigung nicht miß-  
 brauchet habē: Welches er denn gethan/wen er sein Thun frey-  
 willig selbst un allein zu et was verbotenes einrichtet/ un deswe-  
 gen vollbringet. Oder wollen wir sagen: Es sey zwischen der  
 natürlichen That und dem sündigen Thäter/und zwischen der  
 natürlichen und Sündlichen Bewegung die differentz zu set-  
 zen / so dürfen wir doch von keinem andern subjecto, als dem  
 Sünder alleine prädiciren: Adam und Eva hat gesündigtet/  
 Achan hat gestohlen / Ammon hat gehuret / Saul hat bis  
 und das böse gethan. Der Sünder hat alles dasjenige böse/  
 was Er zum geistlichen und leiblichen Verderben seiner und des  
 Nechsten angedonnen und gethan/ alleine und selbstien deter-  
 miniret. *Hominem causam determinatam vocant The-  
 ologi, licet negent, simul DEum indeterminatam dici  
 posse.* Scherz de Prov. p. m. 365. *In productione Spuriū  
 Homo solus scortatur, DEus an Congeneret: Resp. Ar-  
 tic. primæ Exposit. ut Spurius æqvè dicat Hiob X. 8 Miß-  
 sen also bey allen Menschlichen Wercken sehen auf das/ was das  
 sündliche Gemüth verrichtet/ was natürliche Handlung/ und  
 was das sündliche Vorgeben und Vorgehen dabey ist/ wie wir  
 deum*

3

Gl. 522.

dennoch auch zu Rettung Göttlicher Heiligkeit und Verwahrung unserer Zunge die Göttliche Mit-Verrichtung der Natur zu/ die Göttl. Mit. Verpflichtung aber dem Sünder zu dessen bößlichen Absichten absprechen sollen. Weil aber nun der (Causarum secundarum) Mitteldinge/ ob gleich unmaßames Vermögen/ dennoch einer höhern Macht also subordinirt, daß sie nichts alleine überall anrichten können und Gott allezeit vermittelst der von ihm erschaffenen Creaturē wirket; Als fragen wir nun: wie es um Göttliche Approximation beschaffen/ wie Gott es mit ihnen schaffe oder mitwirket? Insgemein bezeuget GOTT (auch die menschliche Natur Christi wegen der persönlichen Verreinigungs-Gnade) solchen Concors und Beystand mit der auf die Allmacht gegründeten auch mit den Creaturen in der Zeit angegangenen Allgegenwart/ und nimmer müßigen Operation. Es ist nicht geängsam zu loben und zu lieben dieser herrliche Actus Göttlicher providenz, da wir mit Lust gleichsam ansehen/ wie Gott und Creaturen concurriren/ und ihrer gleichsam immer zwey immer ein Werk verrichten/ dieses alles geschieht wie insgemein/ also auch sonderlich/ Er machet den Donner dessen Wirkung ist der Schlag/ ic. unmittelbar ohn einigen Mittelmann giebt er Regen Job. 38. und Donner Ps. 17. auf einmahl/ gibt Er der Creatur die Mitwirkungs-Kraft/ ganzlich/ daß des Schmidts Arbeit auch Gottes Arbeit/ diese Rede Gottes rede/ diese meine Schrift Gottes Schrift mit ist/ nach jedes Natur also eingerichtet und proportionirt, daß Er mit dem Blitz blitzet/ mit dem Prediger predigt. W. alles (wa- viter und ohne Zwang und ergößlich/ wie er denn selber vermög seines Decreti, alles willig und gerne mit thut und beyspricht. Nur lehn wir in unserm Texte auf diese Actiones peccaminolas) sündlichen Werke an/ wenn er den Schmid und Verderber also

also syncategorematicè beschreibet: Ich mache **D E M**  
**Schmid/ WELCHEN** aufbläst im Feuer die Köhlen/ und  
 verfertigt das Werkzeug zu seinem Geschäfte/ ic. ich schaf-  
 fe den Verwüster zum Verderben. Wie stehets da um Gottes-  
 liche Mitwirkung? es kömte da nicht alles auf bloße Zuläße-  
 lichkeit/ oder Straff instrumenta allein an (conf. Glasium  
 de Verbis Activis etiam lib. III. Phil. Sacr. Cap. 21. seqq. p.  
 288. seqq. Gleichwohl sündigen diese Kirchen Verfolger für  
 sich allein/ **GOTT** aber nicht mit/ und ist da großer Unterscheid/  
 unter der mit Hervorbringung der That eines Sünders/ und  
 einer sündlichen That. Die Theologi wissen allhier genau  
 zu d. Klingviren das Materiale und formale actionis pec- Sch. p. 364  
 caminosa. Das formale bey der sündlichen Handlung des  
 Kirchen-Verderbers wäre die Ausstreckung und der Ge-  
 brauch seiner Hand mit der Intention ein schädliches Werk- p. 19. 102  
 zeug wider die Frommen unschuldigen Christen zu schmieden  
 oder zu verfertigen/ zu dieser sündlichen Ausstreckung sey er nun  
 allein Urheber und Ursache. Des Materiale aber wäre die  
 Natürliche Ausstreckung und Gebrauch seiner Hand/ einen  
 Werkzeug zu machen/ zu welcher natürlichen ausstreck-  
 lung als einer auch natürlichen Bewegung mitarbeitet  
 oder mitwircket **GOTT**. Nachdem aber die sünd-  
 liche und natürliche Ausstreckung hier nicht gesondert seyn mög-  
 gen/ und von einem bösen Buben zu gleicher einerley Arbeit  
 und Werkzeug angewendet werden/ und man gleichwohl  
**GOTT** einer Comproduction oder gleichen mit- Hervor-  
 bringung dieses sündlichen Werckes nicht anschuldigen kan/  
 ob er gleich unmittelbar zu allen Wercken concurrirt, so wol-  
 len wir noch das Materiale deutlicher betrachten/ und selbiges  
 theilen in proximum & remotum. Das proximum ma-  
 materiale soll seyn die determinirte und eigentlich zur Ver-  
 fertigung eines schädlichen Werkzeugs eingerichtete Ausstreck-  
 lung

tang und Arbeit des Verderbers; Das remotum materiale  
soll seyn die Ausstreckung eben dieser Hand/aber so ferne sie oh-  
ne solche Einrichtung aufs Verderben/und als eine bloß natür-  
liche Bewegung und Gebrauch zur Arbeit eines Werkzeuges  
ist: auf diese Weise hat GDe dieses Werk/ohne einzig sein  
Absehen aufs Verderben/ mit verrichtet.

adv. q. 102

Sch. p. 373.

Aut dici potest: DEI hic influxum esse quidem de-  
terminatum in se, & subjective, sed non determinantem  
Objective, hoc est: Deus concurrat quidem ad motum ma-  
nus fabricantis & vastatoris, sed illum motum SOLUS  
faber malignus & Vastator ad rem noxiam & perfecti-  
onem applicat. Nisi dicere velles, Ensisfabrum solum  
gladium fabricasse, Vastatorem autem absque inten-  
tione divina ad nocendum Ecclesie abusurum esse, ut  
Christus in se furentem manus non IMMISIT sed  
ADMISIT s. permisit Leo serm. 16. de Pass. Dni. Sed hoc  
cautius. Scherz. p. m. 365.

Siehe lieber Christ! also weiß nun Jesus um alle Sa-  
chen/ die dir zum Verderben geschmiedet werden: Er weiß/wer  
die Feinde seyn/ wie sie ihre Anschläge/und Werke anfangen/  
und zurichten Er ist überall dabey/ Er muß auch ad motus  
naturales concurriren/drinn tröste dich: Er wird alles zu  
deinen besten einrichten.

Die Feinde sind all in seiner Hand/  
Dazu all ihr Gedancken/  
Ihr Anschlag ist ihm wohlbekant/  
Hilff nun das wir nicht wancken.  
Denn nun folget dabey der dritte Actus seiner Providenz;  
GU-



GUBERNATIO, da Er so wohl der Freunde als Feinde Werke/ Sichten und Trachten/ auch der Kirchen selbstn ihre Passiones zu dero Heyl und seiner Glorie ordnet. Alles gradatim. Er will seine Kirche schützen permittendo, und zulassen (Vastatorem ad corrumpendum activè & passivè) daß der Verderber / weil er auf seiner Meinung und Bosheit zu Verderben / verharret / umbkomme / in sein eigen Schwerd und andern gegrabene Grube falle/ wie Pharao, Sennacherib und andern wiederfahren. Nicht zulässig will Gott das Bestreiten seiner Kirchen/ ob ers gleich wollend zulasset; gestalt auch seine Zulassung nichts anders als eine Aufhörnung von denen Abwendungen der Verhinderungen ist. Inmittelst so ist doch eben bey denselben seinen Willen / der die Verfolgung zulasset/ auch eben bey demselbe sein Wille mit dabey/ welcher die Verfolgten würcklich wieder erlöset

IMPEDIENDO mit Verhinderung der Verfolger/ und steuerung ihres bößlichen Unternehmens / damit sie ihren Zweck nicht erlangens denn aller Zeug/ der wider dich zuwecket wird / dem solt nicht gelingen / des Schmiedes und Verderbers Werkzeug soll unglücklich seyn / er wird keinen Secundanten / aber Gott selbstn zum Widerwärtigen und bestreiter haben/ wie die Kirche bittet Ps. 35. und Gott erweise / wenn er solches Antastn seiner Gesalbten untersaget / 1. Chron. 17. Psalm. 107. oft auch durch natürliche Mittel / (daran er zwarben nicht allezeit gebunden) von diesen bösen Werkzeugen abhilff / als wenn er denn Sennacherib und sein Herr erwürgen läset / 2. Reg. 19. Wenn er die Macht der Feinde schwächet / wie an Jerobeam 1. Reg. 13. zu sehen; Wenn Er ihnen eine größere Macht entgegen setzet / wie dem Uhas, welchen er mit Ahas straffte / daß er nicht Eingriff ins Kirchen Amt thun konte; Wenn er die Verfolger

geten anderweit in Sicherheit sezzet / wie den Elias zu Achabs Zeiten 1. Reg. 19. besonders wenn der letzte Feind/ der Tod/ gehling anfället / da forget Er in der letzten Todes Noth / daß der höllische Apollyon und seine Werkzeuge mit allen ihren Nachstellungen denen Himmelfahrenden Seelen nichts nachheißiges bey bringendürffen / aller Zeug von Anfechtungen / Versuchungen / Vorstellungen großer Missethaten tauch nichts ; Sünden sind vergeben / v. vergessen / und die Straffen gänzlich abgemendet.

Des H. Ern Providenz ist in Determinando oder Einrichtung der Begeg und Begebnissen in seiner Kirchen also beschäftiget / daß Er / zumahl dem lieben Creuz / Gradus, Maß / Ziel und Zeit sezzet / das Böse zu guten wendet / Feuer / Harnegel / Schnee und Dampf / Sturmwinde müssen Sein Wort anrichten Pl. 148. Sie sollen sich legen deine stolze Wellen. Hiob. 38. Wie es denn endlich von dem Verderber heisset Hiob. Cader, Er wird fallen / wie Babylon. El. 21. wie die Lasterer fallen Sir. 23. Hingegen die auf den Herrn hoffen / ob sie gleich zum Fall gestoßen werden / sollen nicht fallen Pl. 118. 25. ihr Mund und Zunge soll wieder die verswegenen Urtheiler voll rühmens Göttlicher Aufsicht im Creuz und erlangeter Seeligkeit seyn / Plal. 125. hier heißt : und alle Zunge / so sich wieder dich sezzet / soltu im Gericht verdammnen. Du solt sie überzeugen / daß sie sich unrechtmäßiger Weise wider dich gesezzet / und mit Klagen und Plagen von dir freventlich geurtheilet haben ; Dargegen darchun : Wie wohl / es Gott dirigivet / daß auch ein pldglicher und außertlichen Ansehen nach schrecklicher Tod / denen Frommen ein sanftseliger Tod seyn müssen / und bey außertlicher anzusehender grausamer Gewalt / die Göttliche Güte allerdings gegenwärtig. Er voneert greulich / das ist wunderbarlich / Hiob 37. und hüfft aus der Noth gnädig. Pl. 91. Gnaden Zorn / Vater Zorn / Mutter

Bibl.  
Ernst.



ter suchen meinets nicht so böß/der Hancers: Jörn gehet nicht  
über die Gläubigen/ Gott bleibet Vater bey der Cruz: Rucke-  
Berge müssen weichen/das ist/ große Königreiche zutümmern  
gehen/ aber die Gläubigen sollen im Gnaden-Bunde bleiben/  
auch dereinst vor Gottes Gerichte bestehen.

Bibl. Afr.  
h. 1.

Also sollen und wollen wir von dem Casu Tragicò mit  
unsern Seeligen das beste urtheilen/ sie sind nach dem Rath-  
schluß Gottes im Wetter zwar plötzlich/ aber doch selig gestorben.

Bibl.  
Ernst.

De morte violenta, an ex permissione vel constitu-  
tione decreti divini hypothetici; item an hoc Decretum  
κατ' εὐδοκίαν ἢ σὺν ἡλίπνοίᾳ, voluntatem effectivam bo-  
norum & permissivam malorum fiat, disc. Scherz, d.  
Prov. p. m. 349. Hüllm. Brev. Menzer, Feuerborn fasc.  
Disp. f. 233. 239. Olearii Disc. in König. Alu. lt. An Ful-  
mer ad malum, malum inquam poena referendū &c.

Was aber anbelanget ihre Todes-Art / in dem das Wetter  
über sie / als Kirchen-Glieder / und nicht ohne Göttliche Mit-  
würckung / oder Gewaltfame Geist des Donners (wie Basi-  
lius definiret) seinen Aus- Fort- und Zugang gesucht / geganz- in Psal. 28.  
gen; so müssen wir hier nicht allein auf (Causam secundam)  
den Donner Schlag und dessen natürliche Kraft und Würckung  
sehen / wie etwa der Schwefel Dampf und grausame Hitze des  
Donnerstrahls der angebohrnen Natürlichen warmen Feuch-  
tigkeit des Gehirns / ja ganzen Leibes zu wider / und sie per eva-  
porationem dissipiret / und dergestalt die Seele und Liben-  
aus solcher feuchten Wärme und warmen Feuchtigkeit / als  
ihren Sitz gewaltfamicly ausgetrieben / wie man denn an deren  
Verstorbenen meiste Häuptern die notas des hizzigen Schlags  
angemercket / auch die Bleiberten und durch Gottes Gnade re-  
firurten über erlittene Lumbheit in Köpfen und große en-  
pfundene Hitze an denen getrossenen Gliedern nachgehends ge-  
blaget //

klaget/ und bey inſiehenden Donner-wettern annoch empfind-  
 liche paſſiones beklagen; Oder: in dem man nicht an allen  
 Perſonen öſſnung am Hähpte geſpüret/ ſagen ſolten/ (quod  
 a nitroſo ſulphureoqve atrali vapore fulmen concomi-  
 tante interierint ſuffocati, conf. Gallicinium D. Gockelij  
 p. 464.) daß ſie von dem Salpētriſchen Schwefelichten Dunſt  
 des Donnerſtrahls erſücket; geſtalte auch etlichen dabey anwe-  
 ſende über ſolchen ſtarcken Schwefel und pulverichten Geruch  
 geklaget/ und öfters hierauf gleichſam nachgerochen. Sondern  
 wir ſehen nach dem/welcher den Stein geworffen (Cauſā pri-  
 mam) und ſollten fürnemlich die Göttliche DETERMINA-  
 TION dieſes Mittels zu einem ſolchen Tode erkennen. Es  
 iſt der Donner und deſen Wirkung nicht von Wirkungun-  
 gen frey disponirender und vernünftiger Creaturen. Gott  
 iſt/ der den Donner zeuget/ neuget und benzet/ zeuget aus  
 natürlichen Urſachen/ lenket nach ſeinen willen. Es ſoll  
 treffen und nicht treffen/ nach dem ers bedinglich beſchloſſen.  
 Pl. 91. 116. Jel. 28. 30. Jer. 15. &c. Gott hat ſeine Werke in  
 der erſten Schöpfung zu gewiſſen Verrichtungen adtrin-  
 giret/ der Vogel ſoll fliegen/ der Wurm kriechen/ der Baum  
 wachſen und Frucht bringen/ der Donner knallen und ſchlagen.  
 Was nun der (zumahl Sinn- und leb'loſen) Geſchöpfen/ welche  
 nicht ſündigen können/ beſonderliche Verrichtungen beſanget/  
 zum traurigen exempel: Daß umb dieſe Zeit/ an dieſen Tag/ auf  
 dieſe Leute eben das Wetter fällt/ etliche tödet/ etliche nicht er-  
 ſchläget/ ſondern nur ohne Lebens-Gefahr verlezet/ ſo werden  
 uns wohl die Philoſophi (divinam Tonitru, tanquam cau-  
 ſā ſecundā Determinationem ad ſpeciem actus, deter-  
 minationem quoad exercitium hujus ſpeciei actum ſig-  
 nificatam) geſtehen/ daß es Gott alles alſo eingerichtet/  
 wie es zugegangen: Aber wir fragen/ ob ſie uns auch geſtehen  
 es

(determinationem objectorum) daß es eben diese from-  
 men Leute habe getroffen / und sie dabey sterben sollen? Die-  
 weil die Donner ihre Stimme redeten Apoc. 8. und sprä-  
 chen: Sie sind wir / Hiob. 28. Wo sollen wir dein Wort aus-  
 richten / wo sollen wir hinfahren? Nun Gott machete den  
 und diesen blitzen und Donner den Weg / Hiob. 28. und  
 hatte dabey ein wunderbahres NB. Absehen auff seine Außer-  
 wählten / die er Sich gleichsam aus einem großen Hauffen dero  
 umstehenden ausgelesen / eben in ihrer Buß-Andacht / da sie den  
 Buß-Text Pl. XXV. 8 15. und in specie den 10-11. Versicul  
 erklären hören. Da hiesse es / du Glende! über die auch diese  
 Wetter gehen / großen Friede diesen Kindern / Gott hats end-  
 lich alles wohl providiret auch Virigendo: Was die Mittel  
 Ursachen Wetter und Donner nicht abzielen können / das hat  
 Gott mit Einrichtung zu seinem Absehen und einem seeli-  
 gen Ende gethan / worzu auch dieses Wetter ein Beförde-  
 rungs-Mittel werden sollen. Nach dem Tode erfolgen erst-  
 lich die Erbschaften: Das ist das Erbe der Knechte des  
 Herrn / und ihre Gerechtigkeit von mir / spricht der Herr.  
 Sie / diese Seelen / fahren nun in den Ehren-Himmel: Was ist die-  
 ser Himmel? Die Scholastici erkühnen sich eine Beschreibung  
 davon zu machen; allein / weils noch kein Auge gesehen / und  
 noch nicht erschienen / was wir seyn werden / auch an sich selbst  
 eine uns unbeschreibliche Freude und Herrlichkeit ist / I. Cor. 2.  
 Phil. 3. 1. Pet. 1. &c. als fallen wir mit unserm Text / davon / als  
 von einem Erbe der Knechte und Mägde oder Kinder Gottes /  
 wie es auch Christus als ein zu ererbendes Reich vorstelllet.  
 Matth. 25. Diesen Gnaden-Lohn wird Gott seiner Kir-  
 chen wiederfahren lassen / und hiedurch alle ihre guten Werk  
 und aufgestandes Leiden nach seiner Verheißung in Christo  
 reichlich vergelten. Da sie denn ererben werden himmlische  
 Schätz

Bibl. Ern.

Schätze / welche sie an Leib Seel vergnügen / ein Reich /  
 in welches die Könige auf Erden ihre Herrlichkeit bringen wer-  
 den / das ist / man kan sich hiervon die Einbildung machen /  
 als wenn die Könige alle ihre Schätze und Majestät dahinlein  
 gebracht / wie denn das XXI. Capitel der Offenbarung Jesu  
 Christi hierüber den Commentarium machet. Eine Stadt /  
 die Mauern / das ist / ewige Sicherheit vor allen Verderbern  
 und Verfolgern hat. Perlen und Edelstein / sinds Predige  
 Amt und Apostolische Lehr / wodurch diese Stadt gebauet ;  
 Es ist die Gerechtigkeit / welche uns die Gerechtigkeit Christi  
 als vollkommene Güter erworben / da wir nichts unrechtes  
 mehr thun noch leiden / dagegen eine vollkommere Gerechtig-  
 keit / als wir in Adam verlohren haben / und das Ebenbild  
 Gottes wieder erlangen werden.

Ramp.  
 p. 389.

Corona iustitiae, consummata iustitia &c.

Wer soll in solchen Himmel fahren ? Die Knechte  
 des HErrn / die Ihu hier in wahrer Religion wahren.  
 Gottesdienst geleistet / recht geglaubet / recht gelebet : Sie  
 waren schon hier selig / doch in der Hoffnung ; Erben und Mits-  
 Erben Christi Rom. 8. Wiedergeborene zu einer lebendigen  
 Hoffnung / durch die Auferstehung Jesu Christi von den To-  
 den zu einen unbesleckten und unverwelcklichen Erbe / das be-  
 halten wird im Himmel / EUH / die ihr aus Gottes Macht  
 durch den Glauben bewahret werdet zur Seeligkeit 1. Pet. 1.  
 Dort haben sie das völlige Erbtheil der Heyligen im Licht Col. 1.  
 einen neuen Himmel und neue Erden / da Gerechtigkeit woh-  
 net 2. Pet. 3. da sollen sie in Beschrey seyn als die Allergetre-  
 testen des Herrn / die aller seligsten.

Woher haben sie die Versicherung ? von mir / spricht  
 der HErr.

Also haben wir nun betrachtet aus unserm Text die im  
 Wet.

Wetter geheyligten un̄ Himmelfahrenden Seelen/ auch an denen  
 Seeligen Sechsen vom Wetter getroffenen als selzig Ver-  
 storbenen gefolgert.

Ernet hierbey erkennen / was Wetter seyn / und toen sie  
 treffen. Nemlich sie sind Gänge unsers Gottes über die  
 Elenden / über Böse und Fromme / und dieses sind wir vom  
 Herrn gelehret. Der Donner ist Gottes Stimme Ek.  
 40. Gottes brüllen Jer. 25. Gottes Gespräch. Job. 37. Gott  
 donnert mit seinem Donner greulich/ und thut große Ding/  
 und wird doch nicht erkannt: Er lehret die Wolcken wohin  
 Er will/ das sie schaffen alles/ was Er ihnen gebeut auf Er-  
 den Hiob. 37. Er machet die Blitzen Sir. 43. Es ist Gottes  
 schelten Psalm. 18. Unser Herr GOTT murret ein wenig/  
 wenn er donnert / schreibt Lutherus. Der Engel/ der für  
 Jsa Herzog/ verberg im Wetterleuchten Hagel und Blitzen/  
 Exod. 24. 19. und ließ das Wetter/ so er zuvor gehalten/ über  
 Pharao gehen. Er bringet Reuter herauf mit glänzenden  
 Schwerden / und mit blizzenden Spießen/ da liegen viel Er-  
 schlagene / und große Hauffen Leichnam. Nahum. 1. 3. Der  
 Herr donnert im Himmel R. Pl. XVIII. Welches alles  
 die wunderlichen Donnerwirkungen von Gott desto klä-  
 rer / auch die hiesigen genugsam behauptet haben. Gott don-  
 nerte bey uns/ sein Donner erschreckte unsere Stadt/ Thurn/  
 Kirche/ Menschen und Vieh/ davon wir noch zittern und Zä-  
 gen für Ihm/ Sir. 43 Wir werdens nimmermehr vergessen/  
 der Herr donnert/ wer sollt nicht zagen? 4. Efr. 16. Es haben  
 auch die Heyden den Donner für Gottes Werk erkennet/  
 welche nach Lutheri Anführung/ gemeinet / das Jupiter mit  
 der Semele durch einen Donner geredet. Socrates nennet  
 Winde und Donner. Blitze Gottes sichtbare Diener. Die

Nit 11  
 27. 3. Jan  
 104. 2

Ufus Did.

T.V. 464.

1110  
 1111  
 1112  
 1113

V. 464.



l. 2. Hist.  
nat. c. 52.  
St. 468.  
S. 210

Fr. 697.  
V. T.  
Stif. p. 470

Glaff.  
Hauff.  
Kirch.  
P. 531.

Thulci hatten befehle geschrieben / daß man sagen solte/ Gott  
 schicke Donner und Blitze/ wie Plinius erzehlt. Iwarden  
 es brauchet Gott zu seines Donners Herfürbringung auch  
 Mitteldinge/ wie obgedacht/ der beweiset hierdurch seine gro-  
 ße Majestät Psal. 18. und Gütigkeit. Er thut damit gu-  
 tes zu guten Abschen/Er reiniget dadurch die Luft / und ma-  
 chet die Erde fruchtbar/dahero die Redens Art; früher und  
 zeiter Donner/später Hunger. Luthi. Er kan auch solches  
 zum Schuz seiner Kirchen wieder ihre Feinde / zu Verfassung  
 der Sünder brauchen. 1. Sam. 7. Nachdem aber nach Basili  
 Lehre bey allen Wercken Gottes ( Pater *omnis* *omnium*  
*in* *Filiis* *omnium* *in* *Sp.* *S.* *redes* *omnium* ) auf deren Göttlichen  
 Ursprung/Einflus/und Mitwirkung zu sehen/also daß Gott  
 redet in seinen Wercken. Daher der Franzius wohl gerath-  
 then; zu sagen: Gott regnet / Gott schneyet / Gott don-  
 nert/blitzet/ Wetterleuchtet: Er ist der rechte Wetterma-  
 cher. Denen Philosophis und Physicis ( weilt heutiges  
 Tages das neue Phylosophiren eine reformirung des alten  
 ist ) lassen wir hierinnen ihre Opiniones, zumahl sie uns  
 doch die höchste Ursache aller Dinge zugestehen werden / sie  
 geben hiervon unvollkommenen Bericht; wir bleiben bey Sota-  
 tes Wort / und erlernen auch aus unserm Text/Wen denn die  
 Wetter oder Donner erschlagen/ oder sonsten treffen? Es  
 sind elende/ nicht allein böse Menschen/ und das ihnen angehört  
 ge/welches niemand streiten / wiewohl auch zum verbotenen  
 Verdammis Urtheil sich nicht leichtlich finden soll und wird;  
 sondern auch die Frommen/ und das Ihrige. Diese sind ja hier die  
 Elenden/über welche Alle auch die Donner Wetter gehen. Wel-  
 che Lehre insgemein in der Lehre vom Creuz der Christen klar ge-  
 handelt wird. Fürnemlich mit solchem Abschen/das die vom Don-  
 ner/oder Wetter Erschlagenen/ wie vor from/also auch selten zu  
 preic:

blut I

5 Q

preic:

preisen/hier sollen diese Glende/über welche alle Wetter gehen/  
keinen Schaden an ihren Seelen leiden/Göttliches samlen/Er-  
barmen/schügen/Himml. Erbe/und Gerechtigkeit zu genie-  
sen haben. Ihnen müssen alle Dinge zum besten dienen.  
Rom. 8.

In CHRISTUM credens felix ex orbe  
recedens.

Hier wollen wir nun etliche Exempel anführen/  
nentlich frommer Christen/welche das Donnerwetter  
erschlagen in Kirchen/übern Gebet/Andacht &c. Das  
Feuer Gottes fiel vom Himmel und verbrante die Schaf  
und Knaben/ zehen Kinder und Gesinde Hiobs. Hiob. I.  
17. 18. 19.

A. C. 1570. wird zu Hannover eine fromme Gott-  
fürchtige Frau/die Dülster-Höppische genannt/von einem  
Donnerslein getroffen/ und ist so bald Todes verblühen.  
Wie Zeilerus erzehlet.

A. C. 1679. Erschläget das Wetter den Richter zu  
Mashdorff bey Liebenwerda unter einer Eiche überm  
Gebet/ einen sehr frommen Mann. Ingleichen einen  
Bürger zu Herzberg bey seinem Erdenwagen/ da er  
dem dritten vers auß dem Liede/ Gott der Vater wohn  
uns bey/ gesungen/ in solcher Andacht erschlagen. Wie  
Herr Gottfried Feske in praefat. der Wunder in der Na-  
tur erzehlet. Ein dergleichen fromm. Exempel führet  
Herr M. P. F. Spergling/ Pfarrer und Sup. zu Leis-  
nig/ von einem frommen Bauersmann zu Jaur in  
Schlesien/ der früh in der Kirchen gewesen/ und Gottes  
Wort fleißig gehöret; als er aber zu Mittage bey seinen  
Medern auf dem Felde gestanden/ und sich ein groß Wet-  
ter aufgezozen/ ist Er durch einen Donnerschlag getrof-  
fen/ tod blieben/ an seinem Leibe nahe an dem Schoß un-

in Nic.  
qvar. &c  
Jesu resp.  
p. 47.

der Lincken seiten und mitten in der Waden recht im lincken Beira hat man von zusammen gelauffenen Geblüte diese Characteres oder Buchstaben gesehen z. G. W. H. L. welche der Pfarrer daselbsten bald ausgeleget/ nemlich also: der Circul O bedeutet GOTT/ der Strich hindurch den Pfeil/ den GOTT geschossen/ die übrigen vier Buchstaben bedeuten dieses:

GOTT Warnet Heute ledermann.

A. C. 1687. am VII. Sonntag nach Trin. abends um 9. Uhr siehet Herr M. Ernst Theophilus Schörfling ein Prediger/ welcher eben an diesem Tage publice communiciret/ an seinem Cammer-Fenster/ wird von einem Wetterstrahl getroffen und ersticket/ welchen sein Beichtvater der Pfarrer zu Wetzleben Herr M. Casp. Cramer die Leichpredigt gethan aus dem Rom. 8. Wir wissen/ daß denen die GOTT lieben z.

A. C. 1694. den 7. Augusti nachmittags 3-4. erstund in unser Nachbarschaft zur Aue ein schreckliches Donnerwetter/ und schlug daselbsten in eine Stube und traf eine Magd Namens Sibylla Gypnerin von Cassekirchen/ daß sie alsobald tod bliebe/ welche den 9. Aug. daselbst Christl. begraben worden/ welches und von welcher der Herr Pfarrer des Orths Joh. Jubeland also an mich schreibet: Es war sonst ein fromm stille Menschen/ der ich/ weil sie drittehalb Jahr mein Beichtkind gewesen/ ein gut Zeugnis geben kunte/ sie hat auch damahls gleich das schöne Lied und Gebet/ Nim von uns HERRE GOTT/ all unser Sünd und Missethat/ gebetet/ welches sie auch in ihrem Gebetbuch mit Blute hatte bezeichnet/ wie ichs selber/ da sie mirs gewiesen/ gesehen. Ihr Zeichen-Text ist gewesen Psalm. XVIII 8. bis 16.

A. C.



A. C. 1651. den 10. Julij zu Schleusingen gehet Herr Johann Vollhart Jur. Cand. mit seiner Ehe lieblichen und einer Magd aufs Feld/ es erhebt sich ein Gewitter / sie kriechen alle dreye für Furcht und Schrecken in einem Schober Heu/ und ruffen Gott umb Hülffe an/ alleine der Donner erschläget beyde Eheleute in solcher devotion, die Magd wird am Rücken hart verbrannt/ aber wieder curiret. Zeilerus in Misc. p. 459. M. Ernst in Deliciis hist. p. 884.

A. C. 1665. den 19. Maji zu Seidenberg wird ein Vater auf dem Felde vom Wetter beschädiget/ als dessen Sohn den Vater fallen sehen/ laufft er eylends hin zu / will ihm aufstehen / es erfolget aber bald ein anderer Donnerschlag/ und ertödtet den Sohn auf der Stelle in solch seiner pietät. Der Vater ermannet sich wieder/ und wird erhalten. Welches sonderbahre Gerichte Gottes erzehlet Heinrich Koch in seiner Laufr. Chronica p. 485.

Wie viel hat man Exempel von Kindern / es erzehlet obgedachter Auctor dergleichen l. c. p. 233. daß 2. Kinder bey ihrer Mutter im Bette gelegen/ und das eine daz von erschlagen worden/ den 21. Aug. 1651. &c.

Wie viel von redlichen Leuten? welche das Wetter in ihren Amts- und Ordentlichen Veruffs- Verrichtungen / in welchen und mit welchen Sie auch Gott gedienet/ überfallen und plötslich getödet/ als Ackerleute/ Schäfer/ Nieder/ Hirten/ wie mit einem Hirten am XIV. Trin. curr. zu Bürgel geschehen / und dergleichen Exempel Dietericus, Waltherus, und andere mehr/ so von Wetteren geschrieben/ anführen.

Wie viel wären Geschichte anzuführen/ da das sogenandte liebe Wetter auf einmahl viel Leute erschlagen/ als:

als: Wenn in Sachsen auf einmahl A. 8. 23. 23. Dörffer  
 im Solinischen Gebürge A. C. 1298. 300. Menschen; zu  
 Clarevall. A. C. 1437. 3000. Menschen; zu Meckeln A. C.  
 1546. 200. Menschen etc. in Donner-Wetter unvorwitz  
 Von denen im Wetter des Herrn vom Pulverthurm zu  
 Schweidnitz zehen erschlagenen Persohnen (geschehen  
 auch mensis Julio d. 15. A. C. 1667.) besitze M. Benjamin  
 Gerlachs Predigt e/ Ltc. XIII. 4/5. so er alle fromm und  
 seelig preiset. Was die Umstände der Zeit un des Ortes  
 concernirt / so erzehlet Herr Nuberus. daß von A. C. 1615.  
 bis 1625. un also zehen Jahr nach einander das Wetter im  
 Schwäbischen alles weggeschlagen; wie wir denn heuet  
 dergleichen traurige Zeitungen von Wetter-schaden / in  
 unser Nachbarschafft / auch aus andern Orten mehr er-  
 halten / was in Gebäuden / Feldern und Weinbergen  
 vor grosser Schaden geschehen.

Am heiligen Christ Abend A. 1504. am Fest Epi-  
 phanias Christi hats 1553. zu Meissen / Die Innocentium,  
 1405. zu Sorau eingeschlagen / und allenthalben viel  
 Fromme mit betroffen etc.

Unter wärender Predigt hat es A. C. 1413. zu  
 Bunzlau dreymahl in die Kirche / und A. C. 1615. den 1.  
 Dec. unter der Predigt zu Buxtehude über alles Volk  
 geschlagen; Unter wärender Predigt schlugs zu Zor-  
 gau 1679. den 2. Junii in der Stadt ein; Ic. zu Schmied-  
 berg in Sachsen den 27. Julii 1679. war unter der Pre-  
 digt ein schröcklich Donnerwetter / daß immer ein Schlag  
 auf den andern folgte.

Zu Leipzig geschah dergleichen unter der Predigt  
 in den S. Nicolai Thurm und Kirchen / da das Ungewit-  
 ter hinein geschlagen / und das Feuer beym Tauffstein  
 niedergefallen den 27. Julii A. C. 1679.

Meistens sind die Wetter über die Kirchen ergangen/  
 als

Jan. p. 9.

als Donner-Wetter/welche öfters ganze Kirchen übern  
hauffen geworffen/ oder an Dächern/ Glocken und in  
Gebäuden schaden/ auch nicht schaden/ gethan. Als über  
obige Exempel sind

A. C. 1598. 1600 1601. im Württembergischen A. 1593.  
in Schlesien viel Kirchen abgebrant. A. 1621. viel zu E-  
bersbach im Württembergischen Feuer vom Himmel  
brande den Kirchturm ab/ und zerschmelzet 3. Glocken.  
1680. zu Neuschats die Jerusalems Kirche beschädiget.  
Zu Braunschweig 1680. den Kirchturm. Zu Halle mehr-  
mahlen/ und ist auch 1547. den 27. April bey hellen Son-  
nenschein/ abends zwischen 4. und 5. uhr mit einem groß-  
sen Donnerschlag ein grosser Klumpen Feuer auf die Ma-  
rien Kirche gefallen und eingeschlagen; Zugeschweigen/  
wie andere Unglücks-Fälle/ als der Krieg die Tempel zu  
Jerusalem verstöret/ die Best solche ausgeleeret/ und Leu-  
te hinweg genommen/ welche mit Nuz darinnen dienen  
können; Die Feuersbrünste A. C. 1180. zu Magdeburg/ die  
Kirche S. Nicolai und 1547. Die Stift- und Thun- Kir-  
che zu Riga verzehret. Die Erdbeben A. C. 1170. die  
Antiochenischen wie fast verschlungen. Ohne was die  
Winde hier und da übern hauffen gestürmet und ge-  
worffen.

Wie denn die heydnischen Tempel nebenst andern  
Gotteshäusern/ worinnen irrige Lehren gehandelt werden/  
nicht verschonet sind/ und Büten des Serapidis, Isis, Ne-  
ptuni Tempel auch das abgebrandte Pantheon zu Rom/  
der Brand aller Kirchen zu Freysingen 1160. mense Apri-  
li/ der 17. Kirchen zu Clareval 1334. wo selbige durch drey  
Donnerschläge mit etliche 1000. Mann verbrand/ ic. ander-  
rer zu Praga/ Wien/ Constantinopel/ Dessau und sehr  
viel mehr angeführet werden/ wenn es mehr dienlich.

Warum betrifft die Kirchen auch? Daran ist  
kein Wunder/das der Donner und Blitz öfter  
in die Kirchen und Tempel schmeisset/denn sonst  
in andere Häuser/ derhalben/ daß an keinem  
andern Städten grösser und schändlicher Mißbrauch/  
Abgötterey/ Bosheit und Betrügerey geschehen/denn  
in den Kirchen/ oder wie man sie nennet in Gotteshäu-  
fern/ welche doch allein den allerreinsten und göttli-  
chen Sachen sind zugeeignet/schreibet Lutherus Tom. II.  
Akt. p. 86.

Wir seynd ferner besorget auch die geistliche Kirche  
und Christen/wie dieselben/als fromme und selige Him-  
mels Candidati/wie alten/ also auch allerhand Bettlern  
mehr unterworfen/ als in unsern Lerte dem Geschrey  
von aller Noth/wie denn Job eins über das andere mit  
hauffen plageter dem Betrübnis/wie Naemi, Ruth  
u. denen Verstoffungen/wie David; den Verfolgun-  
gen wie Barthus/ und andern mehr. Die Erzhäter  
mussten durre und theure Zeit mit aushalten Anno 984  
war ein harter langer Winter von 3. Nov. bis 5. May ge-  
wesen/darauf grobe Durre/Hunger und Pestilenz  
erfolget/ und manchen frommen mit hingerissen. Dref-  
fer Chron. Sax. 143. Al. 148. waren grobe Donnerwet-  
ter/Regen/in Frickland/darauf grobe Mäse und Sieber  
kamen/davon die Leute unsinnig worden/Würme sind  
ihnen im Haupt gewachsen und zur Nasen herauß gekro-  
chen; Ic. Al. 1427. ist viel Blitz und Regen am Pfingst-  
Abend an der Saale gefallen/und viel Leute erlanfft. Al.  
1432. sind 40. Dörffer auch viel Weinberge und Länd-  
reyen u. verderbet. Al. 1551. ist am Donnerstag vor Pfingst  
ihm

ten / eine Wolckenbruch in Franckenland zu Rizzingen / Schweinfurth und Ochsenfurth gefallen / viel Menschen / und Vieh ersäufft / hat ein ganz Dorff / Burgundshau-  
 sen genant / weggeführt / daß man viel hundert toder  
 Leichnam auf Felde gefunden / auch selben Jahres Mon-  
 tags nach Trinitatis hat das Wetter 5. Häuser und einen  
 Mann mit 5. Kindern zu Deutleben und 7. Knaben zu  
 Schwarzhaußen erträncket.

Wie viel heylige Märtyrer sind mit Feuer verbrand  
 worden?

Wenn A. C. 1191. man in der Luft Raben und an-  
 dere Vögel gesehen / die glüende Kohlen in Schnä-  
 beln geführt / und fallen lassen / dadurch viel Bür-  
 sche / Häuser und Dörffer angangen und verbrand / solte  
 dieses nicht auch Fromme mit betroffen haben? Der Krieg  
 frisset bald den Frommen Urjan so wohl als den Abgöt-  
 tischen Achab / also wenn 70000. Mann Israeliten an  
 der Pest starben / fragte David : was haben diese Schaf-  
 fe gethan? 2. Sam. 24.

A. C. 114. hat ein grausamer mit Erdbeben vermeng-  
 ter Sturmwind zu Antiochia 60000. Menschen hinge-  
 richtet. A. E. 1634. den 11. Octobr. hat ein Sturm-  
 wind mit grossen Fluten im Holsteinischen viel Ge-  
 bäude / Land / Vieh und Menschen / als im Königl. Dith-  
 marsen 37. in Fürstlichen Ditmarsen 168. im Strande  
 6123. im Eiderstete 2100. in Flensburg 800 (wo es auch  
 die Kirchen zu Deckholm ganz weggetrieben) im Rypen  
 220. und also in die Zehendhalb tausend Menschen hin-  
 gerichtet: solten Sie nicht in solcher Angst / alle oder viele  
 gebetet / und seelig gefahren seyn? Ingleichen wenn 1453.  
 Zu Erfurt 2800. an der Pest gestorben / und 1317. 1318.

J 2 in

in der Pest Zeit in 7. Gruben 7805. Menschen begraben worden/ qvis condemnabit, quis acculabit? &c. Rom. 8.

Wenn nun Gott von seiner großen Himmels-Canzel sauset und brauet/ so müssen solches seine Jünger auch mit großer Angst fühlen/ Matth. 8.

A. E. 1474. am Tage Petri Pauli warff ein Sturmwind St. Ulrichs Kirchen zu Augspurg nieder/ darinnen der Priester mit drey Peröhenen tod blieb. Herr Laurentius Schulz in seiner Trauer- und Thranen- Predigt beklaget/ daß A. E. 1658. am Himmelfahrts- Tage den 20. May umb 2. Uhr unter der Predigt zu S. Maria Kirchen in Gardeleben ein groß Gemauer des Thurms hinein gefallen/ und 22. Menschen aus nicht einerley Kirchspiel erschlagen/ als 11. Männer und 11. Weibs Personen/ der Text war Luc. 13. Meynt ihr/ daß die achzeihen/ auf welchem der Thurn zu Siloe fiel/ und erschlug sie/ sind schuldig gewesen für allen Menschen/ die zu Jerusalem wohnen? Ich sage nein; sondern/ so ihr euch nicht besert/ werdet ihr alle auch also umbkommen. Den 25. Junii ist die Spitze gedachter Kirchen auch ein und nach gefallen.

Ernst. p.  
310, aliter.

So erzehlet auch Zvvingerus, daß ein andächtiger Beter (oder Priester) zu Lüttich/ als er in der Kirchen vor einem Crucifix gekniet/ über solchem Gebet vom Donner sey getödtet worden/ welches wir an seinem Ort gestellet lassen seyn; aber/ aus Ursachen/ nicht unterlassen wollen/ anzuführen/ wie A. 1356. den 13. Octobr. die Thum- Kirche zu Basel mit 2000. Menschen zu Grunde gegangen.

A. 1687. den 11. Julii war zu Dessau über der Stadt ein starkes Wetter/ so unter wärenden Gottesdienst in die

die Pfarr Kirchen oben durch den Knopff 3. Löcher/und hernach durch die Orgel auff's Schiler Thor geschlagen/ daß ihrer drey tod blieben/und viele verwundet worden.

Im Jesuiter Collegio zu Castro Giovanni in Sicilien/ist ein Jesuit im Collegio, da er auf die Treppen geht/ vom Donner geschlagen/darauf blöde geworden/aber in etliche Jahren wieder zu guter Besundheit des Verstandes kommen. Ein anderer/der auf dem Berge der Stadt vor der Kirchthüren geseßen/und dem rauchenden Berg Aena zugehen/ über selbigen ist plödslich ein Donnerichlag erst in den Thurm herunter für die Kirchthür gefahren/ zweien auf'n Thurm spielende Knaben entleibet/die aber vor der Kirchthüren geseßen mit ungestüm voneinander geworffen/dabß einer unsinniger Weise in die Kirche getausen/seinen Kopf mit beyden Händen gehalten/geklaget/ er habe den Kopf verlohren/uß die Leute flehentlich gebeten/man solt ihm den Kopf wieder suchen und geben. Da ihm den die Leute zugeredet/ Er auch wieder zum vollen Verstande zwar kommen/aber den dritten Tag darnach dennoch gestorben ganz unvermüthlich.

Als am 1. Augusti 1700. zu Altenburg einem vornehmen Hochfürstl. Ministro die Leichenpredigt gehalten wurde/wurde in der darauf folgenden Parentation gedacht/ und ist nunmehr auch zu lesen/das ein Papißlicher Dieß Pfaff/ gleich über seinem Dießhalten begriffen/vom Altar hinweg und die Stufen hinunter sey geschlagen worden/welches vor kurzen Tagen geschehen ist. Das vor wenig Tagen/da gleich die Gemeine in öffentlicher Andacht versammlet gewesen/das auf dem Altar befindliche Bild des gecreuzigten Erlösers/von dem unversehenen Donnerstreich ganz zerschmettert und verderbet worden.

Noch ein beyzufügen: Es hat ein Bürger von Fla-  
dingen einem hiesigen Bürger erzehlet / wie A. 1700.  
am Grünen-Donnerstag in der Kirchen und Beiper 16.  
Knaben/welche zu erstennahl zum Heyl. Abendmahl ge-  
gangen/ vom Donner erschlagen /und viel beschädiget  
worden.

Und also trifft das von Gott kommende Donners-  
wetter was und wenn es treffen soll / es gehen diese und  
alle Wetter über Böse und Fromme. Diese aber können  
ihren treuen Schöpffer ihre so oft anbefohlene und in  
so heiliger Andacht angetroffene Seelen / als geheyligte  
und Himmelfahrende Seelen / seeliglich aufopffern.

Ufus El.

Peucer.  
in Divin.  
p. 202.

Nach dem nun des Dokters Haupt- Ursachlichkeit und Re-  
giment alleine dem wahrn Gott zuzuschreiben ist / so haben sünd-  
lichen geübert die Heyden / welche gedichtet / daß viel Götter  
(welche gleichsam die Donner zu sich haben Dienern brächte)  
donnerten / Plin. nat. hist. l. 2. c. 52. Wie Socrates selbst auch  
gemöinet. Die Römer erdichteten nur zweyerley Donner/  
den Tages Donner schrieben sie dem Jupiter, dem nächstlichen  
dem Summano zu. Andere habens dem Vulcano zugesprochen/  
als ob Er mit seinen 3. Familis, deren einer Bronte, Don-  
ner/ der andere Steropes, Blitz/ der dritte Pyraemon Feuer-  
Kumpen heise / Wetter mache. Die Sineser geben vielerley  
vom Donner vor. Die Stadt Luicheu in der Provinz  
Quantung hat ihren Nahmen vom Donner und Blitz / weil  
es daselbst das ganze Jahr durch über die massen hart donnert.  
Daher die Einwohner dem Geist des donners und Blitzes zu  
ehren einen schönen Gözzen Tempel gestiftet / denn es fabu-  
liren die Sineser / daß ein gewisser Geist über Donner und Blitz  
das Gebiete habe / welcher ein Stück vom zerbrochenen Ham-  
mer



mer herunter werff / das sey der Blitz / und mit solchem Ham-  
 mer schlage er auff eine grosse Trommel / das sey der Donner.  
 Neuhoff in der Gesandtschaft der Ost-Indianschen Gesell-  
 schafft p. 281. Bey Yucung in der Provinz Xenli liegt der  
 Berg Taipe, auf welchem durch Trommelschlagen von  
 stund an ein starker Donner soll erregt werden / daher von  
 der Obrigkeit eine Trommel darauf zu rühren oder zu bringen /  
 bey Leibes Straffe verbotten. Id. ibid. p. 380. Von dem Ber-  
 ge Tienlu bey Cha king, der schrecklich anzusehen / schreiben  
 (oder dichten) die Sinenler, daß ein (Donner) Pfäl dar auff  
 sey / welcher so bald man ein Stein in dar ein wirfft / einen  
 Schall und Ruall / als eines starken Donners von sich gebe /  
 worauf auch alsobald die Luft zusammen ziehe / und ein Platz <sup>p. 321. 322.</sup>  
 Regen falle. Ebener Gestalt soll bey der Hauptstadt Cho-  
 xang liegen der Fluß Xangyang, darinnen ein grosser  
 Wasser-Fall ist / welcher / wo man nur einen Stein dar-  
 innen wirfft / von stund an Regen und Donner verinsachen soll.  
 Idem. Kan eben so wat seyn / als was sie von den drey Pfälen <sup>p. 331.</sup>  
 auf dem Berge Kin bey Tineheu sagen / daß sich in denens  
 selbigen alles unangearbeitete Eisen baldigst in Kupffer oder /  
 das ich sagen soll / ihr Glauben in Aberglauben verwandel. <sup>p. 332.</sup>  
 Id. Was müssen anderr Abgöttische vor natürliche Grillen  
 haben / wenn die Sinenler die klügsten seyn wollen? Wasen die  
 Thracier so sehr g. alb. rt / das sie gemeinet / wenn es dämmere /  
 Gott führe gar Krieg mit Feinden / und sie müssen ihm succu-  
 riren / daher sie sich / als auxiliar-trouppen gewaynet / und mit  
 Pfeilen nach dem Himmel geschossen. Ob aber die Papisten ge-  
 scheuer seyn als die Thracier / stehet aus ihren Donnerworte zu  
 judiciren. Sie scheinen ja mit leari wächsernen Flügeln der  
 Sonnen zu nahen / indem sie der heissen Donner Stuch ein  
 schmelzendes Wachs und wächsernes Agnus Dei mit strafbare  
 Wiff

**Missbrauch** Göttlichen Namens/dem Donner: Knall einem Glocken: Schall / dem Göttlichen Murmeln / welche abgöttische Gebets: Formulen wie die Heyden / ja dem einigen / anzubetenden und lebendigen Gott die Verstorbenen. Heyligen / dem Franciscum und Gregorium entgegen setzen.

**De Campanis Jenischius testatur:**  
**Pelle mala & morbos, contortaque fulmina pelle!**

In Erfurtensi Campana legas verba hæc:  
**Laude Patronos gloriosa Cano,**  
**Fulgura arcens & Dæmones malignos.**

**De Agnus DEI.**

**Balsamus & munda CERA cum Chrisma-**  
**tis unda**

**Conficiunt Agnum**  
**Fulgura de sursum depellit & omne malignum.**

Papa id primò & septimò annò Pontificatus sui solet benedicere Agnus Dei, debet temperare infesta tonitrua, ne ulla tempestas dominetur vel incendium, defendere ab omni periculo incendii & fulminis deferentem. Nigrinus de Pap. Sæ. Contemptu p. 470. 473. 475. 479. 480. de Formulis 512. &c. etiam Gentiles putabant, precationibus posse cogi tonitrua. Stiff. p. 468.

Ettliche zwarden meynen/der Teuffel und seine Helffer/ Helfer / Zanberer und Heyren könten auch Wetter machen / welche Meinung Tandlerus widerleget in Disp. Phyl. Med. de Fascino & Incant. p. 33. auch andere dafür halten/das dieser Feind seinen Zanberern so wohl als andern nur eine blane Dunst

Dunst und Blendwerk mache / das wien es sonst den Donner mercket / sie verführet / ob habe er selben verursacht / da er doch nicht eine Laus kan hervor bringen Exod. 8. geschweige Gezwitter wieder die GOTT geliebtesten Menschen erwecken / GOTT wird ihm dis nicht zulassen / er schlug alles entzwey / er mus sich selbstien fürchten und zittern Jac. 2. Es ist und bleibt das Donnern Gottes Werk allein; Donneris / so hats Gott gethan; denn sonst kans niemand; kansu mit gleicher Stimme donnern / als Er thut? jeder mus mit nein antworten Hiob. XL. coll. XXXIIX. 34. Wenn die (Legio fulminatrix) Christlichen Soldaten zu Antonii Zeiten / umb der Feinde Anschläge zu verhindern / Donner ausgebeten / und daher den Nahmen *κεραυνόβολοι* erhielten / wenn Samuel / Israael zum Erkänntnis zu bringen / Donner ausgebeten / r. Sam. 7. so haben Sie solches Wetter nicht sich selbstien; sondern eben demjenigen zugeschrieben / der es auf ihr Gebet also sonderwunderbärlieh donnern ließ. conf. Tertull. ad Scap. p. 552. & in sano sensu Lutherom T. V. Alc. p. 464. cum aliis locis II. 586. VIII. 403. &c.

Die Philosophi sehen nicht mehr als recht und Christlich / mit auf die Causas secundas und Sachen / wor aus der Donner gezeuget wird / denn wir wissen uns über diese / als Gottes elevirtes Werk / eben so wohl / als die Göttliche hervorbringende und dirigirende Hand zu verwandern.

Variè autem differunt circa hanc doctrinam Philosophi, in definiendo, Lapidem struendo, & distingvendo. Ubi Plutarchus, scribit: τὸν NE. ἐπιτεταμένον ἢ ὑποφλῶγος ἐκ δὲ μελαίνης Ἰόφου οὐκ ἠγρῆς ἀναδιδόμενος omnium esse minime credibile, prodite flammæ ex humido, ex molli sonos edī vehementes; IBI Gvilielmus Xylander Aug. contrarium interpretatur sic: Omnium maxime

¶

maxime

maxime sunt credibilia, nempe ex humido flammam emicare, e mollibus nubibus asperos sonitus edi. all. Voff. lib. 3; Th. Gent. p. 753; conf. Aristotelicos hactenus consentientes. Distinguunt autem præter Senecam (vid. de Fulmine & ejus Adjunctis, Tonitru nempe & Fulgure; ite de Controversa sententiâ Magirus in Phys. p. 320. seq.) A- lii, Fulmina in Bruta, fatidica, Consiliaria, Confirmantia seu Auctoritatis, peremptralia, familiaria, perpetua. mo- nitoria, publica, privata, sicca, humida & clara; in non arentia seu clara, & adurentia seu fumosa. conf. D. Peu- cerus de Divinat. p. 202. 336. seqq.

im præfat.  
Bf Dav. p.  
181. 956.

Herr D. Geyer nennet des donners Nachdruck und Schaten pur lautere den menschlichen Verstand übersteigende Wunder / wie auch die Schrift sie selbst heisset. Mich. Hiob. XXXVII. 5. Greulich oder wunderbarlich und groß unsers hiesigen Wetters wunderlichen Gnüge von der Helmstange/ herunter an den Pforten und Felbern der Spitzen/ die Drehung bald zur Rechten und Linken/ der weite Gang inwendig und hernach auswendig die Kirchen. Wand hin in/ das Treffen der Götze unter so vielen / und dreyerley unglei- chen Empor und Unterkirchen sit- und stehenden / die un- terschiedlichen und wunderlichen Blessuren/ ohne und mit Öffnun- gen und notis an Leib und Kleidern/ das Treffen und Verles- sen beyderseits des Leibes und Kleides/ auch wiederum des einen Treffung und andern Verschöpfung/ die Durchgehende Un- gleichheit des Schlages habens alles wundersam genug darge- leget. Wie denn sonst auch das Donnerwetter eben nicht allezeit trifft/ oder trifft/ als etliche tödtet es / und verschret sie nicht/ etliche verschrets und erschläget sie nicht/ manchen erschlägts un- verzehret ihn gänglichen / daß man gar nichts wieder von ihm zusehen kriegeret. Wie denn einem Kaufsdiener zwischen 2 p- 28



zig und Zorgan begegnet / das er durch einen Donner-  
 schlag den Leuten so schnell aus den Augen gerissen worden /  
 das er gleichsam verschwunden / und man von ihm nichts  
 mehr gesehen. Dahingegen / als 1455. zu Doluis am Ber-  
 ge bey Halla das Wetter 2. Hirten und 43. Stück Rindvieh  
 erschlagen / hat es einen Jungen in der Luft mit hinten weg ge-  
 führt / den man ohne Schaden / auf einer Weide wiedergefun-  
 den. D. Gottfr. Olear. in Halygr. p. 193. an etlichen Orten /  
 als in Kalten Scythien, und warmen Egypten soll es gar  
 nicht donnern und einschlagen; in Engelland selten; hingegen  
 anderer Orten desto offter. Ein Schlag zündet / der andere lö-  
 schet. Gifftigen Thieren soll er den Gift nehmen / das diesel-  
 ben Würmer kriegen / da sonst in gifftigen Körpern keine  
 generiret werden / nach Senecæ Meinung; denen nicht giffti-  
 gen aber solchen Gift beybringen / das sie in einem Augen-  
 blick sterben müsten / indeme der Schwefelichte Dunst / so der  
 Donnerstrahl mit sich bringet / so schädlich alles ein Gift ist.  
 Jedemnach hat man hier an einer Person wargenommen /  
 welche am Haupt getroffen gewesen / das bald nach dem Tode  
 daselbst Würmer sich gezeuget. Etliche sterben bald / etliche  
 nach; einen läsetz ganz / den andern schlägtz einen Fuß und  
 Hand ab / wie A. 1580. den 29. Maji auf dem Elbinge / zu  
 Breslau / einem Mann wieder fahren. Ein Licht löschet es  
 aus / stecket andere Sachen und dieses mit ihrem Feuer wieder  
 an / den wachenden thut es die Augen zu / den schlaffenden auf /  
 die vom Donner Erschlagenen sollen nicht verfallen / Er brin-  
 get offt prodigiola, Eisen / Steine / &c. mit. Er kömt auch  
 wohl mit Zeichen im Himmel / mit Lufftheulen und Wehlagen /  
 reißet offt und niht alles hinten weg / Häuser / Bäume / Thie-  
 re &c.

J. 157.

J. 159.

155.

Der Brand kan nicht leicht mit Wasser gelöschet wer-  
 den /

R 2

den/ ohne daß er oft davon größer wird. Zu Emerichen schlag  
 ver einem 20. Emerichen Fass die Reißer ab/ daß der Wein  
 im Fass ohne Reißer geblieben/ schlug ein schwanger Weib tod  
 und das Kind bliebe unverfehret/ und wurde erzogen. Er zer-  
 schlägt und zerschmetzet das enthaltene Geld und Wassen/ ohne  
 der Behältnisse Beschädigung. Daher jener Philofophus,  
 als er gefraget wurde/ wie ihm ohne Schaden seines Leibes und  
 Lebens das Geld im Beutel durch den Donner sey geschmetzet  
 worden? antwortete: Confuleret Deus, se vere nescire,  
 das wuste unser Herr Gott/ er könts nicht sagen. Frey-  
 lich sinds rohe Leute/ welche alles von einem ohngefähre her-  
 leiten wollen; jedoch endlich/ daß sie des rechten Weges ge-  
 fehlet/ des Herrn Wege aber nicht gewußt/ gestehen müssen/  
 Sap. II. 2. V. 6. 7. Klügere Heyden erkennen die Göttliche  
 Macht/ und Wunder/ Mira Fulminis, si intueri veli, so-  
 pera sunt, nec quicquam DUBII relinquenda, quia DI-  
 VINA VIS illis insit & subtilis potentia. Loculis inte-  
 gris ac illa vis conflatur argentum; manente vagina gla-  
 dig liquefit, & inviolatò ligno circa pila ferrum omne de-  
 stillat. Star fractò doliò vinum, nec ultra triduum rigor il-  
 le durat. Seneca l. 2. Nat. quatt. cap. 31. p. 46. Philosophi  
 hic equidem distinguunt Corpora penetrantia & resisten-  
 tia. Sed à voce tonitrua feruntur præcipites Creaturae,  
 quis poterit resistere; Ps. CIV. Unde Herr Gott gebrauchet sich des donnere in seinem Mächte  
 Reich auf Erden/ Er kan des donnere Stärcke und Macht be-  
 weisen. Also sagen glänbige Christen mit Brenzo: Multa  
 quidem dicimus, & fortassis svaforia; fortassis autem non  
 svaforia --- vel quid dicere possumus, QVOMODO  
 pluvia & Coruscationes & tonitrua --- efficiuntur --- in  
 his omnibus loqvaces erimus, requirentes causas eorum,  
 qui

J. 123.

177. E.

177. I.

177.

1176

qui autem ea facit, solus Deus veridicus est. L. 2. c. 47.  
 p. 147. Ja der Schrift selbst/ wer will dem Donner  
 seiner Macht verstehen? Hiob. 26.

Der allerfündlichste Irthum aber würde seyn/ aller  
 derjenigen/ welche allen denen von Donner erschlagenen oder  
 ersieketen die Seeligkeit disputiren oder in Zweifel ziehen  
 wolten: das verdammen ist allen verboten/ es ist der Donner-  
 schlag auch ein Wetter/ das über die Frömmesten ergehen  
 kan/ vor welches Einschlag nichts und niemand sicher. Die Pa-  
 pisten wollen zwar die Leute bereden/ sie könten gewisses Wachs/  
 Charactern und Gebete zurechten/ wer diese gebrauche/ könr  
 ne nicht erschlagen und getödtet werden; irem: sie machen auch  
 Vorschläge von andern Mitteln zur Seeligkeit/ als Gottes  
 Wort offenbahret/ wie Nygrinus ihnen erweist. (de Con-  
 temptu dx. Pap. p. 496. 505. 512. 513. Wenn die Leu-  
 te deswegen in die Kirche gehen/ auch zu Hause beten/ daß  
 ihnen Gott gnädig seyn wolle als Christen/ so hat auch jeder  
 die Resolution mit Hiob: Und wenn mich auch gleich der  
 Herr töden würde. so will ich dennoch auf ihn hoffen. cap. XIII.  
 15. NB. 16. confer. Glas. hb. 4. Phil. p. 645. Franz. Interp.  
 Ex. Or. XC. p. 600 Walth. Harm. h. l. p. 463. Denn Gott  
 will nicht/ daß jemand verlohren werde/ Er sorget in der glei-  
 chen letzten Stunde/ Er ist I. Sam. 2. Der Herr/ der tödet  
 und machet lebendig

Bruchet nun Gott die Donnerswetter auch zu der Men-  
 schen besten/ und zu Mitteln eines seligen Lebens: Schlußes  
 der Frommen/ so haben jedoch hieby alle Menschen/ sonderli-  
 chen die bösen zu erwegen; Geschiehet dieses am grünen Holz/  
 was will an durren werden/ Luc. 23 Und so der Gerechte kaum  
 erhalten wird/ wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?

R 3

I. Perr.

Ufus Poe-  
 devtico-  
 Epanor-  
 thoticus.

1. Petr. 4. Er gab das Gesetz mit Donner und blißen Ex. 20. Es donnert / sprach auch / das Volk / bey Jesu / des Evangelischen Prophetens Verklärung. Joh. XII. Jesus mußte vor die Ubertreter des Gesetzes leiden; Es sollen dessen umbussfertige Verbrecher mit ewigen Wetter gestraffet werden. Matt. 25. Darum so sehet doch die Donnerwetter / ja alle Wettergänge Gottes an als ~~W~~ Wetter eines erzürnetē Gottes über deine/meine/und unsere Sünden. Wenn Er zornig wird / da donnert er im Himmel. Psal. 18. Das Grempel sehen wir an denen mit Donner heimgesuchten Israeliten 1. Sir. Pharaone und andern. Da will er mit Gewalt als mit einer Donnernden Bus-Glocke vom Schlaf der Sünden aufwecken / laßt uns dem Donner seines Worts Gehöre geben / Herz und Ohren öffnen / und uns zur Besserung nöthigen Luc. 14.

Es sind diese Wetter-Gänge eines straffenden Gottes. Da Er mit dieser Ruthe / mit donner / Ungewitter und Flammen / die Sünden heimsucht Es. 29. Es ist der Donner Gottes Zeughaus und Arriglerie, da er sich den Sündern mit Feuerflammen offenbahret / Esai. 24. Drum hütet Euch vor allen wißentlichen / vorfeslichen / auch angetwöhnten und herrschenden Sünden. Gleich wie Er nun sein heilig zuhaltendes Gesetz mit Donner und Blitzen promulgirte; also pflegt er auch mit Donner und Blitzen oftmahls zeitlich zu straffen die Verbrecher und Verbrechenen / sonderlichen beherziget / wie Er nach den heiligen zehen Geboten bestraffe den Unglauben und Mißtrauen zu Gott / und das Reformiren seiner Witterungen. Da kan Gott manchen nicht recht hauffhalten / wittern / regnen / schneyen / kalten und warmen / noch geschicklich genug regieren / wenig danken Ihm für des Landes Seggen / oder erkennen für seine Geben / die meisten mißbrauchens / Hol. 2 daher ohne zweifel



sel so viel Wetterschläge entstehen. Die meisten erst ägem  
 die Gnadenheimlichkeits / und die zur Buße leitende Güte  
 Gottes / gegebene Gesundheit und vieler sanftes Ende gar  
 nicht; man siehet wenige Zeichen Predigten und Beganntniß  
 se begleiten; da man vor sich auch gute Sterbens Gedanken  
 und prapatorja machen hörte; Es fehlt nicht an scharf-  
 fen Gesetzen Predigten von Gottes Zorn / Krieg / elenden  
 Zeiten / aber wer gläubet unser Prediat? Ies. 52. Wer spricht/  
 ich hab also gehöret / daß ich mich will bessern! Darum will der  
 H. E. R. seinen Donner für seinem Heer lassen hergehen  
 Joel. 2. Und muß Israel durch den Donner zur Erkänlichkeit  
 seiner Sünde gebracht werden / 1. Sam. 12. aus solchem Un-  
 glauben entspringen die großen groben und herrschenden Tod-  
 sünde als die Heringhaltung des Gewitters oder Spott  
 des Donners / und sehens die Kuchlosen nur vor ein natürlich  
 Werk alleine an; Jener große Herr meinte gar große Herren  
 hätten vor dem Donner Schlag ein experimentirtes Privile-  
 gium; alleine er kan Hohe und Niedrige treffen. Herenni. Ernst.  
 us zu Rom gab das Exempel / einer hohen vom Donner ersch.  
 schlancenen Person an sich selbst. Sieur de Campagne J. 1766.  
 ein Vornehmer Herr in Galconischen Armaignac erfuhr es  
 auch / denn da er bey entstandenem Wetter solches dem bösen  
 Sünde zuschreiben und verargen wolte / ob gelte es nicht Stein-  
 stessen / sondern Stich auf Stich; geschah es / daß auf diese  
 Aufforderung der Sieur de Berolia und die Damoillelle de  
 Lane vom Donner erschlagen / die andern verletzet / der Spöt-  
 ter aber am Hain verwundet / und dessen Schwangere  
 Frau am Bauch / ihr Kind auch an dergleichen Orte verletzet /  
 und tod geböhren worden. (Vid. M. Ernesti Silberhaus p. 11.  
 p. 37. cum pluribus Expl.) Wenn jener zu Neundorff die  
 über einen Donnerwetter bestürzeten und andächtigen / ver-  
 lässer<sup>23</sup>

lästerte / quasi ob gienge Gdt mit seinen Weinfassen zur Schöre / der Wein würde wohlgerathen / Er könne ihr win-  
 sen nicht hören / so erschlug ihn das Wetter den 17. Maji 617.  
 Dergleichen wiederfuhr Sechs Soldaten zu Lauenburg / den  
 23. Maji 1397. welche des Siebenden / welcher gebetet / als eines  
 Pfaffen / gespottet. Dieser treffende Donnerstrahl schlug die  
 grossen Herren und Donner- Wetter Nachpfeifer / den Sal-  
 moneum, Alladium, auch Caligulam zu tode. Virgil. l. 6.  
 Calvil. op. Chron. p. 36. Walth.

Die Verachtung Gdtl. Namens und Wortes /  
 wozu Nuberus auch die Verfolgung seiner Diener  
 und Kirchen sezzet / rächet Gdt auch mit Donner und bli-  
 pen. Paulo wärs balde so ergangen Act. 9. Als man 1546  
 zu Mecheln in Begriff einer Religions-Verfolgung war / be-  
 wies es der Donnerschlag an 200. Menschen. In Freuden-  
 thal in Schlesien schlug A. 1628. im Septembri das Wetter  
 an vielen Orten in die Kirch / und zerschlug das an die Kirchbü-  
 re genagelte Religions oder Reformation-Mandar in klei-  
 ne bißlein Pappier. Sodom und Egypten habens auch er-  
 fahren ; Item die Lästere Elizei, welcher die Saren 42.  
 zerissen 2. Reg. 2. Der Abfall von der wahren Religion  
 wurde an Urbano Vicario einem zuvor Luthorischen / aber  
 Papisch gewordenen Messpfaffen und Verächtern des Heyl.  
 Abendmahls in und außerhalb der Kirchen mit zweymahligen  
 Donnerschlag abgestraffet 1537. (Milander 1123.) Als St. E.  
 664. die Saren und Engelländer wider abfielen / war gar  
 kein Gewitter noch Regen in dreyen Jahren / das auch von  
 hierauf erfolgtem Hunger die Leute zu 40. und 50. sich mit  
 gefalteten Händen ins Meer stürzten. Wie denn Gdt  
 das Nachlauffen zu andern Göttern also abzustraffen gedro-  
 het Ol. 9. Daher es denen Apostlatis nicht wohlgehen kan  
 NB.

NB. Sir. XXVII. 27. *Über Abgötterey und Meßhalten* wurden A. 1117. zu Lüttich ihrer viere / und zu Edn A. 857. ihrer drey an unterschiedlichen Orten in den Kirchen erschlagen.

Über die Hexen und Zäuberer gehet auch Dampf aus von seiner Nasen / und verzehrend Feuer von seinem Munde / daß es davon blizet / *Gott* will solchen verfluchten Leuten ein Wetter zu Lohn geben / wie geschehen zu Burtshude 1615. den 1. Dec. als der Priester daselbst inwarnete / man solte von dieser Sünde und teuflischen Zuhleren absehen / oder *Gott* würde mit Donner und Bliz kommen / mit zeitlichem und ewigen Feuer straffen / so geschah darauf unversehens ein Donner Schlag.

Flucher und Lästerer erwarten dergleichen auch. Jener Nobilis, so bey einem Donner-Wetter sagte: schlag her / bistu ein ehrlicher *Gott*: wurde darauf mit Pferde und einem Knecht erschlagen / der eine Knecht aber / so ihn gewarnet / wie man bey solchen Reisen im Wetter kein Glück haben würde / erhalten. It. Jener / der auch seinem Schuch das angewöhnhte Teuffel holen anwünschete / erfuhr / daß dessen Fuß entgellen muste / was die Zunge gesündiget / in dem der Donner in den Fuß schlug / daß der Schuch mitten entzwey sprang. Besonders das schändliche Fluchen bey den heiligen Sacramenten und Donner muste einer bey Closter Lausitz in Thüringen / und Jener suchende Bauer / der gesaget: Daß euch der Donner erschlage / (indem er sie beyde erschlagen) büßen. Misander II 26. Welches auch die Meyneidigen und Falschschwörer bey dem Exempel des VI. Gebots erfahren haben.

Ernst.  
P. 312.

Die Sonntags Profanation mit unnöthiger und sündlicher Arbeit / Bacchus und Venus Lüsten / doppeln / machwilliger Kirchen-Versäumung hat dergleichen Straffe zugewarten

Luth, l. c.

warten/ als an welchen Orten die Donner: Et imme Gottes vom Donner als einem Zeugnis seiner Majestät/ Zornis/ Gerichtes und Gnaden/ solte fleißiger angehört werden. Kirchen: Sünden/ die größten Sünden/ da sollen weder Priester und Lehrer/ noch Zuhörer die Heuchelei Plas sünden lassen; Die meisten gedencken; Es sey mit dem (opere operato) gethan/ wenn man nur den Gottesdienst und das Christenthum äußerlich vorstelle/ singe/bete/beichte/communicire/höre/ ob gleich das Herz bey dieser Lippen-Chorferne sey von dem gegenwärtigen Gott. Evangelia höret jedergerne/ aber sein Amt thun/ und das Creutz dabey mit Getult ertragen/ hic labor, hoc opus est! Suchet auch ieder Lehrer mit Ernst die Seelen: Rettung/ oder will mancher den Ohren mit seiner Eloquenz vielmehr annehmlicher/ als den Seelen nützlischer seyn. Suchet auch jede Obrigkeit bey vorsehender pietät das Exercitium der Justiz ohne ansehen der Person/ und verblendenden Geschenke? Suchet auch der Hauswirth mit fleißigen Berufs: Verrichtungen/ Weiber und Kinder Beobachtung/ das Weib mit gerne Kinder gebähren/ und ziehen/ das Kind mit williger Folge/ das Gesinde mit Treu und Fleiß/ jedes in seiner Haus: Kirche das Christenthum zu erweisen? Wo ist das versöhnliche Herz im Beichtstuhl un bey dem Altar? Jener Thürmer/ so ein Buslied mit unwillen blasen wolte/ da er aber auß: ng zu melodieren: Erbarm dich mein O Herr: Gott: schlug der Donner an/ das die Trompete auf die Gassen und er tod auf dem Thurm niederfiel. Ach des sündlichen Kirchen: Schläffes! Bedencket/ wenn ein solcher Kirchen: Schläffer mit dem Donner überfallen und getödtet/ wie er fahren würde? O aber auch des sündlichen arbeitens zu Hause unter wählender Predigt und Gottesdienstes: deyer/ welche ihre Seele in höchte Gefahr darüber setzen! Nach: verrichteten: Gos:

Brust.

Br: 317.

Gottesdienst mag Gott wohl leiden/ daß man sich mit einem  
 Trunck in Fröligkeit ergöße/ auch sonsten essen nach aller Lust  
 seiner Seelen Deut. XII. 15. ( sed ne humi & vapi ad du-  
 premam usque condignationem!) mäßiglich und in dem  
 Herrn.

Anhero referirt auch oberm. Ideter Prediger Nuberus  
 die Negligenz des Kirchenbaues/ oder dessen Sach- und Sach-  
 haltung/ Reparationes, welche doch der Ort sind/ altho uns  
 Gott tauffet/ Sünden vergiebt/ mit seines Sohnes Leib und  
 Blut speiset und träncket/ da es hingegen anderstwo nicht er-  
 mangeln muß. Ist doch Gott zu frieden/ daß/ wer kein Gold  
 bringen kan/ nur Ziegen-Fell und Haar gebe. (Hieron.) Die  
 Jüden liesen den Tempel 16. Jahr unansgebauet/ dafür hatten  
 sie Hagel in ihrer Arbeit. Hagg. I. II. Wie große Sünde die  
 Vorhaltung des Salarü sey/ ist zu urtheilen aus diesen Sprü-  
 chen/ Ex. 23. 15. Du sollt nicht leer erscheinen für dem Herrn/ ic.  
 kein blindes/ krankes und lahmes opfern. Mal. I. Sonsten  
 drohet Er mit dem Fresser Mal. 3. das ist/ nach der Glossa, mit  
 alle dem/ was Schaden thun kan/ als Donner/ Blitz/ Strahl &c.  
 Allein die verderbliche Philavie und Einbildung von genngsa-  
 mer Frömmigkeit/ und daß man sich der Straff Predigten we-  
 der anzunehmen noch dieselben anders als vor Affecten und  
 Anzüglichkeiten zu judiciren habe/ leget die Hinderung zu al-  
 ler Besserung in Weg/ und folget nichts als beharrliche Unbusz-  
 fertigkeit und Verstockung / daß mancher (tanquam ful-  
 mine percussus) als wie einer/ der vom Donner-Strahl ver-  
 tummet/ Gott weder hören noch sehen will/ wie Irenæus kla-  
 get. Vom Pericle wird gesaget/ daß man seine Worte Don-  
 ner-Keule genant/ weil/ wenn er perorirt/ es/ als wanns ges-  
 donnert/ anzuhören gewesen. Ihr Kirchen-Klätcher/ was haltet  
 ihr von Gottes Wort/ wenn es gesungen und geprediget wird?  
 2 2 Unlängst

p. 145.

Dausraf.  
p. 218.

Unlängst/ A. 1599. schreibt Artomedes, hat ein (Pharaonischer) Stuppel-Vogt nicht weit von Kneiphoff Adriysberg in Preussen die armen Leute gezwungen/ am Sonntag unter wärendem Gottesdienst das Getreid einzuführen/ da ist das Feuer vom Himmel gefallen/ und hat Schenue/ Hoff und Getreid mit einander verbrand.

N. 260.  
270.

So bittet nun Gott/ daß Er euch gnädig sey ihr Heuchler/ also spottet euer Malachias I. der eure durch die Fingerschlung nicht überschen wird; sondern ungestraffte Sünden/ welcher Correction vertuschet oder verhindert worden/ item Unterdrückungen/ Pressuren/ Seuffzer/ Meutemachereyen/ un heimliche Tücke mit öffentliche Wetter beantwortet/ Denen mächtigen Rebellen Eugenio und Arbogasto (als Theodosius wieder sie streiten muste) jagte der Sturmwind die Pfeile zurück ins Gesicht. Wenn Pharao diejenigen/ welche Israel wie Treiber ängstigten/ nicht straffte / so straffete sie und ihn Gott mit Donner und Wasser zugleich.

Einfl.  
p. 329.

Unverschämtheit/ Zaucl/ Feindschaft und Falschheit unter Hohen und Niedrigen/ allerhand Kränkungen/ Mord und Todschlag wird an Tyrannen und ihres gleichen/ auch die Blutschulden Simeons und Levi an ihren Nachkommen geahndet. Gen. 49. Als die feindseligen Papiistischen Schurkern zu Meissen über die Gefangenschafft des löblichen Churfürsten Joh. Friderichs das Te Deum Laudamus singen/ schlug der Donner in die Kirche. Als sich einer zu Mordet Willender zu Cassenz ins Closter steckte/ erschlägt ihn das Wetter vor der That: was will denen Vollbringern wiederfahren?

Unzucht/ Hurerey/ Ehebruch lockete das Feuer vor die Sodomiten vom Himmel herab. A. 1353. Wurde ein Weißgerber und Hutmacherin zu Breslau; und A. 144. ein jungw

junger Gesell mit eines andern Braut zu Stralen vom Donner/als Hurer und ehebrecherische Sünder / getödet. Wenn man mit Männern/Weibern/Mägden / durchgeheth / Kinder und Eh-Gärten sitzen lässet/soire nicht solche Brunst des Betters Duntz verursachen? Hoffart/Hoch und Übermuth/diese Sünden/ und Sünden-Keuzerin und Gefährtin sind am Kaiser Caro abgestraffet / da er sich mit unnöthigen Kriegen wieder die Perser einen Nahmen machen wolte; Die Einschläge von oben herab in die Thürme und hohen Eychen sagens:

Frangit Deus omne superbum;

Bervortheilliche/Geizige/Diebstiche/Wucherer/Doppelter/und Spieler/Verderber des Getreidigs/ Lügner und Ehrenschänder sünds/ denn die Entziehung des Göttl. Seggens gedrohet Mal. 1. 14. Dagegen die Entzündung und Blitz zum Lohn worden. Wie denen der Donner erschlagen zwei unverföhnliche Weiber zu Jauer 1401. Jenen Lügner und meineydigen Bauern Sohn zu Ulmenau in Böhmen / der sich mit vielen Mägden verlobet / und bey ieder ehelichen Zusage sich betowet/wo ers nicht halten würde / solt ihn der Donner in Stücken schlagen; welches da bey der lezlich Geheyrathen geschehen/da man 1615. alle seine Glieder vom Donnerstrahl zumalmet gefunden. Einen Viehdieb Anno 1401. und drey Diebe zu Freystadt. 1313. Den Geizhals und Wucherer Lambertum 1546. also; daß man von ihnen gar nichts gefunden. Drey Epicler/ welche noch die Blätter in Händen zertheilet hatten/ zu Brieg A. 1303. Die Ehrenschänder und schmachredende Klatsch-Weiber sind oben erwehnet. Als der Bischoff zu Cosniz mit seinen Hoffleuten denen Bauern in Kletgau das Getreidich verderbere/ schlug der Donner unter sie/und ihrer achte tod. A. E. 1503. Da Sennacherib lästerte/ und die böse Begierde hatte / zu verderben; kostete es sein Leben/

Ernst. 39.

ben/ und 185000. Mann von seiner Armee tödete die himmlische Rache/ ja den obgedachten Mordbegierigen zu Samens erschlug der Donner.

Dergleichen gemeine und noch mehrere Sünden/ deren alle Welt voll ist/ wird/ wo nicht zeitlicher/ doch ewiger Donner an denen Unbusfertigen gewislich straffen.

Wir können unsere Seeligen vor der Welt mit einiger Auflage grober Sünden nicht beschweren/ wenigstens conviniren/ für Gott aber baten sie zugleich mit uns/ wir mit ihnen/ in der Bus-Predigt: Die Wege des Herrn sind eytel Güte und Wahrheit denen/ die seinen Bund und Zeichen halten/ umb deines Nahmens willen sey gnädig etc. Pl. 25.

Wir haben uns für überzehnten mit Donner bestraffen und allen Sünden/ sonderlichen der schänd. schädlichen Acedia in solchen Casibus tragicis zu hüten/ da etliche weder Sünden noch Sünden-Straffen achten/ dadurch Gott zu mehrern Straffen reizende Am. IV. Gott behüte uns/ daß umb eines diebischen Achans willen nicht ihrer viel leiden müssen; des schändlichen Sauls Nachkommen entgehen endlich/ wie jene den Steinen/ diese den Galgen nicht. Jeder hüte sich/ das er auch nicht (in proposito peccandi) im Fürwas zu sündigen vom Wetter und Göttlichen Straffen überhelet/ oder nach gesülletem Donner- Wetter zu andern Unglücks-Fällen ein Verursacher werde.

Gestalt/ ohne Superstition, auch redlich und Christlich gesinnte dafür halten/ daß diese Wetter-Gänge Gottes auch mehrmahls omina und Vorgänger anderer groben Unglücks- und Todes-Fälle / zumahl großer Potentaten, gewesen.

De fatidicis & ominosis Fulminibus ex professo agit



agit l. Peucerus l. de Liv. nit. p. 201, seq. Fulmen a sinistra in dextram prosperos notare eventus; Homines & ædes secras tactas infausiauspicii; it. cælo sereno post precas felicitas esse Homerus putat. Tale fuit nostrum: frequentiores imbres, aeris perturbatione & morbos excitare ser. Bakius, in Ev. XII. TRIN. p. 332. conf. Bernegger. Scifler. p. 471.

Vor Amelii Cari Tode erhob sich bey Creliphonte ein groß gr. nich. Wetter/ es kamen schwarze dicke Wolcken/ daß man einander nicht sehen kunte/ der Blis fiel häuffig aus denen schwarzen Wolcken mit so grausamen Donnerschlägen/ daß denen Leuten hören und sehen vergieng/ und viele tod dahin fielen. A. C. 1552. folgte auf vorhergegangenen acht tägigen Wind ein großes Donner und Blisen/ den 12. Januarii, hierauf kamen große Wasserfluten/ Kriege zwischen dem Röm. Kaiser und Churfürsten/ auch die Gefängnis zween großer Häupter. Vor Caroli M. Tod schlug der Donner zu vor den Rneß vom Thurm zu Ach. Vor Herzog Heinrichs des Löwen Tod schlug das Wetter in den Thurm zu Braunschweig/ und verbrante Thurm und Glocken. Vor Neronis Tode schlug der Donner für seiner Tafel nieder/ den Trug des das Eisen aus den Händen/ daß es alles verzehret schiene/ auch schlug es denen Bildern auf dem Pallast die Häupter ab. Juli Caesaris, Augusti, Drufii Tode giengen große Donner Wetter vor. Unser hiesiges Donner Wetter war ominös vor/ Gott gebe! nicht nach! In Stöben hat man vorm Jahre lange Zeit ein Licht in einem Garten brennen sehen/ zu Wonnitz (in einem gleicher gestalt eingepfarrten Filial) öfters Ach Ach schreyen/allhier aber auch heuer nicht weit von der Kirchen Wehrtagen gehöret. Unsere Glocken haben unterm Lanten wie gehenlet/ der Seiger unordentlich und kläglich



liche drein. Schläge gethan / zugeschwiegen der ängstlichen  
Träume/so man von Thurne zum offtern beklaget etc. Ue-  
ceam sulphuria & ad cœlum clamantia!

Es sind diese Wetter-Gänge Gottes / ein Vortrab  
des letzten Ganges und der Zukunft Christi zu seinem  
letzten Gerichte. Ante pœnas majores solent præcedere  
minores, totius domus (mundi) ruinam præcedunt: stilli-  
cidia. Die Donnerschläge/so ist geschehen/sind nur ein Vor-  
trab und Vorspiel jenes letzten Donnerschlages/welcher die rech-  
te Polaune Gottes seyn wird/welche es mit der ganzen Welt  
ausmachen wird/ dis wird seyn das Feld Geschrey / und die  
carantara Gottes / daß der ganze Himmel und alle Luft  
wird vergehen / kir/ kir/ pum perle pum, schlag tod/ dazu alle  
Creaturen schreyen werden: Amen und Ja! Lucherus. Wenn  
der Herr kommen wird mit Feuer und Wagen/ wie ein Wet-  
ter/ Es 66. mit ewigen Donner/ Schrecken und Feuer zu straf-  
fen Ps. 50. seine Zukunft wird seyn wie ein Blis vom Auf-  
gang etc. Mat. 24. Daß die Verderber und Lasterer un-  
kommen und verdammet / die Gläubigen aber des Erbes der  
Knechte des Herrn theilhaftig werden.

Wir/ Sel./ sollen und wollen diese und alle Wetter-  
Gänge und Donnerschläge ansehen als rechte Buß-Blocken  
und Buß-Becker der würrlichen Prediger Stimme unsers  
Majestätischen und gütigen Gottes Amos IV. als eben an ei-  
nem Buß- und Donnerstag geschehen! Ach lieber/was zuthun/  
daß wir eines gnädigen Gottes und dessen Güte genießen mö-  
gen?

Hütet euch für verbotenen und abergläubischen Mit-  
teln. Des durch Wetter erschreckten Augusti Tempel-  
Nub. 273. Bau/ der Heyden Ambarvalia, Robigalia, Floralia, der-  
selben Blut-Opffer und Seegen-Sprechen taugt so viel/ daß  
Numa

Numa Pompilius darüber erschlagen worden. Der Papi-  
 sten Agnus Dei, getrothete Palmen und Kräuter über den  
 Pfosten/getraufte Glocken/Glocken stürmen/ Missa votiva,  
 Processiones, Fahnen/Schüssen/jenes Bauers vier Evange-  
 listen Mathaeus, Marcus, Herodes und Pilatus, Mizaldi Re-  
 cepte mit denen drey Hagel Steinen und Evangelio Johannis  
 auf der Brust können Gott ja keinen Eingriff thun/wie er denn  
 wohl ehemahls den Mißbrauch des Evangelii Johannis mit  
 Donner abgestraffet. Die Papisische Anrufung der heylig-  
 en Maria, Gregorii und Francisci, (Barboziant Patres no-  
 stros Aveqve Maria uti ipse Lüzelburgi audiivi) ist und  
 wird aufgehoben mit dem: Kuffe mich an/ bete mich an! Die  
 Historia von des Edmundi I. N. R. I. ist verdächtigt: Ver-  
 dächtigt/sag ich/durch die wieder den Donner vermeinten Na-  
 türlichen Mittel. Es wird gerathen/ man solle meiden  
 schwebelichte Orte/und solche Thiere/welche etwan mit Blüt-  
 zen einige Verwandtschaft hätten/ und leichtlich von selbigen  
 getroffen würden/ als Katzen/ Hunde/Pferde &c. Item etliche  
 Bäume/als Nus-Bäume/Eychen &c. Und da gleich (welches  
 nicht probiret) der Donner-Strahl die Schlassenden nicht  
 treffen sollte/ wer wolte zum Gschlaf rathen/ zu der Zeit/da das  
 Wachen am nöthig und Christlichsten? Daß man 5. Ellen  
 unter der Erden/oder in einem Keller/vor dem Donnerstrahl  
 sicher sey/davon zeuget das Contrarium der ehemahls zu Je-  
 na vom Wetter-Dampff in seinem Keller erstickete Bürger.  
 Herr wo soll ich hinfliehen Pl. 39. Man ist vor dem Donner-  
 schlag nit gend sicher/ er erschlägt die Nonne so wohl in Beicht-  
 stul/als den Prediger auf der Cangel. Wie jenes zu Bergamo  
 in Italien; dieses bey Carpentorato bey einer Solemnität ge-  
 sehen.

Luth.  
 Nub. 281.  
 Glaff.  
 Hauff. K.  
 p. 137.  
 Nub. p.  
 281.

Grüb. 9.  
 sub mort.  
 p. 266.

Crauf.  
 p. 12.

Was denn vorzunehmen? Soll man glauben/ das  
 Thiere

Thiere sich und Menschen schützen können? Als des Augoldt Meer-Kalbs oder delphins Häute/oder der Adler und Hyenas/ oder das man unter Lorbeer-Baum und Cranz/ Feigen und Burbaum sicher seye? Und wie solten die Mineralien und andere Gewächse als Edelgesteine/Hyacinth, Smaragdus, Ceraurus oder Donnerstein/Corallen/Perlen/Körner/Barbadonis, Hanswürbel und Donnerwehr/der Magonan, Chelidonia, der Persier Achat, Carthannen oder eine in die Schwelke gehauene Art der Donners-Macht wieder stehen können? Meinesu/das sich für Gott jemand verstecken/verbergen oder schützen könne? Jer. 23. Pl. 139.

Die ordentlichen Argney-Mittel vor dem Leib und Gemüth/sind bey denen Hn. Medicis, Apothekern/Wund Arzten und dieetischen Leben zu suchen. Wir sind besorget um die Geistl. Mittel eines Christen/damit/wen ja das Verhängnis über den Leibe ergangen/die Seele erhalten/ und dereinst mit dem Leibe wiederumb selig vereiniget werde. Es werde nun das Treffen d. s. Donnerstags gleich nicht von allen besorget/ so solle doch alle sich preservative vor und bey dem Donner-Wettern mit einem nüchtern/tugendhaften und gottseligen Wandel wohl verwahren/mit fleißigem Gebet ihre Seelen Gott dem treuen Schöpffer befehlen/umb Abwendung aller Gefahr und Erhaltung Lebens und Gutes bitten/ und ihre Zuflucht in die Hölle und Wunden Jesu Christi nehmen; Haben doch die Heyden ihre Deos averruncantes, als die Hetrusci, die Latener ihre Servatores, die Griechen ihre *αποτροπαις* und *αποθραυσ*, die Römer/lucos, aras, sacra, Deos Scatores, Tomantes, Feretrios, Elicium Jovem &c. erdichtet und geehret; Vielmehr nehmen Christen in solcher Wetter-Angst ihre Zuflucht zu dem einzigen und wahren Gott/wie zuvor/und bey/also auch nach den Donnerschlägen/corative mit Buße und Besserung.

Gokelius,  
Craufalli.

Feuerkus,  
p. 201.

Weill

Weñ nun Gott sehesten die Busz Glocke lauter/ so bedencke/  
 liebes Samburg/ es wohl/ und thue Buße vere ernstlich. Gib  
 Gott die Ehre in seinem heyligen Tempel/ die Ehre der Ge-  
 rechtigkeit und Barmherzigkeit/ erkenne/ bekenne/ bereue dei-  
 ne Sünden/ fange an zu beweisen/ dein thätiges Christenthum  
 im Glauben/ nach dem Evangelio/ in Tugenden und guten  
 Wercken nach dem heyligen Botes und zehen Geboten/ cum  
 David. nachdrücklich 2. Tim. 3. Es lässet Gott den Donner-  
 schlag als ein zusammen gezwungenes und gewaltsamlich ge-  
 worffenes/ Er lässet den Blitz als ein ausgebrantetes Feuer auf/  
 in/ und umb deine Kirche fallen/ dich zu schrecken und von denen  
 angewohnten und öfentlichen Sünden abgewöhnen/ auf  
 daß dein Leib Licht sey/ und dich solches Licht wie der Blitz er-  
 leuchte Luc. XI. 36. cum timore. Lerne Gott mit Israel  
 fürchten 1. Sam. 12. Er erregt die Wüsten/ das ist/ das Wild  
 in der Wüsten Ps. 29. Vieh und Vogel/ auch Fische in Was-  
 fern erschreckt/ n für seiner Donner- Macht. Aristoteles nimt  
 aus von denen Stücken/ in welchen die Großmütigkeit kan ge-  
 übet werden/ die 7. als Blitz und Donner. Cum humili-  
 tare demütige dich für deinen Gott Mich. 6. falle (wie Käy-  
 ser Maximilianus bey Donnerwettern thut) auf die Knie/  
 bitte/ daß Gott Gnade einwenden wolle/ lege ab allen Hoffart  
 der Kleider und des Gemüthes in Kränkung und Verachtung  
 des Reichthums und der Armen/ cum attentione, en! Fulmen postu-  
 lare! Wache auf vom Sünden-Schlaff/ daß es nicht hesse/  
 das thörichte Volk will geschlagen seyn Hof. 4/14. cum appro-  
 batione & melioratione Zeuge deinen Glauben aus den Wercken  
 Jac. 2. Die Wißenschaft vom Donner ist unvollkommen und  
 wehret dem Einschlag nicht. Scire, ut scias, Curiositas; ut  
 ædifices, charitas est, Bernhard. Das bloße Wißen bleibet  
 auf/ der Glaube ohne Wercke ist tod/ und das Heuchel und  
 Maul-

Glaffi  
 Haus. K.  
 535.

Peucer. p.  
 202.



Maul. Christen Thun taug nichts. Die *νεγαιωνι ληρες* und  
 vom Wetter getroffenen müssen Magen und Geblüte reinigen  
 lassen/fange auch an mäßig und aufrichtig zu leben. Uderlass/  
 Schröpfen/gebrante Wasser/Auszziehung der Kleider ist den  
 Getroffenen eine leibl. Arznei; laße du ab von der Unversöhn-  
 lichkeit ziehe den alten Sünden-Rock aus / ziehet den neuen  
 Menschen an/ der nach Gott geschaffen ist in recht-schaffener  
 Gerechtigkeit und Heyligkeit: dis alles *cum continuatione* feitt  
 fortsetzlich. Es ist nicht wohl gethan/ sich nur mit Augults, Ca-  
 ligula und Pharao so lange fürchten/ als das Wetter und die  
 Straffe anhält; Es will ein sicker Kampff des Geistes und Flei-  
 sches bey dir getpüret seyn: wo der nicht ist/ so ist der Geist über-  
 wunden und noch keine Buße da. Ach/ Gott hat nechst dem  
 Donner andere Straff-Mittel mehr! Nun/ liebes Samburg/  
 fange an dir an/ und erkenne diesen *casum tragicum* und  
 Donerschlag nicht nur als eine Sünden-Straffe allein; son-  
 dern auch als eine Anreizung zu deiner Besserung! Hernach er-  
 kenne es an denen Verstorbenen als eine Väterliche Züchti-  
 gung; Ziehe ihre Sünden nicht zu hoch ans Bret/ als ob sie ärger  
 als andere Leute/ welches sie ohne denn nicht geüben / Gott  
 trifft und straffet offte From und Böse mit einander. Der  
 schlecht und recht fromme Hiob, ja der allerheyligste Jesus gab  
 den das Exempel der von Gott geplagten/ geschlagenen/ und  
 gemarterten. Er spielt mit Menschen-Kindern also/ damit sie  
 sich spiegehn/ und ihnen nichts ärgers wiederfahre/ oder/ daß  
 dasjenige/ was an dem Nächsten ein Liebes-Zeichen war/ an  
 dir ein Zorn-Zeichen werde. Diese Sechs vom Wetter er-  
 tödten sind gleichsam das Opfer für uns alle; denn wir waren  
 alle verklagt für Gott. Diese Glocke läutet uns allen/ höret  
 auf/ das Maas ist voll. Decket den Sünden-Unstat nicht  
 mit schönen Verredigt zu/ wie die heuchlerischen und falschen  
 Ragen/

Ragen/Gott kan die Sünden offenbahr machen. Sein ge-  
 rechter Zorn diene uns zur väterlichen Züchtig und Besserung!  
*cum fiducia.* Hatt aber auch ein gütt Herz und Vertrauen zu  
 eurem Gott. Vom Wetter geschlagene müssen auch (ana-  
 leptica & lenientia) Vinderung und Gemüths-Erfrischungen  
 brauchen. Appelliret (ab irato Deo, ad Deum sanguine  
 Christi placatum, mutatus mutatum inueniet.) Von dem  
 erzürneten zu dem mit Christi Blut versühneten Gott. Er  
 spricht selbstenn/wenn euer Sünde gleich Bluroth ist *ic. Ioh. 1.*  
*Wögl. Ioh. 18.* Unser Text redet vom Samen/ Erlösen/Er-  
 barmen etc. Nun sind nicht alle Sünder einerley / etliche ma-  
 chen profess. davon/ so dem Höchsten bekannt: etliche aber  
 beten täglich mit uns und gebrauchen also auch das Gott gefäl-  
 lige Mittel / welches Abraham wegen Sodom / Moses und  
 Samuel wegen des Donners gebräuchet / nemlich

ORATIONEM DEVOTAM, Ein andächtiges  
 Gebet. Stürmet GOTT herunter / so müssen wir  
 mit Wolcken durchdringenden Gebet hinauf stürmen.  
 Das Gebet kunte das Wetter herbey und hinweg brin-  
 gen *1. Sam. XII.* Das Gebet ist die rechte Sturm-Glocke/  
 Wetter-Seegeen und Geläute/so der Allmächtige gern höret  
 und erhöret/wie an den Exempeln *Jonæ 1.* der Jüngere *Matt.*  
*8.* und *Samuelis 1. Sam. 12.* erhellet. ( adde legionem ful-  
 minaricem ) nicht / das es die Meinung habe / ob werde gar  
 niemand übern Gebet vom Wetter erschlagen / sondern  
 das der übern Gebeth getroffen / wie ein anderer von der  
 Hand Gottes gerühret und getödteter / in solcher Devotion be-  
 so getrieffen fertig werde. Siehe zu / das es nicht ein sündlich  
 Gebet sey / welches aus einem unverschämlichen und unbussfertigen  
 Herzen herfließt / welches Sünde ist / *Ioh. 9. Hebr. 11.*  
 Kaiser Ferdinandus meinte: Man könne die schwehren Ge-  
 witter mit nichts besser vertreiben / denn durch das liebe Ge-  
 beth /

E. p. 322.

beth/ so Er selbst auch oft zu solcher Zeit gethan. Ceadda,  
eine Gott selige Matron/ betete fleißig bey Sturm und Don-  
ner Wettern/ führete dabey an die Sprüche/ so vom Donner  
handelten/ unterrichtete die andern/ daß man deswegen desto  
heftiger zu beten/ ursache habe/ in dem gleich/ wie aus dem  
Bliß der Schlag folgere/ man zu bedencken/ daß der jüngste  
Sag auch wie ein Bliß gehling einbrechen werde. Der Hr.  
Arad gedencket: Daß sie in der Jugend den 51. und 103. Pl.  
gebetet. Der Hüter Israel wird auch ersuchet in dem 121.  
Psaln/ und andern Gebeten und Gesängen mehr. Multas  
præscriptas hinc inde in libellis oratoris invenimus Preca-  
riones arbitrarias & Cantus. *Bis Orat; qui Cantat. Imo &*  
*gentiles poëta hoc credidere, ut Ovid:*

Sæpe Jovem vidi, cum jam sua mittere vellet  
Fulmina, thure datò sustinuisse manum.

Hauswirthe sollen/ so bald sich ein Wetter aufziehet/ ihre Kin-  
der und Gesinde zum Gebet auffmutern/ als; HErr gehe  
nicht ins Gericht mit deinen Knechten Psalm 143. bey Zeiten  
depreciren Ps. 6. Ach HErr straff uns nicht in deinem Zorn ic.  
und den eventum Gott befehlen/ wie er Leib und Leben/ Haab  
und Gut erhalten wolle/ darinnen denn auch das dritte  
Mittel gleich zur Hand zu nehmen/ welches heist Momen-  
tanea ad finem beatum præparatio, Augenblicklich seelige  
Todesbereitung/ und Ergebung unserer Seelen in die  
Hand Gottes. Stellet euch dielen gehlingen/ nad viel an-  
dere tausenderley Todes-Fälle stets für Augen; Gott hat  
sich die Todes- Art vorbehalten. Hätt es mancher gewinst/ er  
wäre vielleicht nicht in die Kirche kommen/ und sie leer/ wie  
manchmahl/ blieben seyn; aber wer kan Gott entlauffen/ oder  
sich für schweren Tod schügen? Es hilft kein fliehen in die  
Hölle!



Hölle / Meer / und auf dem Berg Saimel / Jer. 42 stat fleischlicher Gedancen / geseuffzet: Willst du mich unbeschädigt in diesem Wetter erhalten / und soll es zu deiner Ehr und meinet Seelen Wohlfahrt gereichen / so verschone; Ihs aber in deinem Nacherkunden und in deinem Gerichte beschloßen / deinem Donnerstrahl über mich zu schütten / und meine Seele vom Leibe zu scheiden / so befehlet ich dir hiermit meinen Leib und Seele in deine Hände! Laß dieselbe er auch mit Elia im Wetter gen Himmel fahren *W. vid. Lüneb. und Qvirsfelds Gebetbücher. p. 1026. 396. &c.* auf das wir wachen oder schlaffen / zugleich mit ihm leben / *L. Th. 4.* Wir leben oder sterben / des Herrn seyn. So ihr mich also von Herzen suchet / will ich bey euch seyn / verheisset der Herr Jer. 29. bey aller Nachsarth in denen Creus-Wettern. Auf gnädige Endigung der Wetter / und Erhaltung unser und des unserigen / ja auch dabey erlittene Züchtigung folget die Dancksagung *Jes. XII.* Ich dancke dir Herr / daß du bist zornig gewesen / über mich / und dein Zorn sich gewendet hat / und tröstest mich *W.*

Gleichwie aber ein guter Freund den andern warnet / wenn er auf Irrwege gerathen will; also sollen auch hier gewarnt seyn die Frommen / so es mit getroffen. Fulminati siderati, Sie sehen über sich als erleuchtete / nicht auf ein bidental oder heydnische irdische stete / wohin sie die hinterlassenschafft des Wetters gemerckelt; Ach müret nicht und saget / was hilffts uns / daß wir hart Leben führen! daß wir Christlicher leben als andere / und gehet uns eben wie andern; was sind wir? gebessert / so wir dem Allmächtigen dienen und arruffen *Hiob. 21.* Dieses sind feurige Pfeile und Versuchungen des Böfewichts / die Wege Thema und Pfaten des Reichs Arabie. Sehet nicht allein auf den Unfall; sondern auf den willen Gottes / welchen böse und Fromme leiden /

*Hiob 6.*

*hiess*

diese sehen auch dem betrübten Verlassenen und verstoffnen  
Weib ähnlich/welches eines Erbarmers und Erlosers benöthi-  
get. Er züchtiget frome mit/ wie er die Bösen straffet/damit  
sie sich nicht für Engelrein/und sie seyen so fromm/als sie wollen  
und sollen/ sich dennoch für Gottes Gerichte nicht unschuldig  
halten können. Wenn Er anhebt zu geißeln/ so dringet  
er fort bald zum Tod/ und spottet der Anfechtung der Un-  
schuldigen/ Er bringet umb beyde den Frommen und Gottlo-  
sen/ und/ wenn Er zubricht/so hilfft kein bauen 2c. Hiob. 9. 12.  
Also ursachet Er die Frommen zu stetiger Überlegung/ wie  
sie Gott durchs Creuz zur Danckagung für das Leben und Le-  
bens Wohlthaten/ von Sicherheit/ von Trägheit/des Gebets  
aufmuntere und empfindlicher beten lerne: Aus der Ziffen  
Psalm. 103. Die Kinder sind bis an die Geburt kommen  
Ez. 37. Er probiret Sie/ wie sie sich unter solcher Last bezen-  
gen zum Glauben zur Gedult und Erkänntnis seines Wohl-  
gefallens; Er hält sie im Zaum/ daß sie nicht in sünden fort fah-  
ren und gesichtet werden; sind sie willig zu leiden/ so ist Gott  
willich zu helfen Matth. 7. Psalm. 119. Es ist wohl kein gro-  
ßer Schrecken das ganze Jahr hindurch/als Donnerbläge;  
Zugeschweigen der vielen Herzens; Angst/ welche Gläubige  
anzusehen; aber

**Denck nicht in deiner Trangsalls-Hige /**

**Daß du von Gott verlassen seyst/ 2c.**

Mitgetroffene Böse und in ihren Gewissen überzeng-  
te Sünder erkennen dieses vor ein wohl und mehr verdientes  
Straffe. Creuz/ an ihnen selbst/ was sie an Frommen vor  
i. Reg. 17. Väterliche Züchtigung zu urtheilen; denn mit diem thut  
Gott gemach / wie mit Loth/ Abraham/ Elia/ Hiob / und an-  
dern / welchen er auch in das Hunger-Zuch die Raben: Spei-  
se mit eingewickelt/ ihr aber solt an diesen Merckwürdigen Don-  
ner

nem Wetter einen ernstlichen Busßprediger haben / und fromm  
 werden / auf daß Euch nicht etwas ärgers wieder fahre; dencket  
 bey diesen Schwefel Dampff nun erlittenen DonnerSchlags  
 an den ewigbrennenden Schwefel; Stromm und Pful des  
 höllischen Feuers; dencken bey diesem so genannten kalten  
 Schlag an den unaufhörlichen Frost und Zäenklappen der  
 Verdammten / denen Gott ein Wetter zu Lohn giebet; den-  
 cket bey zeitlicher empfundenen Schrecknis und Straffe an  
 die ewige Ovaal / wie ihr solchen allen entgehen möget. Pl. 11.  
 El. 30. Sehet zu / daß ihr nicht mit euren Sünden auch auf der  
 Welt andern schadet. Musie nicht umb des einigen Achans  
 Diebstahls willen Israel seinen Feinden den Rücken kehren/  
 umb Davids Hoffarts willen 70000 Mann an der West ster-  
 ben / um Sennacheribs Lasterung willen 185000 Mann ver-  
 derben / und entgelten? Alles / was ihr wolt / daß euch die Leute  
 thun sollen / das thut ihr ihnen auch Matth. 7. Lasset hinfort den  
 Feigenbaum Frucht tragen / daß er nicht umgehauen werde!  
 dancket Gott / daß ihr zward mit in dem Bade gewesen /  
 aber was Gnädiger abgospület worden / bittet umb Leibes und  
 Seelen Gesundheit. Aber ach! wo etliche in solchem repro-  
 bösen und Umbekehrlichkeit verhärtet sind / daß / wenn vor  
 dem Donner Wetter Fische Carpen / Forellen / Aahle derma-  
 ßen erschrecken / daß sie aus der tieffe in die höhe schwimmen / sich  
 auf Rücken werffen / ermatten / erstau'n und stille liegen / daß  
 man sie mit Händen fah'n könne; wenn die mythigsten und  
 wildesten Thiere in ihre Hölen gehen Job. 37. sie dernoch sich  
 nicht fürchten; wenn der Löwe brüllet / verstocket und unbän-  
 dieger als Roß und Muler verbleiben. Pl. 32. Am. 3.

Ihr verschonten Frommen / bildet euch keine sonder-  
 bare Heyligkeit vor andern ein. Hier entfället uns allen das  
 Herz / wir haben alle Hots und Stroh zu diesem Donners  
 Feuer

N

In Pl. 25. N. 316. Feuer getragen/ wir haben das Blut auf die Leden und Ver-  
 legzen gesprüget. Niemand entschuldige sich. Dum ferit illu-  
 minat. Niemand/der dieses höret und getehen/ sich se sich  
 vor besser als die Betroffenen. **Edt** ist niemand seind/ als  
 des heutigen Pbariläers bezeugets zur Gnüge Luc. 18. Cuius  
 accidere potest, quod cuiquam accidit. Das ihr verschon-  
 net worden/ schreibets ja nicht eurem gelben Haaren; sondern  
 bloß Göttlicher Gütigkeit zu. Perdatur in puncto, quod  
 non operator in animo. Non tantum cogitandum de ri-  
 gida Dei Justitiä & dira morte; sed etiam opponenda  
 Evangelicæ Conciones. Helfet denen Betrübtten die Last  
 tragen/ habet herzlich Mittheiden/ daß euch die Leden wehe  
 thun Ezech. 21. ne sitis otiosi spectatores. Wachet/ denn  
 ihr wißet nicht/ wenn und wie der HErr kommen wird. Mar.  
 24. und betet: Kans seyn/ so gib durch deine Hand ic.

Ihr verschonten Bösen / gedencet heute an eure  
 Sünde / was ihr auch verdienet; ihr hättet leicht als böse Ar-  
 beiter und Verderber umbkommen können / ihr habt **Edt**  
 vi zu danken vor die wunderliche gnädige Erhaltung / daß  
 ihr nicht in Sünden plöblich aufgerieben worden; Vor seine  
 gnädige Vorsorge: hat manchem eine providenz **Edt** zu  
 Haus gehalten / so entschuldige er sich mit keiner erlöseten  
 Noth oder sündigen Arbeit; Vor den Schutz seiner H. Engel/  
 welche bey diesem Wetter Schlag so weit gangen/ als ihnen ihr  
 Schöpffer befohlen/ welcher Seelen **Edt** hat abfordern wol-  
 len und die für **Edt** geheyliget und aus solchen großen Hauf-  
 fen außerschen gewesen/ haben sie zu ihrer Himmelfarth / zum  
 Erbe des HErrn beförderts die andern unsichtbar beschütet.  
 Freylich sind wo 6. oder 7. gestorben/ viel 100. dagegen erhal-  
 ten worden. Die Güte des HErrn ist/ daß wir nicht gar ans  
 sind/

sind/ Thren. 3. Spottet der Ruthen nicht / geschiehet das am  
 grünen Holz / was will an euch durren werden? Vos & pla-  
 res potuisset occidere; sed hos ex tantâ multitudine ele-  
 git. Es ist diß gerechte Verhängniß Gottes zum Exempel  
 der Warnung für euch und andere geschehen. Wenn der  
 Donner große und kleine Sünder / keizerische Lehrer / ungerechte  
 Richter / unordentliche Hauswirthe / zumahl auch Kirchen-  
 Schläffer erschlagen / so hat ieder nach seinen Stand sich zu prü-  
 fen und zu bessern. Je mehr Schwefel / Salpeter / Erde und  
 harzigte materie zusammen kommet / ie heftiger wird das Ge-  
 witter mit Leuchten / thönen und schlagen; je mehr man Sünden  
 mit Sünden häuffet / ie grösser ist die Straffe zu besorgen.  
 Wegen des Leuchtens wird dem schwefelichtem Dunst alle  
 Macht / von Bartholino auch wohl dem Strahl eine giftige  
 qualität / welche den Lebenden wie eine Pest seyn soll / zugesellet;  
 Auch bey der Sünden ist ein lauter Sünden-Gift / und die  
 durchdringende Todes-Macht befindlich. Daher muß mancher  
 hartnäckichter Sünder Gott also klagen hören. Mein Joch  
 ist euch zu süß / die Liebes-Seile zu schwach / gehet ihr Donner /  
 schlaget / erschüttert / ertödet / ersticket / erschreckt diese / und  
 nicht mehr! Ihr / als geschonte zu eurer Buße / könnet und solt  
 nun post miserere mei, das Te Deum laudamus singen;  
 laßet mit Mose die Bleche Kore aufschlaagen zu einem Zeichen  
 des Zorns / daß er geschlagen; zu einem Zeichen der Gnaden/  
 daß er erhalten. Aber ihr ἐπιχαίρετε und boßhaftigen  
 Schadonfrohe / freuet euch nicht über unserm Unglück / der  
 Herr möchts sehen / und ihn verdrüßen Prov. 28. ja nicht un-  
 gestrafft lassen Prov. 7 Euer Insultiren ist Gott zu wieder; das  
 Mitleiden mit uns Betrübten zu Weinen / und die mit sol-  
 chem schweren Creuz bezeichneten zu trösten / geboten. Ihr seyd  
 noch nicht hindurch. Erwäget die grausame Wunder-Macht  
 und

biv

Walth.  
 Sperling.  
 10. 1. 19.

de luc.  
 hom. c. 8.  
 p. 68.

Gerlach.

und Schaden des Wetters! Auf einmahl schlägt es ihy er so  
viel thum/ daß sie sich nicht besinnen können/ und ersi/ nach dem  
sie ermattet sind / ieder fragen muß/ was vorgewesen?

Ovid,

ignibus ictus

vivit, & est vitæ nescius ipse s.æ.

Es weicher gleichsam dem weichenden / und zerschläget  
tauerhafte, harte und widerstehende Dinge; es verleset das  
bedeckte, ohne die Döcke und Kleid/ auch das haltende ohne Bes  
schädigung des innerlich behaltenen; es trifft nebenstehende und  
auch nicht; es brennet weg/ und auch nur an; es zeichnet/ färbet  
mit und ohne Schaden, es senget die Haare ohne Schaden des  
Leibes; es schläget durch die Schweißlöcher der Haut/ ohne  
daß man außen eine Notam siehet / und innerlich doch heftig  
schmerget; es schadet manchem am Gehör/ am Leibe/ Kleider/  
Rock/ Hosen/ meistens an Schuhen; manchem schlägt es alles  
entzwey/ halb ja gar tod; manchen mit Destrungen/ braunen  
Strecken/Erstickungen; viele sehen Feuer/ etliche Dampf/ etli  
che riechen Schwefel und Pulver/ etliche befalls von oben her  
ab etlichen läuffts von unten hinauff etliche trifftts so hart/ als  
wenn ihnen die Leibes-Glieder / arm und Beine abgeschossen/  
oder abgehauen würden. Einen schläget aus der mitten her  
aus/ einen andern neben des Nachbars/ den andern über des  
andern Haupt ins Haupt und zu tode/ daß es jenem nichts schaz  
det am Leben. Manchem machets Schlangen Striche/ man  
chem nur kurze Strimen/ Duppelchen/ Sternchen an allerley  
Orten der Leibes/ welches allhier also geschehen. Sonsten er  
zehlen auch die Historici/ daß es die Häuser mit Schwefel  
Dampf und Rauch anfülle/ dergleichen man hier auch gero  
chen; Die Hirche sollen davon mißgebahren/ und viele nur vor  
Furcht des Donnerschlags sterben. Frommondus erzehlet/  
daß es einen zu Aschen verbrannt. Joulstonus erzehlt / daß es  
einen

einen zu Aschen und in dem Wind alsbalden zerflaubet: wie  
 auf dergleichen Art auch der König Romulus hinweg gekom-  
 men. Frommond de Publicanò Gerardimontensi Me-  
 teorol. l. 2. c. 3. a. 6. Jonston. in Thavmatogr. nat. Cl. 3. c. 5.  
 Meurerus, Livius al. Es soll die Flamme des Donner. Feuers  
 unterm Wasser nicht verleschen; sondern auch die Fische Garn  
 und Reiß im Wasser verbrennen. O Spottvogel! sey nicht si-  
 cher/du nisi nichts ist über/und unter der Erden/ auch im Wasser  
 vor die Entzündung/Ein. und Todschlag des Wetters sicher!  
 Die Exempel sind oben erzehlet. Alle Zunge/die sich wieder  
 solche Creusträger sezet/ soll im Gericht verdammet wer-  
 den.

Ihr Splitter. Richter seyd diesen Unglücksvögeln nicht  
 ungleich/

Ludibrii haud expers, mala quem  
 fortuna fatigat.

Ich habe bereits in zwei Predigten gleich auf und nach diesem  
 großen Wetter schlag kein sündiger Hund/ noch blinder Wächter  
 seyn sollen. Es 6. will auch böses nicht gut/ noch gutes böß heilsa-  
 sen/ ge dweige sanfte Predigen oder Küßen unter die Arm/  
 und Hüfte zum Häupten machen; Ezech. 3. sondern nur die  
 unzeitigen und verwegenen Urtheiler sagen: Daß du auch  
 Del mit in dieses Feuer gegossen. Drum stee die Hand in  
 deinen Brößen/ O wie anßätzig wir sie heraus ziehen / und  
 sagen müssen: Wir sind allzumahl Sündler Rom. 3. arme  
 Sündler/ Ap 3. klägliche Sündler.

Die Straff wir wohl verdienet han 2.

Eine närrische Einbildung ist es/ daß das Wetter nicht in ein  
 Haus schlagen soll/worinnen ein Johannes sey/da es doch zweien  
 von dergleichen Nahmen getroffen; aber gang ein sündlich und  
 verdammt

Gerl.

verdammliche Meynung war der Sünden / welche sch. crimes  
ten: Wer mit einem traurigen außerordentlichen Fall inter-  
glinge/ müste ein abscheulicher Sünder seyn: welchen Sa. wis  
auch Christus refutirt Luc. XIII. 4.

careat successibus, opto,

Quisquis ab eventu fata notanda putat!

So wenig wir die Getroffenen richten und verdammen  
dürffen oder können, so wenig können wir die hier un anderswo  
nicht getroffenen alle fromm und selig preisen. Oder: So  
das Wetter allein die Bösen tod schläget/ wo willst du  
Splinter Richter mit deinem grossen Balcken bleiben?  
Unser Zeit verstatet deiner Zungen kein Gerichte. Gleich  
wie man die Fulguritos oder Wettergetroffenen an gewissen  
Kennzeichen / als braun und schwarzer Farbe / schweiflichten  
Geruch / Macul und Beilgen / wo es angeschlagen oder ge-  
brandt / bemercket; also erkenne doch auch an deinem stinckend  
und eyternden Sünden: Wunden / deiner unverwandelten  
Möhren: Haut und Parde: Flecken dein freches Urtheil/wel-  
ches schon geläutert/also: Wenn Gott sein Gericht ausübet/  
so trifft er den Bösen nicht immer; sondern mit demselben o:  
der allein die Frommen. Gottseligkeit kommt zu erst ins E:  
lend. I. Pet. 4. Es ist nicht so wohl auff die Sterbens: als des  
Sterbenden Art zu sehen. Non quâ occasione, sed quales ad  
le exeant, DEus attendit in servis suis. Aug. M. G. Röder  
sagt einst zu Lucherô: Ich sorge / ich werde einmahl plô:  
lich dahin gehen/ daß ich kein Wort mehr werde reden können:  
deme Lucherus antwortet: Wir Leben oder sterben / 's sind  
wir des Herrn; wenn ihr gleich die Treppen hinein sietel/ ses:  
set oder schriebe/ und stürbet plôstlich dabey / es schadet nichts:  
Es ist unmöglich / daß der übel sterbe / der wohl gelebet.  
Ein Christ soll denken/ daß ihm der Tod gewis; die von Gott  
aufge:

Jes. I.  
Jer. 13.



aufgesetzte Todes-Art aber ihm unbekust, und Gott anheim  
 gestellet bleibe / geniß aber allezeit Christi jenes Heylandes  
 und Heyls versichert leben soll. Was Leute anbelanget/  
 die in Sünden auffer Beruff/ als übern Diebstahl/Hurer &c.  
 umbkommen / von denen ist nicht viel gutes zu hoffen / 1. Cor 6.  
 Gal. 5. 1. 1. Thess. 4. aber wer den Herrn fürchtet / und auf sei-  
 seinen Beruffs-wegen gehet / der hat Gott zum Freund / er  
 ist in Christo Jesu / und nichts verdammlichs am ihm Rom.  
 8. Lasset sie Gott gleich / als Fromme / ein erbärmliches Ende  
 nehmen / ersauffen / erstechen / erschlagen / das schadet der See-  
 len nichts; auch ist Gott eben nicht alle / Menschen / sie  
 seyn böse oder fromm / auf dem Siechbette oder eines sanft-  
 ten Todes sterben. Zu Fidenis in Italien fiel bey lebzeiten des  
 Herrn Jesu oder vor seiner Creuzigung Ao. 29. das Am-  
 phitheatrum ein und erschlug in die 5000. Menschen. Was  
 kommt im Kriege und sonst durch plößliche Todesfälle sehr  
 wunderbarlich umb! Die Heyl. Schrift bezeuget des frommen  
 Abels Bruder Mord / der Bethlehemitischen Kinder und Mär-  
 tyrer Christi erlittene Tyranny / und Hiobs Herzleid an seinen  
 Kindern / deren zehen auf einmahl durch einen Stein erschla-  
 gen und jämmerlich in stücken zerschlagen wurden / das man  
 nicht gewußt / welches Gebeine und Glieder zusammen gehö-  
 ren / zu legen und zu begraben. Ita deformata & com-  
 pressa sunt eorum cadavera, ut quod cujus. corpus esset  
 sepulturæ mandandum, inter nosci non potuerit. Chry-  
 sost. Cum Famulis & ministris Schmid. in h. l. Grün.  
 Christl. Todes-Gedanken p. 247. Etiam qui violenter mo-  
 ritur, si in CHRISTO moritur, beate moritur. Aug. d.  
 civ. DEI. c. 11. Kan ein Handwerksmann auf seiner Werk-  
 stat / ein Ackermann aufm Felde / ein Soldat im Streite selig  
 fahren / warum nicht vielmehr ein Christlicher Zuhörer in der  
 Kirche?

Grib. p.  
205.

Also soll ein jeder das beste von unsern S. d. i. gen. judiciren: Es ist ihnen dieser Todesfall nicht ohngefahr gechehen; Es hats die bloße Reg- und Bew- gung der Donners macht nicht alleine ge han; sondern wir sollen hierbey *Job 7* Gottes Werck/Schickfall und willen agnosceiren. *Spri. 11. 11*: sie waren Sünder: Antwort ja/ aber solche Sünder/welche mit Christi Blut von Sünden gereiniget/ und deswegen in d. r. Kirche waren/wiein sie es glaubeten. *Nec eos damnare nec judicare licet. poli. 6, quod hoc & alio peccassent die, sicut Simson lussent poenas satis, Fridlieb Theol. Exeg in h. l. Sic Moses Nadabum & Abihu non damnabat sed in pastorali habitu sepeliebat. Nun ist ja ihnen und allen Gläubigen die Seeligkeit/ auch bey solch. m. Lebens-Ende zue rkannt: Joh. 3. 2. Tim. 4.*

Wolte man aber insgemein auf Tamburg allein und alle loß ziehen und judiciren; so distingvire man doch die fora und subjecta, Gottes un weltl. Gerichte/Heuchler un rechtfchaffene Christen/wie sie allent halben vermenget zu finden. Wie wohl auch hier dem Splitter-Richter das Verdammiß: U. theil Vorbothen von Christo selbst Luc. XIII. Meint ihr/das die achzehen/ auf welche der Thurn zu Siloa fiel/ für andern Sünder R. Haben wir böse/ Diebsteln und Dornen/ der wir so gerne als der Splitter-Richter loß wären/ mit unter; so haben wir auch vom Geist GDS Des wohl regierte Christen/ welche Gott/ sein Wort/ seine Sacramenta/ seine Diener lieben/ hören/ gebrauchen/ ehrenwerth halten/nach dem H. v. Evangelio gläubig/nach dem heyligen G. boten Wort. Es zuzuehafftig und in warer Pietät leben. Und erinnere ich mich hierbey zweyer nachdencklicher Discurse, da man zwischen dieser und andern Städen eine Comparation machte/ und hörete ich diesen Ausschlag geben/ das sie (anderswo) zehn malß ärger

ärger wären / das hieß auch zu vor Luc. 6. Acerrimi Censor  
 res Talpa. Tamdiu praesumitur &. Wie sie denn auch  
 vor allen Lastern und Sectirischen / Keckerischen / pietistischen /  
 terministichen und andern Irthümern gewarnet / und zum  
 thätigen Christenthum angewiesen werden.

Was unsern Traversfall anbetrifft / so werden die Splitters  
 Richter nicht darthun können / es sey umb dieser oder jener Ur-  
 sache willen geschehen / weil kein Mensch Engelrein. Man  
 bürde uns nur nicht mehr Sünden auf / als war / oder mache  
 aus Mitteldingen nicht Missethaten / aus einem Pharisäischen  
 ärgerniß und Hochmuth. Freylich mus Siloa vor / andern  
 grosser Sünder und Paulus gar ein Mörder böß geurthei-  
 let seyn Act. 28. Aber was haben fromme Christen theils an  
 andern / zumahl offenbahren und ungestrafften Sünden? Jer.  
 V. 4. &c. Camburg du gibst dich für Gott aller Sünden  
 schuldig / da wollen wir mit Pauls die größten Sünder seyn.  
 Rom. IV. mit David sagen: Sey gnädig meiner Missethat /  
 die da groß ist! Pf. 25. und mit der Christl. Kirchen:

**Ob bey uns ist der Sünden viel /**

**Bey Gott ist vielmehr Gnade.**

**Turbabor; sed non perturbabor,**

**Qui vulneram Christi recordabor.**

Von Heyden läßt sich leicht reden / daß sie umb ihrer Ab-  
 götterey willen gestrafft werden; aber Christi Schafflein / un-  
 ser Blesfirten und Verflorbenen / ja dergleichen Traversfälle  
 leiden kein verwegene Urtheil. Non est merienda cuius  
 quam virtus & perversitas ex prosperis & adversis rebus;  
 Ex ultionis modo peccatorum modum non statuamus;  
 lapidissime enim sic in hac vita, ut meliores afficiantur  
 gravioribus malis; peiores evadant. Lorinus in Matth. 25.  
 Sch. p. 35. Sprichstu / darf man denn gar nicht davon reden.  
 Antk

Ezech. 23. Antwort: Wer bistu? Ider du richtest: Rom. 14. Ahalz oder Ahaliba. Wiltu aber ja wissen/warum es uns oder Unserigen also ergangen/so sey gewis in Gottes Gerichte/ die sind allezeit wunderbarlich/gerecht/heylig und gut; A posteriori können wir mit der Schrift sagen/ne plus peccent sub medicamentis Aug. & aliis exempla essent.

Salvian.  
Cyprian.

Sie wurden getoffen/das es dich treffe; Sie wurden gezüchtigt dir zur Besserung. Gedencke erst an dich/ fange von dir an/lehre erst für deiner Thür/lege nicht alle Schuld auf andere Leute. Ein Goldschmied erkennet schon am Strich/wie hochlöthig das Silber/und was es vor Gold; nichts desto wiger weißt ers in Siegel und setzt aufn Test/ damit er seine Kunst/ andern auch/ und erweise: Das unter Schlecken und Kräse gut Erz und Silber sey: Also kennet Gott die Seinen/ und machet sie andern durchs Creuz bekannt. Posito; sed non concessio, interfuille unum non conversum, quid hoc noceret aliis: Non est linguam irae divina castigare, & postea non abjicere: bene Seneca. Divina & sublimis Fulminibus inest Potentia; E. & Clementia. l. 2. nat. quast. c. 3. Unsere Seeligen waren zu dieser Bußtags Feyer eiferig: Einer hatte gesagt zu seiner Mutter: Ich soll und muß in die Buß- Predigt gehen/und soll mich kein Mensch davon abhalten. Die eine Weibs- Person hat dahin geeylet/ die andere mit Fasten sich dazu präparirt; der eine den andern in der Kirchen zur Andacht aufgemuntert/ der andere war mit Lust und Liebe zur Stätte des Hauses Gottes hinein gegangen/ alle aber in voller Andacht/ (wie ich genau erkundiget) vom Wetter getroffen worden. So richte nun/ du Unpartheyischer/ deines Gott dem wohlmeinenden Menschen Freunde haben: Sein Urtheil im Gnaden-Reich heißet von unsern Seeligen also: Diese

Diese hab ich außersesen/ diese sind meine Bezeichneten/ Sie  
 waren verwardt bey diesem Donnerschlag in den Wunden  
 Jesu/ der Geist der Kindschafft vertrat sie mit unansprechli-  
 chen Seuffzen; Sie blieben/ da sie fielen; sie fielen zum ewigen  
 und seeligen wieder auferstehen.

Gerl.

Aber O ihr mit mir an den Eirigen höchst betrübtest-  
 sammnerigen Herzen/ O ein höchsttrauriges Spectacul!  
 O Det hat uns lassen einen solchen schmerzlichen/ mit großen  
 Anfechtungen begleiteten Trauer-Gang gehen/ dergleichen  
 nie gesehen/ noch gesehen worden allhier/ pöblich gute Nacht!  
 zur Ruhe/ aus den Augen/ zum Grabe! Hier ist kein Empfin-  
 den mehr/ kein Leben: Was zum Trost? Weil die Seelen  
 bey GOTT leben? Heilige Leute werden weggerafft  
 Elai. 17. bleibt dabey eure Seeligen sind auch GOTT  
 im Wetter geheyligte und Himmelfahrende Seelen; dieser  
 Donnerschlag ja alle Creus-Wetter musten ihnen heylig seyn;  
 Sie wurden an heyliger Stäte/ in heyliger Andacht/ in ihren  
 Christen-Beruf über ihrem Gottesdienst angetroffen; sie waren  
 keine Circumcelliones, sie waren Liebhaber Gottes/ seines  
 Wortes und Dieners; sie haben mich nie betrübt/ ihre Schwach-  
 heit wird GOTT übersehen haben/ ihrer Sünden Vergetung  
 halber waren sie in der Kirche/ mit dem Glauben und Heyl-  
 Sacramenten haben sie sich den Trost Göttl. Wortes allezeit  
 zuzeignet. Gebet euch/ Ihr betrübten Ansehörigen/ zu  
 frieden/ dylagt Euch nicht mit euren Gedancken; thut diese  
 liebe Vater-Ruthe zu h. murret nicht last euch nicht ins Recht  
 ein mit GOTT. Werffet alle eure Sorg auf GOTT. Ein  
 einzig Wetter hat alle vielfältigen Creus-Wetter auf ein-  
 mahl vertriben. Sie sind nicht mehr im Geschrey/ daß sie  
 verlassen/ verstossen. Fleisch und Blut krummet sich zwar  
 über solchem; aber es muß auch auf des Creuzes Augen sehen.  
 Wäre dieser Fall nicht geschehen/ so wäre viel gutes gehindert  
 D 2 vor:

Jes. 28.

worden. Vexatio dat intellectum. Dieser Donnereschlag muß ihnen und uns zum besten dienen. Hütet euch für Einsamkeit/denn der böse Feind seyret nicht; unter andern Gottes geheyligten vielen Christen findet ihr viel Trost. Lernet nun Christlich von der Sache mit Jesaia reden: Jehova vocavit

Gott hat euch zu diesem Creus beruffen/Gott hat gedornert/Gott hat eingeschlagen. Seine lieben Wetter sind über die Ewigen gegangen. Virtutis est facere & pati fortia. Liv. In hac morte divina providentia non quievit, sed oppido vigilavit; metas accuratè posuit, ut in Fide inveniret devotas. Gott will zwar mit seinem Schwert auströten beydes Gerechte und Ungerechte Ezech. 21. Daniel, Misael, Hanania und Asaria werden auch gefangen und ihre Nahmen verändert/Dan. 1. Die Bösen genüssen oft wegen der Frommen viel Gutes; die Frommen müssen oft mit dem Bösen viel ausstehen/und vorlieb nehmen/wenn Gott dem Donner Wetter über einen gemeinen Hauffen ruffet; Aber er meinets damit nicht zum Untergang; sondern zu väterlicher Züchtigung/das sie Ihm solches ewig Dank wissen; Er betrübet wohl/ aber der Herr ist auch freundlich dem/ der auf ihn harret;/ und der

Nub.

Halli.  
Neubauch  
p. 339.

Seelen/die nach ihm fraget Thren. 3. die nun saget: Ein süßere trefflicher Ruhm ist es deiner Barmherzigkeit/ das du meinen Leib züchtigest/ damit die Seele unbeschadet bleibe.

Nub.

Glas. p. 14

Es war ein zeitlich und plötzlicher Schlag/ bono fine sub salutis tutelâ. Dennoch ein gnädiges Säulen und Erbarmen. Er schläget das Kind/das es Erbe. Er treibet mit Seinigen solches Spiel/Lust und Kurzweil/Er beißt sie (wie jene Herzoigin) als seine lieben Kinder vor Liebe in den Backen/das sie ein Zeichen seiner Affection vorweisen können. Unter solcher dunckler schwarzen Decke ist verborgen Gottes väterliches liebes Herz/ welches durch den Glauben mit Christo verlei-

vereiniget in ihnen wohnet. Wie wohl Du solches in deinem Herzen verbirgest/so weiß ich doch/das du es denckst; Hiob X. Gerechtigkeit und Barmherzigkeit wollen allezeit wohl. Er hilfft auß zeitliche Noth mit ewiger Gnade; Er erhöret sie/eo ipsō. da sie das Wetter überfiel Pl. 80. in der Bus-Predigt/auf ihre Vater Unser/Gesang und Gebet.

Alles sein vergnüglich. Sie waren nun gelehret vom Herrn/erfüllet durch die Predigt des Evangelii/der Heyl. Geist über sie ausgegoßen im höchsten Grad zum ewigen Leben. Auf einen Augenblick und Schlag/den sie doch nicht empfunden oder gefühlet/empfinden sie ewige Gnaden. Lust und Freude. *Quamvis hæc dura ac dira videantur, tamen speciosa mors Sanctorum in conspectu ejus; proinde omnia ista, nempe curatio funeris, conditio Sepultura, pompa exequiarum, magis sunt in vivorum solatia, quam subsidia mortuorum.* Aug. Feuer/Haget/Donner/Schwerd ist mit dem Del Göttlicher Barmherzigkeit angefeuchtet.

Mit ewigem Noaischen Bunde. Diese Schlacht Schafe sind nun Christo gleich worden Pl. 49. ihre Seelen sind wol verwahret. Diese sind/die da kōmen sind aus großem Trübsal ꝛc. Er wird auch ihre (*σάμαλα βοσκῆς*) getroffenen Leiber verklären Phil. 3. Gott war bey ihnen in der zeitlichen Noth/und hat sie heraus gerissen/und sättiget sie mit langen/ja ewigen Leben. Pl. 91. So er vor des Schmidts Kohlen und Feuer sorgget/wie vielmehr wird er beyn Kohlen/Feuer und Schwefel seines Donners vor dem höllischen Verderber bewahren; Seine Hand führet aus dem Weltraim zur Seligkeit. Die Heyl. Engel haben sie behütet/das sie nicht wie Lots Weib zurücke sehen; aber bey ihrer Andacht bleiben und darüber sterben können.

Gewiß und auf Gottes Schwur / nichts ist fact  
 ohngefahr geschehen / aber alles nach Gottes Geschick und  
 willen; Es fragten die Wether; Wenn / wohin / uber wen  
 sollen wir gehen? Es hiesse den Kindern Jhobs / weil sie im Haus /  
 im Gottes-Haus waren / zubereitet. Gott hat es also auf  
 unsere Seeligen gerichtet / als welche er mit Freiß dahin aus-  
 gelesen. Sie waren im Bund Gottes der N. Tauffe / welche  
 die Wasser Noa vor gebildet / oft mit Christi Leib und Blut des  
 Nuen Testaments erquicket / das hat die Verheißung vom  
 ewigen bleiben. Psal. III. Sed & Caro abluitur, ut ani-  
 ma immaculetur -- Caro Corpore & langvine Christi vesci-  
 tur, ut & anima de DEO saginetur, Non possunt ergo  
 separare in mercede, quos opera conjungit. Tertull. p. 59.  
 Sie haben bis in dem Tod bey sich behalten die hochh. yltige see-  
 ligmachende Drey Einigkeit / die schützenden Engel / den trös-  
 tenden Prediger auf der Tangel / das Tröstende Wort im  
 Herzen / ihre Todes- Art ist werth gehalten für dem Herrn /  
 was auch die Welt urtheile / Pl. 116.

Wolltet ihr sagen; Dis Creuz sey unbergleichlich! Ihr habt  
 dergleichen Creuzbrüder mehr / und lassen wir alle Umstände  
 in ihren Würden; aber unbergleichlich ist die dabey erwiesene  
 Güte Gottes. Die Wahl dieses Creuzes stunde bey Gott Müs-  
 sen die h. ylt. Märtyrer an Galgen / aufs Rad / ans Creuz / vor  
 die Thiere / unter die Mörder / ans Feuer! Es sind des Herrn  
 Wether Dinge. Gehet hin heisset: Die er diese sollen durchs  
 Wether / Noth und Tod zur Seeligkeit befördert werden Ihr  
 würdet euch zu frieden zu geben / gedenden / wemns aufm Siech-  
 bette geschehen: sie suncken und schliefen sanfft in der Kirchen  
 ein / der Tod war ihnen ein Schlaf / vor solchen Fällen kan sich  
 niemand hüten. Gott läset über seine Kinder (wemns ja so  
 heißen soll) viel böses kommen / aber zu guten Verwandlungen  
 Pl. 130.



El. 130. Hiobs Freunde urtheilen und appliciren ihre thesin  
 ad hypothesin nicht alzeit recht. Gott läset keinen Sperr-  
 ling/kein Haar/geschweige einen Christen ohne sonderbahre  
 Vorsorge fallen. Putatis, quod fuerint sceleratissimi ho-  
 minum; nego; sed in eorum clade omnibus posita fuit  
 materia terroris, quia, si in illis iudicii specimen edidit  
 DEUS, nihilo magis alii, licet ad tempus tolerantur, ejus  
 manum effugient. Marler, Acerrimi censores aliorum,  
 talpa propriorum peccatorum. Nec temerè censoriam  
 sibi virgulam in alios sumere, sed potius infirmitati pro-  
 ximi condolere Christianæ pietatis & modestiæ est.  
 Weintr. in Rom. XIV. Sch. p. 12. - 30.

Weiln wir nun den Grund der Seeligkeit aus ihrer Tauffe/  
 glauben / Gott:seligen Wandel / Gerechtigkeit Christi / und  
 Begnadigung des H. Geistes und so vielen Göttlichen Ver-  
 heissungen haben / sein Friede soll mit dem Fall nicht hinfallen.  
 Als schiessen wir auch und halten sie vor Himmelfahrend ja  
 gefahrene Seelen / die ganze Sache beruhet auf Gottes Ver-  
 sehung / Verhängnis / Verordnung / Gnade und Gerichte; Er  
 wicket alles nach seinen Wohlgefallen / das sie gegründet auf  
 Christi Verdienst im Glauben / eben zu der Zeit sterbe sollen / da  
 sie von Gottes wunderliche wegen un Vergebung der Sünden  
 hören predi zen / das wir den Schluss machen sollten: wo Verge-  
 bung der Sünden ist / da ist auch Leben und Seeligkeit; Sie  
 sind nunmehr dahin / wohin sie das Predigamt angewiesen / zur  
 Gerechtigkeit / Friede / Schutz und ewigen Leben / da sie vor als  
 ter Furcht / Schrecken / Verderben / und Verderbern / Lös-  
 terung: n / allen Wettern sicher seyn / in die himmlische trium-  
 phirende Kirche / dader Grund mit Sapphiren gekeget / da sie  
 selbstn mit innerlichen und äusserliche Kirchen. Schmuck von  
 Perlen und Edelgesteinen / himmlischer Glorie ausgeziret  
 pldg.

Bibl.  
 Exalt.

die in einem Blic plößlich erlöseten Seelen erblicken nun das  
 Angesicht Gottes/in welcher Göttlichen Anschauung alle Seel-  
 ligkeit besteht. Visio DEI ex toto vita aeterna Aug. lib.  
 d. Sp. & anima c. 55. conf. Jöb. 19. Pl. 17. & 27. Ad cujus  
 unius DEI fulgura & tonitrua contremiscitis, ad cujus Be-  
 neficia gaudetis, Tertul. ad Scap. p. 552. Da kömpt nun  
 auf ein ander Geschrey an: nämlich: Komt her ihr Gese-  
 gneten / Ererbet das Erbe des HErrn ihr Knechte des  
 HErrn / und die ewige Gerechtigkeit und Seeligkeit von mir  
 und bey mir / spricht der HErr! Du aber / liebes Catzburg!  
 thue Buße / bis ist der Rath zu deiner / dir von mir her-  
 lich gewünschten Seeligkeit!



Ex-

Extract

Aus dem Curriculo Vitae indes/von den VI. Personen/welche bey dem Donner Schlag plötzlichen geblieben/ nach der Ordnung/wo und wie sie in der Kirchen Tod gefunden worden.

Auf der obern Empor: Kirchen.

**N** 1. Christoph Streit / Andreæ Streits / eines Camburgischen Bürgers wert gehalten gehorsamer Sohn alt 16. Jahr 6. M. natus. 29. Febr. A. C. 1685. wird getroffen sitzend auff einer Treppen/ in einem engen winckel/ bey zwey Knaben/ gleich wo das Wetter an der Thurmwand durch die angedeckeren Ziegel hin gefallen/ und in demer einen andern zur Devotion, excitiver. An ihm hat man geschüret an der Nasen/ Stirn/ und beyden Backen rothe/ am lincken aber braune Flecken / die Haar versenget/ die Hosen zerfleischet/ Rock und Hemdb alles enzwey/ die Schue weg biß an die Quartier, referente Parente.

2. Christoph Tischner Bürger/ und Fischer alhier/ ein fleißiger und friedlicher Ehemann/ alt 42. Jahr. 6. M. natus 26. Decembris 1658. stehend an einem Sitterstul. Es war dessen Haupt aufaelauffen/ notz an der Nasen / auf der lincken Seiten ein Streiff wie ein angeklüchter Koshmariensfengel / die Zunge auff die unter Zähne wie ange drücker / gericker / und ganz Weis/ hat gegoren/ am Kleidern hat man nichts gemercker. Prætereâ in vultu nigredo, ex ore vermium & sumpti cibus exitus cum fælore apparuit.

3. Johann Frische von Wonnitz / alt 21. Jahr. 6. M. natus 2. Decembr. 1679. ein from/ still und fleißiger Junger Gesell/ dem sein Stief: Vater das Lob eines wie Leiblich wohlgerathenen Sohns giebet.

Er hat nicht weit von Zähnern hinter einem Stand / und mit seinem Haupte fast über eines andern gelehnet / und andächtig zugehöret. Auf dessen Kopf und an der Stirn hat man nichts gespüret / auf der Nasen war ein Düplein / als wie ein groß Pulverkorn hinein gefahren / das Blut ist zur Nase heraus gelaufen / an der Ober-Leffzen ein braun Fleck / die Zunge die quer entzwey / hinter dem lincken Ohr der Hals und Schultern braun und aufgelauffen. Am Leibe nichts. Die Kleider sind ganz zusehen / bis auff den rechten Strumpf / welcher am Schienbein von oben bis auf den Schuh ganz aufgerissen. Annotante Vitricó.

Auff der untern Empor. Kirchen vor dem Amtes-Stuhl

4. Johannes Dverhfelder von Schiebenbürtig / alt 38 Jahr. 14. Natus 15. Julii. 1663. ein fleislich und gern in die Kirche gehender Knecht allhier. Stehend an der Kirchthür inwendig / wo das Wetter von Ged. Streiten herunter kommen. Es wurden bemerckt braune Fleck im Gesichte / die Haare am Haupte auf der lincken Seiten / und auf der Brust gesenget und aekräußelt. Die lincke Hand und Seiten ganz hindurch bis auff die Füße schwarz / aus dem Halß einen schwarzen Dampff gezogen / schwarz Geblüt aus dem Munde gegorn / fuhr vor dem Begräbnis. Der Rock war auf der lincken Seiten durch Löcher / die Weste etwas geroffen / das Hemde aber ganz / das Halsstuch aber auch durchlöcher.

### In Weiber: Stülen an der Kirchthurmwand.

8. Fr. Dorothea / Johann Gnennichens zu Stoben from / Friedfertig / die Kinder wohl ziehend / gottseliges Eheweib / alt 43 Jahr. 7. Dec. nata 10. Dec. 1657. Welche sich nüchtern zum Gottesdienst präparir / sitzend. Man hat nichts an ihr aesehen / als den andern Tag / da ein Aent kirschbraun worden / und unterm Ellbogen vor / Blutsstöpflein durch die poros geschwizzet. Die Haube war entzwey / aber kein Braunsfleck dran / ein Schuch herab / verbrand und verschrumpt / aber am Strumpf und Füßen nichts zu sehen / die übrige Kleidung alle unverlest. 6. Jung.

6. Jungfer Catharina Elisabetha Meißnerin/ein hiesig frommes  
Kirch. Kind/ so ihrer Mutter in dero Witben stand treulichen assistir.  
alt 21. Jahr 5. M. nata 15. Martii 1680. neben abged. Gnennichen sit-  
zend. Das Haar auff dem Kopfwerbel war/ sechfers groß/ gefenget/ die  
rechte Achsel/ (wo sie an jener gesehen) hatte einen Streif/ fingers lang  
und dücl. Das Haupt natürlich weiß. die Kleider alle ganz/ bis  
auf die Haube/ welche mit 3. Striemen 2. mahl entzwey/ als: oben ein-  
mahl bey dem Wirbel über/ und einmahl unter dem Haar-Neste. Refe-  
rente Matre. In Camiterio tertiâ post b. obitum die visa est in ar-  
câ terali ostendere in facie tumorem, & è naribus emittere cruorem,  
antè in manibus, pedibus, imò corpore colorem fuscum observa-  
runt, erat pudica, formosa, fama studiosa, frequens in templo, labo-  
ravit chorosi & obstructione mensum. Tristis hætenus, & fata æ-  
quæ ac Mater hoc ipso die præsentians cælestia semper desidera-  
vit. Ambæ inventæ sunt flavæ vultu & sedentes. fast alle untân-  
lich gewescht.

Diese VI. Personen sind zugleich und in einen Augenblick den 28.  
Juli A. C. 1701. an einem Monatlichen Vusag in der Kirchen auff  
den Donner Schlag selig entschlaffen/ ohne daß sie das geringste Zeilchen  
einer Empfindlichkeit gegeben. Den 30. hujus öffentlich mit Klag und  
Gesang/ bey sehr großer Frequenz auch vieler frembder/ mitleidigst und  
Christlichen auff hiesigen Gottes Acker getragen und beerdiget/ und  
den 7. Augusti ihrentwegen ins gesamt/ verordneter Mäßen/ eine  
Leich- und Gedächtnis-Predigt gehalten worden.

Ihr Sechse ruhet wohl auf diese Wetter-  
fahrt/

Bis ihr Euch wieder dort mit Euren See-  
len paart/

Wohin der Siebende Heyl. Engel aus der Apoc. X.  
Grufft/

Euch zur Genäßung der Acht Seeligkeiten Mat. V.  
ruft!

P 2 Es

**S**til 7. auch bezufüaen/ daß Johann Pfeil von Koblenzschel/  
 Rathier vom Wetter mit getroffen/ heimgeschaffe / daselbst den zeyt  
 Zaa nach gestorben und begraben worden Er hat über einen braunen  
 Fleck in der rechten Seiten/ und daß alles im ganken Leib einzwey/ ge-  
 klaget / ist die Sruffen hinein gestürket/ die Nase gebisuret/ und  
 die Gueder wohl gelähmet gewesen.

R. I. P!

**Vater Unser**

**D**u aber mein Gott wirst mir und meinen geliebten und berühren  
 nach einen Seuffzer verstarren! Ach daß ich Wasser genug  
 hätte in meinen Haupee/ und meine Augen Thränen. Quelle wären/ daß  
 ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlaenen in mein Volk!  
 Ach schwere es auch unser Gott/ daß wie die Wasser Noe/ auch solche  
 Wetter nicht mehr über uns kommen/ doch nach deinen Heyl. Willens  
 schwere uns daß du unser Erlöser/ Erbarmter und Seligmacher feste/  
 als Berg unß: stehen wollest und wir in deinen ewigen Bund Gnade und  
 Himmlischen Erben sollen bleiben! Gute Nacht/ gute Nacht ihr mei-  
 ne Lieben: Gute Nacht/ schlaffet wohl/ und stehet selig dereinst wieder  
 auf! Ach mit was Thränen hab ich euch/ sechs Leichen/ besteller und ich  
 die Gedächtnis Predigt her zu weiner. Nun ziehet hin ihr lieben Kinder/  
 ziehet hin ihr meine lieben und liebenden Kirch. Kinder: ich habe euch  
 ziehen lassen mit Thränen und Weinen; Gott aber wird euch mit  
 wieder gehen mit Wonne und Freude ewiglich

Amen!



Re

# Relation.

**D**en 28 Jul. 1701. war zu Samburg frühe nach 8. Uhr  
 an einem so genannten halben monatlichen Buß  
 an Donnerstags Tage / unter wählender Predigt / schlug  
 das Wetter von der Kirchsipen oben herab / herunter  
 in und neben dem Thurm in die Kirche / tödtete wie mit ei  
 nem Blitz augenblicklich 6. Personen / 4. Manns und 2. Weib  
 bilder. der 7. starb den 3. Tag hernach / anderswo und zu Roda  
 menschel; ihrer viel hiesig und fremde sind getroffen / theils gezei  
 chnet / theils einwenig vernundet worden / sind meißlich curiret  
 und gesund / **G**ott sey Danck / nur das die meisten wenn es don  
 nem will / schmerzliche Empfindung von neuen fühlen. Der Mo  
 natliche Buß Text war Ps. XXV. 8. - 15. Der Herr ist gut  
 und fromm -- Reue ziehen. Und wurde proponiret  
 tempore Messis, ratione Exordii e Pfalm. CXXVI. 5.  
 Der Christen Buß-Thänen. Saat / und Göttlichen  
 Wohlthaten Freuden Erndte. Solcher Wohlthaten  
 würden bey dem andern Stücke Zehen betrachtet. Da die  
 5. Wohlthat nemlich von Gottes wegen / Güte / War  
 heit / **W**ie er die Gotts ligen wunderbarlich und selig führe /  
 ausgeführet / und 6. Wohlthat von Vergebung der Sün  
 den e veif 11. nach Lutheri Erklärung (in h. l.) vorgestel  
 let wurde, schlug es dar über ein, welches auf der Sangel nur als  
 vor

vor einem Büchsen-Schuß gehalten / fort geprediget / aber bald hierauf aus dem Prass. lu und Riffeln auf dem Kirchens-Dache; it. moviren der Leute/vor einem Wetter: Einschlag judiciret wurde. Darauf man von der Cangel gieng/ zwischen Todten und Lebendigen/ auch blesirten stand/ und sein Amt diesen und andern Sagen verrichtete / nachgehends wiederum läuten ließe/ die Predigt absolvirte/ mit einer angefügten Erinnerung vom gegenwärtigen Casu tragicô. Bußfertigen Gebet und Liedern ꝛ. Es hatte sehr frühe anderswo / auch hier etwas gedonnert. Nach 8. Uhren hat man von West-Norden her eine schwarze Wolcke mit wenigen Donner/ und Regen kommen sehen / da etliche bey gehörten kleinen / etliche bey grossen Knall wollen gesehen haben/ausserhalb hiesigen Ortes Feuer in die Saale/und anderswo auf das Feld fallen. Der Donnerstrahl ist mit vielem Feuer/ umb und auf der Kirchen/und Flecken plötzlich an der KirchenSpizen/unter der Helmstange auf 2. Feld auf der Westnordischen Seiten angeschlagen / daselbst etliche Schieffer herab gestossen/ alle Feld der achteckichten Spitze/ bis auf das Ostseitige gar nicht/ das gedachte West-Nordseitige nur oben/ etwas/das Abendseitige ein wenig / die Mittagsseitigen aber am meisten betroffen / wie sich denn der Schlag von oben gedachten Anfall der Westnordischen Felder so bald oben herum auf die Mittagsfelder gewendet / und wie mit einem Schlangen-Gang bald nacher Osten und Sudwesten auf den Mittags-Feldern / auch etwas auf dem westischen Felde / herunter geschlungen / in die Spitze hinein / folgens dem stracken dicken Thurn hinunter geschlagen/wiederum von der Süder Seiten von oben herab den Gang durch den Ercker über den Schiefer Pforten hinab/durch das obere Zeiger/und Ziffer-Bret mit dem Numeris VI. bist. XI. genommen / und dasselbe herunter einem an die



die Flüsse geworffen. Wie es in die Kirche hinein kommen/ das  
 von mercket man inwendig durch den dicken Thurm keine Weg/  
 ob man gleich Löcher siehet. Aber aussen an des Thurms mit-  
 tägiger Seiten/ und etwas über dessen Helffte / siehet man ei-  
 gentlich/ das der Kalck zwischen zweyen großen Ecksteinen/ nach  
 d. m. Kirchen Tag zu/ heraus geschlagen/ die am Thurm anlie-  
 gende Sach. Ziegel durchlöchert/ ein Loch vom 2. hohlen Ziegeln  
 lang und dick hindurch gemacht/ da man denn gleich inwendig  
 unterm Sach herunter einen Strich in die Kirch. Thurm-  
 Mauer-Wand/ un̄ etliche geplözte Löcher nach der obern Trepp-  
 en in die Kirchen/ auch in der Kirchen war nimm̄ / allwo zweyen  
 Jünglinge gefessen/ davon der eine unter dem andern sitzende plöz-  
 lichen Todes verbliehen. Von dar es auf der lincken seiten der ob-  
 bern Empor. Kirchen ihrer zweyen/ aus ihrer vielen/ aufgeopffert/  
 als den̄ auf der rechten Seiten-Wand hinunter nach der unter  
 Empor. Kirchen/ die Thür/ vor dem Amt Stuls und Treppen-  
 hallen Platz/ oben gepläset und den darunter stehenden Knecht/  
 ans einen großen Gedränge vieler Leute entfeket. Abermahls in-  
 wendig zu lincken Hand und Wand herunter nach den Weiber-  
 Stülen gefahren/ an der Wand Lücken un̄ Kalcke in zwey brei-  
 ten und langen Gängen weggeschlagen/ und die darunter/ an sel-  
 biger Wand sitzenden beyden Weibs. Personen ersücket. Herz  
 nach über den Weiber Stülen etwas geblicket / unter dens-  
 selben aber sich extendiret/ neben denselben aber als ein bligens-  
 des Feuer vorgefahren und verschwunden.

Außerhalb der Epizzen siehet man etliche durch die Schiefer-  
 Bret geschlagenen Löcher/ wo der Weiber. Gang/ sind die Schie-  
 fer hinweg/ an dem ein Ort des Fildes auf der Mittags. Seiten/  
 die Schiefer. Bret abgelöset/ doch das sie geblieben. Inwendig  
 aber un̄ zwis̄en zweyen Eparr. Balken hinunter gefahren/ ob-  
 ne Zündung/ fast 4. Ellichte lange Epitter abgestoßen/ auch ander-  
 re Stücken Holz / theils wie zusammen gestößen und gehobelt.  
 Unten

C. S.  
 C. T. J. F.  
 J. Q.

J. M.  
 J. N.  
 J. P.

Unten bey dem getroffenen Spizzen Eifer vorbey gefahren und  
 Derer drinnen sitzenden jungen Tauben verschonet.

Im Thurm aber inwendig bey der Schlag-Uhr siehet man  
 einen krummen Gang und Löcher / allwo die Steine tief heraus/  
 wo es aber allvorten ferner zukommen ist nicht zu penetriren. Auß-  
 wendig aber / hat es ober dem Weiser ein Gemercke in die Mauer/  
 durch des Weisers Sinus und Bret hindurch geschlagen; ob es nun  
 von dar / an der Thurm-Wand hinunter zu der gemelten Helffe-  
 te der Eckreine des Thurms hinein in die Kirche vermuthlich ge-  
 rücket ist / so sich sonst umbher zerstreuet / ist aus folgenden zu rai-  
 soniren.

Vor der gedachten untern Empor-Kirchen Treppen oder  
 Stufen hat es ihrer IX. berühret und gezeichnet. Ein Fester Wizer/  
 so sich der Kirchen gleichüber enthalten / will das Feuer an der  
 Spizzen herab brennend / aber vom starck gefallenen Diegen gelb-  
 schel gesehen haben. Den Schiefer hat man sehen dampffen / und  
 herum fliegen und liegen.

Aus denen großen Thurm-Löchern bey den Glocken- und son-  
 sten / hat sich ein Dampf wie Böttiger Faß Rauch gedrehet. Aus-  
 serhalb und innerhalb der Kirchen hat sich das Feuer vielen auf un-  
 terschiedliche Art gezeuget. Vor der kleinen Kirchthür auf der  
 Nord-Seiten 20. Schritte vom Thurme / siehe A. P. einer Frauen  
 einer Frauen eine quantität Fener / halben Eymer groß / auf die  
 2. Achsel fallen / welches sie erst den andern Tag gefühlt / einem  
 braunen Fleck und Blasen biß daro schmerzlich empfindet / und nicht  
 eher Lösung hat / biß sie es außs Blut aufgetrazzet. Eben vor die-  
 ser Thür hat das Feuer wie ein Dreymerck Faß vorbey gewal-  
 zet / und zur Kirchen hinein geblizet.

Vor der großen Kirchthür nicht weit vom Thurm an der  
 Mittage-Seiten / ist das Feuer als ein gelbfallendes Fuch / dunkel  
 Feuer / blaue Dunst und Dampf gewesen; vor den Chor-Stufen  
 etliche 20. Schritte vom Thurm ein Feuer-Fall gesehen worden.

Auf dem Fleck vor der Kirchen dieser Seiten / dunkel Feuer  
 auch bligblau Feuer und Dampf / wie Rau t. wenn der Böttiger  
 aufbrennet. Es ist auch von dar in ein Haus der Kirchen gleich  
 über

33  
 34. T. 2

M. K.

Ju. F.  
 J. P.

F. R.

J. E. F.

über Feuer mit lausen und brausen durchgelauffen. Auf den Stufen aber, wo es durch das Siegel-Zach gefallen / hat es wie Feuer gesprudelt/ als ob man in lautern Feuer gesessen.

J. M.  
C. R.

Also ist Feuer nach der Saala und Garten geschossen drüben auf der Gahen gesehen worden; man will auch mit dem Einschlag zugleich Blitzen und Leuchten/ als wie es sonst ein schlägt/ gemercket haben.

Ja. S.  
Ja. S.  
J. H. C.

Inwendig ist auf der obern Empor. Kirchen etlichen vorkommen; als wenn Feuer und Dampff aus der Mauer führe/ etliche als ein Blitz/ etliche als helle Feuer/ so in Stuhl gefahren/ it. als wenn aus einem Stüchle führe. Auf der andern Empor. Kirchen gleich unter dieser hat auch Feuer geblitzt. In Weiber Stülen unter gedachter andern Empor. Kirchen/ ist oben über ihnen ein Stück Feuer vor dem Gesicht weggeslogen/ untern Stülen herum wie gebrant/ vorn Thurm unten hinten vor hat sich neben dieser Stände Gang Feuer nach der großen Kirchen Thür ausgebreitet. Eine Person hat Feuer durch ein Fenster mit Glas und Blei vor sich niederfallen sehen/ einer Hasel-Nuß groß; eine ander als wenn ein Licht durch die Trepp/ führe/ it. als wenn Blätter zum Fenster hinein splitterten und die Leute gelb verwandelte. Mitten in der Kirchen über den Weiber Stülen ist ein Klumpen Feuer/ wie ein Tragkorb/ verschossen. Ein Knabe hat oben unter der Decke her ein Klumpen Feuer / wie einen Hut / hinter nach dem Gewölbe fahren sehen / dar on ihm wie ein klein Schrötigen auf Ohr gefallen.

J. R.  
M. W.  
A E S.

A. M. E.

J. B.  
M. S.  
A. B.  
M. G.  
C. M.

J. K.

Ein Bürger erzehlet gesehen zu haben/ ein Feuer / welches durch die alldorten erhabenen Kirchen Decken Bret als aus einem Stücke in heller Flamme nach den Mittel Ständen verschossen/ daß er die Zach-Gespare und Siegel erblicket. Der Prediger auf der Cangel hat gar nichts gesehen oder gerochen / aber dem Donner-Schlag als einen Büchsen-Schuß (wie andere mehr) gehört. Auch wollen etliche Dampf in der Kirchen gesehen haben. Einem hats gerochen wie gesenete Leinwand/ wie Töpffer-Gelöte/ Spiegglaz und giftige Materie/ allen aber wie brennender Schwefel und Pulver. Dabey eine solche Hitze und Bängigkeit/ daß manchen der Angst / weiß drüber ausgebrohen/

oder ob man in lauter Feuer säße. Für Entzündung und Ein-  
 schlag in die Kirche hat uns Gott in solcher Enge und Bedränge  
 für gänzlichen Ruin gnädig zu ewigen Danck und Lob behütet.  
 Die Betroffenen und bey Leben erhaltenen oder Blessirten sind  
 gang wenig von offnen Wunden, die meisten aber mit rothen/  
 blutrothen und braunen Flecken/ Streiffen/ Sternigen Düpp-  
 chen/ hier und da notirt/ etliche haben nur dem Schlag ohne nois  
 geföhlet/ und schmerzlicher duldet/ sonst allen ohne das sie den Don-  
 ner-Schlag gehöret/ Hören und Sehen verzaagen sind wie tum-  
 in Häuptern niedergefallen/ viel sich eingebildet/ ob wäre ein Echuß  
 geschahen/ und ihnen die Füße hinweg gekömnen/ oder sie mit in die  
 Erden versinken sollen. Kaum über ihrer drey sind unter so vie-  
 lem an gemeldeten Orten und Winkeln der Kirche herum stehen  
 bli-ben. Wie es denn den Winkel an der Thurm-Wand/ und  
 von dar wenig Schritte in die Kirche hinein gegangen. Die An-  
 zahl kan man so genau nicht wissen/ weils auch Aufzählunge  
 darunter und diese Zeit nicht zulässig; Jedoch kan man zu Vor-  
 stellung Göttlicher Wunder und Erhaltung an die 30. zehlen/ und  
 etliche Specialia hiebey communiciren/ als:

### Auf der obern Empor-Kirchen.

C. R. Welcher über C. S. gesehen hat es nichts gethan/ als die  
 Haare verlengen/ fühle Schmerzen am Arm bey andern Partem  
 J. D. von Wonnitz aber an Schultern und Rücken gestrieffet /  
 die Lenden wund / der Bauch braun / wie mit Blut un-  
 terkuffen/ das rechte Bein einer Handriest/ bis ins Knie mit  
 mit einem glühenden Eysen übefahren/ am lincken Bein in d. e. Knie  
 Köhlen ein Loch/ oben auf den Fuß Löcher/ der Hock auf den Hü-  
 cken/ Hosen / Hemdd/ Strümpffe zermalant/ daß man nicht  
 weisn vor hinkommen/ der lincke Schuh entzwey/ das Leder vom  
 Solen gerissen/ gerochen wie Schwefel und Pulver/ nach erlittenen  
 großen Schmerzen in 14. Tagen vom Bader curirt. hic dormisse  
 dicitur. Der heben ihn sitzende D. H. am lincken Ellenbogen wie ein  
 Groschen groß getroffen/ gebletet/ hat 2. Löcher ans rechte Bein ans  
 lincke 2. blaue Flecke/ die lincke Seite hinunter getroffen / daß sich  
 die Haut abgef. delet/ auf ihn gefallen wie Feuer/ nicht gebrant/ der  
 Schmerz bald durch Kühl-Wasser gestillet / den Kleidern nichts  
 gethan.

J. R. in Leib gefallen/brinne gebrant/ an der rechten Achsel wie mit der Nuten gehauene mit Blut unterlauffene rothe Masern Flecke/ nicht offen/ auf dem rechten Bein und Schuch wie mit einem Hammer geschlagen/ dem Kopff voll Kalck gehabt/ bey Verstand blieben/ an Kleidern nichts gespürt/ soie Danck wo er gesehen/ sey mit in die Höhe gesprunge. Schrecklich Dike/ Vangigkeit und Angst. Schweiß in der Kirchen erlitten. Hab sich verzogen/ hat aber bey Weiser. Veränderung im Wein alleine Empfindung.

J. G. R. Vor den Ohren gesaußet und gebraußet/ keinen Donner/ aber ein Gerhöne als einen Bienen-Schwarm gehört/ bald wieder zum Verstand kommen/ doch er den Wonnitz fallen sehen wie im Traume. Auf den rechten Arm ein Fleck wie ein Weinblat geschlagen/ den Hut darauf er sich gesteyffet und zu gehört/ mit den Handschuhen zur Kirche hinaus/ und den Namen von N. Schuch alar hinweg geschlagen/ Strümpff und Schuassen zerrissen/ an Fuß. Solen und Waden gebrant wie Feuer/ gemeint das Wein war ihn vom Knie weg geschossen/ Schrecklich gestochen/ W. Wenns Donnere oder nur zumpele/ führe es ihn durch alle Glieder. Hat warmen Wein gebraucht.

J. M. Z. Von Wonnitz/ ist mit andern in Dnmacht gesunken/ rothe Flecken und Strahlen unter beyden Armen und Ellenbogen 2? Tage schmerzlich geföhlet. Kleidern nichts gethan.

G. K. & S. R. Wonnitz hatten auf den Schultern und Ellenbogen rothe Fleck und Strahlen als mit Schreien geschossen Nichts an Kleidern/ sich mit warmen Wein und Ziegen-Milch gewaschen.

Eine Person an einem Ohr/ eine andere ans dicke Bein und Ellenbogen ohne notis, neben derselben Feuer in Stral/ neben vielem Ged/ dem es nichts geth/ an/ vorbey gefahren/ doch innerlichen am Leib und Schoß schmerzlich en getroffen ist. Einer auf die Achsel einen Schlag gegeben/ M. W. aber am linken Bein ein rothen Fleck eines Thalers groß gemacht/ und die Kleider nicht verschret. Diese haben in förder Stülen gesehen.

**Auf der untern Empor-Kirchen/ wo der Knecht geblieben.**

In der Thür/ auf der Treppen in und vor dem Amt. Saal/ auf 17. Personen zu rechnen.

J. Sch. Blase und Loch in rechten Arm gebrant/ Kleidern nichts/ Esylers wenns Donnere.

**J. M.** von Wonnitz durch den Rücken/Roß/ Brust/ack und Hor  
sen Gürt 2. Hände breit durch geschlagen/und gebrandt/ das Hembd ist  
awar ganz blicben/aber alles Versenget/ daß/da es sein Weib Wasch en  
wollen/alles zerfallen/ Lenden und Hüften wund/ der Ri.ck. n roth zu  
sehen/als wenns mit abtönden Eyen gekrandt/ im 8. offt E aufen und  
Draußen höret noch nicht recht/ wenns Donner höret/ers nicht/ist aber  
als wenns im Kopff Donner und Brua/ere. Kan dabey arbeiten.  
Einer Person ist auffn Rücken als ein rother Schlangen Strich her  
um gefahren. Zwo Personen sind sitzend und eine stehend unbestän  
dig geblieben/ Da gegen R. R. Arm und Bein gelähmet/ am R. Ellenbogen  
und linken Hüfte/ Bläcke/ gemeint die Bein wahren dran weggeschla  
gen/ als wenns von unten auff kommen/ in der Kirchen laurer Hitze  
geführt/ und am Leibe wie Feuer gebrandt/ in Haufe gerissen und ge  
schmerket. Ist nichts aufgangen/ Kleider ganz gebübet. Mit Brande  
wein curirt.

**P. S.** hatte auff der l. Seiten von der Achsel bis auf die Hüfte ei  
nen Strahl 2. Hände breit/ am linken Arm von der Achsel bis an die  
Hand einen schmalen und Blis fahrenden R. f. so sehr geschmerket/ aus  
einen Finger ein klein Steinigen/ wie Schiefer/gegraben/ die Kleider  
gerochen wie brennend Pulver und Schwefel/ aber unverseher geblie  
ben. Seine Cur Ziegenmilch innerlich getruncken/ äußerlich gewaltig.

**G. A. R. 2.** rothe Duppelchen oben über der Brust/ umb den Hals einen  
rothen Strich/ daß die Haut weggegangen/ gesenget/ nicht geschworen. Am  
R. Arm überm Ellenbogen einen Schlangen Strich/ fingers lang und  
breit/ hat geschworen. An der l. Brust wie eine Gabel nach dem l.  
Arm zu. Am l. Arm unten nach den Ellenbogen zu ein gleicher Strich.  
Zeichen sind noch zu sehen springet am Arm zu Zeiten wieder auf. Auf  
beyden Roß. Ermel seiten löcherigen wie Vogel. Syrie/ fuhlers bey  
veränderung des Wetters.

**J. K.** die Haar versenget/ rothe streuff auff die linken Achsel und  
in Rücken/ auff der Brust und an beyden Armen (wo man äußerlich  
nichts gethen) grau/am Schmerken lag gefährlich Kranck/ Kleider  
wo der Schinerk und Zeichen/ ganz/ aber unten den Schusch verbrandt/  
den Füßen nichts gethan.

**J. T.** wie ein Hand voll Schellen vor die ohren geschlagen/ als  
wenn die Sperlinge sit reyen/ getruncken/ 4 Tage nicht gehöret/ wach ge  
than. Wie einen Stein in die l. Seiten geworffen ein Zeichen gemacht

wie ein Kometenstengel. An Kleidern nichts. Wenns donnere/  
fahrts in Kopf hin und wieder.

Ein Schmeißer wird rum in Kopf/ und ihn weh im Leibe.

C. L. ohnmachtig/ gesunken/ auf der l. Schulter braunrothe  
Strahlen/ wie gestrichen/ 4. Tage geschwemer/ an Kleidern nichts.  
Mit Ziegenmilch awaschen.

In und vor der Kirchthür auf dem so genannte Klatsch-  
häufigen oder Stufen. wo J. P. tödlich getroffen.

J. E. F. den Schlaa gehört/ Dampf und dunckel Feuer gesehen/  
Haar und 3. Lecher in Tuch rock aufn Rücken gesenget. des Hemde  
gelblich/ ebe sencken wollen/ läst sich nicht awaschen. Ist mitten  
aufn Rücken getroffen und Schlangenweis hinunter anfs l. Bein  
gestrichen/ 3. mal stücken Haut wie geschnitten/ zu sehen/ wund auff der  
rechten Seiten/ Füße schwer und tod/ als wenns in den Fuß. Solen äm-  
fere/ und starrete der Dampf in Hals gezogen/ daß er sich weder regen noch  
reden können. Wäre als wie Tod und Kalt gewesen/ habe nur ums Herzk  
noch etwas Leben empfunden/ den 2. Tag den Brand sehr gefühlet.  
Drehe Zeiten auff/ bey Schröpfen das Geblüt k.ümpericht und  
falt. Bey Donner. Wetter wise nicht wo er bleiben solte?

J. K. neben ihm sitzend ist das Zeiger breit an die Füße gefallen/ hat  
nichts gesehen/ Krat und Geprassel gehört/ gebrand als wenn er im  
Feuer stunde/ getroffen/ aber ohn Zeichen am Leib und Kleidern/ mit  
Vorgang aestillet. Wenns donnere empfindung.

J. H. G. und sein Kind bey diesen gesehen hat sehen Wetterseuch/  
ten/ seine st enckel getroffen/ so steiff/ und das Geblüt wie Tod worden/  
als wenns die Füße/ durchs Pflaster reifen wolte/ Kleid umm Kindes  
nichts aerhan/ fühlet nichts bey andern Wetter.

J. S. vertummet/ aestalten/ Gedämpff/ daß Er nicht zu Dett  
kommen können/ Haar versenget/ getroffen an rechten Ellenbogen/ Dia-  
sen herum so aufgeschrumen und wie ein Schwam worden/ allwo durch  
den Rock ein Loch gebrand/ aber dem Hemde daselbst nichts aerhan wie  
Schwefel und Pulver aerochen. Hinaegen den Strumpfen away  
und den Stuch vor Fuß weageschlagen/ dem Fuß aber nichts aerhan.  
Vor die ohren aestalten die rech. Seite in 2. Tagen nicht gefühlet/ wenn  
ander Wetter/ fühlets noch mit stücken wie Kerlisen.

G. R. in die Ohren gekleibert auff der rechten Kniefählen aufge-  
schlagen und wund/ eine schmitze ins dicke Bein fingerbreit und lang/  
offen.

offen. Gemeint: Beide Beine wären abgehauen. An der rechten Hand wie Tod/aber nichts dran. Die Haar von dicken Bein bis in die Schu versengt/an Kleidern nichts/fühles bey Witterungen.

M. W. von Tümppling auf die Achsel gebrant/so 14. Tag wie ein geschlagen/kein Mahl am Leib und Kleidern gehabt.

J. M. gesehen Leuchten und Feuer umb ihn her spritzen. Auf rechten Hüfte getroffen/ein Blurothen Fleck wie ein Sterne/wie mit Stecknadeln geritzt/einer Hand dick/Zerschwellen/nicht gebluret/hab in laueren Feuer gesehen/ so wie Schwefel gerochen. Kleider unversehet/mit Schlagwasser curiret.

J. G. W. zu Stoben. nichts gesehen/gehört/noch gerochen/mit dem Blick gefallen/weder Verstand noch Gehör behalten/in 14. Tagen hab sichs Gehör wieder gefunden. Ganze l. Seite wie Tod/ keine Zeichen. Zwen Stücke Stein/eins untern Knie auf der Seiten/eins obern Knie/in der größe einer Linse/schwarzblau qwer Fingerstieff mit rothen Flecken den 2. Tag schmerzlich gefühlet/ gebrand/und aus gegraben sind kleine Lückigen hinein gewesen/hat nicht geschworen/habe die Steine mit keinen Hammer zer schlagen können. Kleider unversehet ist vor sich selbst vergangen/fühlets wenns Blizet/da fuhr es durch alle Glieder/als wenn alles eingeschlaffen. Wird matt und müde. Ist mit vordemelbieren und ihrer VII. die Stufen zugleich hinein geschlagen.

### Weiber = Stile

**W** VII. Personen gesehen als 3. Eh. Weiber 4. Jungfern und 1. Ehemweib und 1. Jungfer sitzend tod gefunden als

Die 1. Person M. R. nichts gesehen/ Knall gehört/Schwefel gerochen/Rücken und Seiten gelähmet/keine notas, sich in 3. Tagen nicht hücten können. Kopf noch rutt und inner schwindeliche. Kie: er alle gut.

Die 2. Filia hat sich gebücket gehabt/ihr ist gar nichts wiederfahren.

Die 3. J. C. S. nichts gerochen noch gesehen. Über die Knie getroffen/braun aufn Schoß gefallen/den Kopf nicht gefühlet/als ob er tod/zischet/wie eingeschlaffen/brauset. Wenns Donnere/wäre ihrs wie in der Kirche/und wurden dicke. Knoren Kleidern nichts gethan/auch nicht offen/noch gebrant.

Die 4. A. M. B. hat lauter Feuer um sich gesehen/als ob man loß geschossen/unten am Beinen laurer Feuer. am rechten Bein einen rothen Fleck wie ein Rosmarien Stengel/ das Loch im Rock wie ein Kreuz.

Die 5. A. C. M. und 6. D. G. tod.

Die 7.



Die 7. J. M. K. hat an der rechten Hand der D. G. gesehen/ nichts gesehen/ empfunden schwelichte Glue und Hitze / getroffen an rechten Knern inwendig/ gebrant wie Schwefel / als wenns entz. y geschossen/ beyde Beine blau/ und auffgelauffen/ Blasen gehabt. Gebrant durch den Strumpff wie eine Erbs/ 14. fers lang/ sey wie neben dem Kopff hingefahren/ und 14. Tage Kopff. Schmercken gehabt.

Von andern Stülen noch mit wenigen. Jungfer J. B. ein Büchsen. K. all gehört/ Dampff gesehen/ ihr in die rechte Seite gefahren/ vermeint: ein Bein/ und Aug/ aus dem Kopff wäre weg. Glieder und Kleider unversehrt/ bey donnern fuhr ihrs in alle Bieder. Fr. M. G. zur rücken hinein gefahren / von unten hinauff / an beyden Füßen blassen gebrant/ daß sich die Haut gescheler/ rund umb dem Leib/ wie der Rock geschürter/ ein roth und rundes Zeichen gemacht/ sehr und 14. Tage gebrant / ein Loch durch den Mantel gemacht / Hemdd und Kleid nichts gerhan. dem linken Schuh in stücken geschlaagen. Deffnung an der Haut/ fühlers bey Gewittern / mit warmen Weine curret. D. C. Zischen hörn/ am Einbogen ein Feuer rothen Fleck und ein Siern geschlagen/ gebrante wie Feuer/ Beine roth/ als wenn sie weg / tun in Kopff. Arm und Bein gesittet. 8. Tage gewäret wie Ziegenmilch gelöstet/ nichts aefengert/ Kleider aller orten aut. Fühler bey veränderung des Wetters wie etliche wehr/ nichts. B. S. ein Schuß gehört/ ist rocken als wenns Bein hinweg / ins L. Bein bis über die Knie gefahren/ auff der linken Fußsche ein braun Fleck so sehr Gebrant/ in 2. Tagen Fußens können den Schuh nichts gerhan.

A. B. Posewik q. weint/ als wenn ihr in einem Nebel die Beine verbrand/ artother und gesotten.

C. H. Zittern am rechten Arm und heiß an Füßen gebrant. M. D. E. so ein Kind auff Armen aerragen bekommen an den linken Arm und Seite unter der Brust lauter reiß Fiecke/ wie Eernigen aus den Flecken sind Knöcheln worden. wie Erblen / hart erkluch bis 3. Tage bestig gebrant/ beyde Hände wie Belk und Tod / daher Sie das Kind lassen fallen / dessen Köpfen. Heidelbern blau/ an Nasen und Stirn geschwollen/ sie selbst niedererschlagen, ob wäre sie Tod. Kleider alle unversehrt. Von Gewitter würde der Arm wie Belk / als ob kein Blut drinnen / das sie dran friere / die Nagel würden ganz blau / wäre ein paar Stunden.

Einem Knaben J. E. R. so nichts gesehen noch gehört/ ist gewesen als

als wenn Feuer über ihn gegossen. ein rothen Fleck auff der linken  
Schultern 2 halers groß/ ist auf Händen und Füßen getrocken/ die  
Schu verbrant/die Füße und Strümpffe/ auch übrige Kleider vercho-  
ret.

Inz gemein haben unterschiedliche geklaget: der Dampf sey in  
Halß gefallen/ es habe auff's Herk gebrande/ der Kopff ein paar Tage  
weh gethan/stücke Leder von Hofen gerissen/ und geroffen/nur erschro-  
cken/ auch weit davon wohl in loco secretò. externe & interne, und  
gar nicht untern Hauffen berührte/den Kopff so weh gethan/als ob das  
Gehirne zerstückert/ etliche sind bald/etliche langsam genesen/etliche  
fühlens gar nicht mehr/etliche noch. dum hæc scribo die 6. Octob. A.C.  
1701. Wobey der hiesige Herr Medicus mit Rath und Thar besprungh.

So viel dis mahl Kürklichen von den Donner-Wundern unfer  
Gottes/ und dessen schrecklichen und unterschiedlichen Effecten. Es  
war bey uns allen lauter Angst/ Furcht/ Zittern und Zagen/wie vor dem  
Augen/ finster und im Herken vielerley Gedanken und tentationes.  
Wir meinten nun es wäre alles gar aus/mit der Welt. Wir fürchten  
für uns unfern Gott und seiner Majestät. Sein Heil. Geist aber erwecke  
te in uns unter solche harten erzeigeten dennoch eine herliche Liebe zu sei-  
ner indenkenden Gnade/ giengen so bald wiederum an den heiligen  
Drt/ wo Er geschlagen/ und baten ängstlich; Ach wie andächtig!  
umb sein Heylen/ verbinden/ verschonen/ erlösen/ erhalten/ gnädiges  
Vergeben/beständiaen Glauben/tägliche forsetzliche Besser- und Er-  
neurung/seeliges Ende und unenliche Seeligkeit Psalm. LXXXV.  
&c. &c. Es würden dis mahl/ wie auch bey den öffentlichen Ver-  
gräbnüs der VI verstorbenen am 30. Julii/ und gehaltenen Leich und  
Gedächtnüs. Prädigt am 7. Augusti oder XI. post Trinitatis. alter-  
natim Ps. und Sterbelieder gesungen.

Für Hagel und Ungewitter/

Für einen bösen schnellen Tod/

Behüt uns lieber Herr GOTT.

Wir aber befehlen

Dir hiemit auf

Alle Fälle alles/

Uns alle/ unser Leib und

Seele in deinem

Schutz und Hände/

Allerliebster GOTT!

Herr Jesu!

Deo Soli Gloria!

H 3558

80

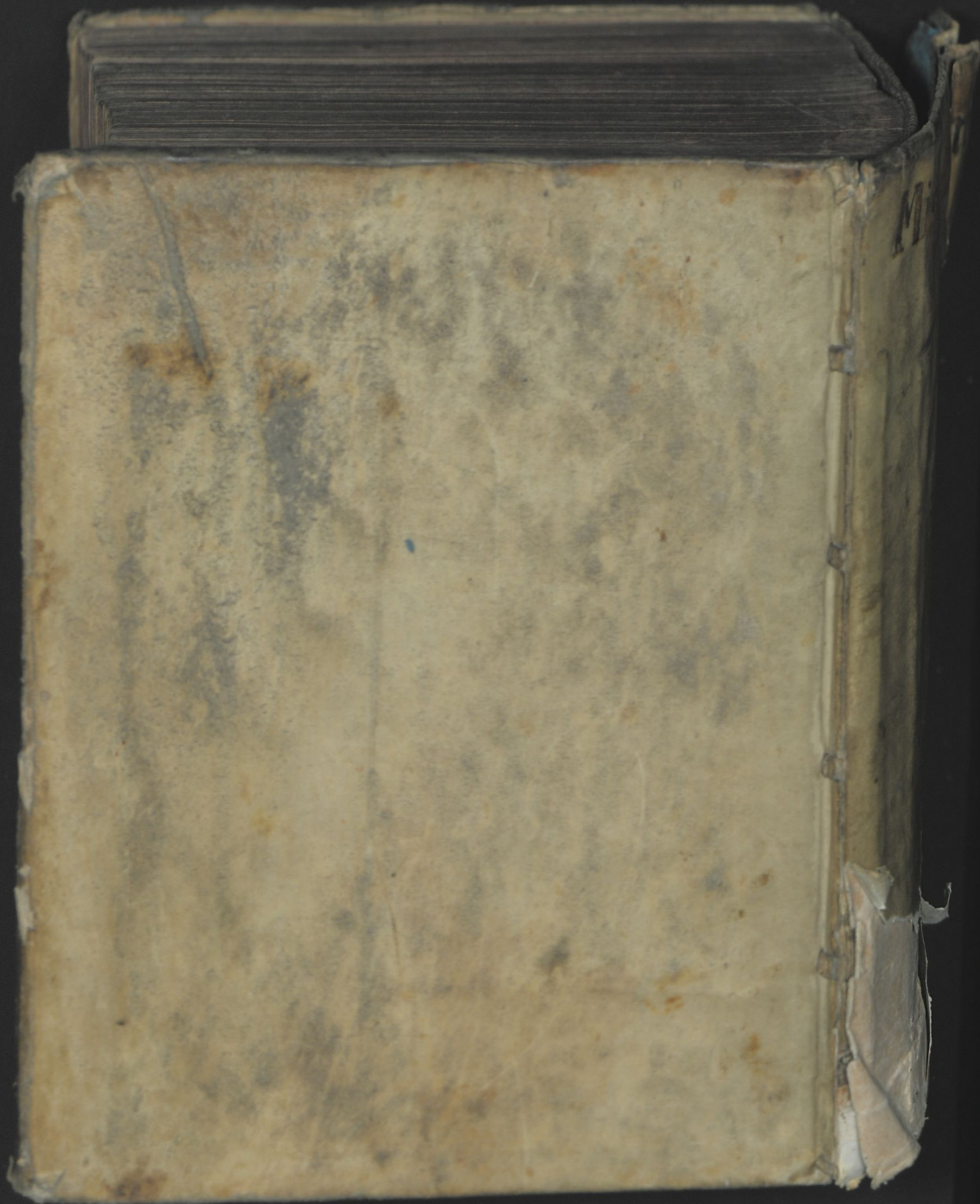
ULB Halle 3  
002 185 091



Sb.

W 19







B.I.G.

Farbkarte #13

26

ZH.

**W** **A** **S** **S** **U** **M** **W** **e** **t** **t** **e**  
im Wetter

geheiligte

und

Himmelfahrende

**S** **L** **Z** **L** **Z** **L** **A** /

hat also

aus Göttlichem Worte Jesaia: LIV - 6. 17.

ben gehaltenen

Leich- und Gedächtniß-Predigt

Derer

VI. Christlichen Versohnten /

welche /

Als am 28. Julii ein Donnerschlag von der Kirch-  
Spitzen und Thurm herab in die Kirche und Sie / unter  
währenden Bus-Predigt in ihrer Andacht / überfallen / gleich plöz-  
lich doch seeligen Todes verbliehen / dabey viel getroffen /  
aber doch gesund wieder worden.

Vesage beygefüget

Relation und Curriculi Vitæ.

Gefolgert / betrachtet / auf Anregen Gottliebender Per-  
sohnen / zur Erkänntlichkeit dieses Göttlichen Fügnisses / und denen  
Betrübten zu Trost zum Druck

übergeben

M. Nathanaël Mylius, Past. & Adj.

zu Camburg.

\*\*\*  
J E N A / zu finden bey Johann Vielcken / 1701.